

Liu Jen-Kai

Deng Xiaoping

Eine Biographie. Teil 5:

Letzte, entscheidende Jahre der Ära Deng (1987-1992)

1 Das Jahr 1987 - Rücktritt Hu Yaobangs und XIII. Parteitag

1.1 ZK-Generalsekretär Hu Yaobang tritt ab

Hu Yaobangs Schicksal als ZK-Generalsekretär war schon im Jahr vor seiner Absetzung besiegelt. Der von Deng Xiaoping designierte Nachfolger hatte sich in dessen Augen wegen seines Unterlaufens der Kampagne gegen die "geistige Verschmutzung" und die "bürgerliche Liberalisierung" disqualifiziert. Ferner hatte seine forsche Aufforderung an die Parteialteren, sich sofort und en bloc aus der vordersten Linie zurückzuziehen, diese brüskiert und Deng zum Handeln gezwungen. Die Studentenunruhen im Dezember 1986 hatten dann das Faß zum Überlaufen gebracht und Hu Yaobangs Absetzung als ZK-Generalsekretär für Deng Xiaoping unumgänglich gemacht. In einem Gespräch mit dem Generalsekretär der LDP Japans, Noboru Takeshita, am 13. Januar 1987 ging Deng Xiaoping auf diese Studentenunruhen ein.¹

Vor kurzem hat es Studentenunruhen gegeben. ... Nicht den Unruhen der Studenten, die höchstens zwei Prozent der Studenten des ganzen Landes umfassen, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Nein, darin liegt nicht das Problem. Daß einige Studenten auf die Straße gehen, das kann unsere Gesamtsituation nicht beeinträchtigen. Die Frage liegt vielmehr darin, daß auf ideologischem Gebiet einige Verwirrungen aufgetreten sind und daß die Studenten mangelhaft angeleitet wurden. Dies ist ein großer Fehler. Wir müssen die Situation der kraftlosen, schlaffen Anleitung der jungen Leute umkehren, sie anhand unserer Geschichte erziehen und gleichzeitig jene böswilligen Leute entlarven, deren Losungen unverkennbar gegen die Führung durch die Kommunistische Partei und gegen den sozialistischen Weg gerichtet waren. Manche Menschen versuchen, mit demagogischen Reden andere aufzuwiegeln. Sie bekämpfen einerseits die Führung durch die Kommunistische Partei und das sozialistische System, andererseits machen sie stark Reklame für die totale Verwestlichung und wollen das kapitalistische System komplett nach China importieren. Diese Aufwiegler sind zumeist bekannte Persönlichkeiten, denen wir entgegentreten müssen. Ausgerechnet sie sind in der Kommunistischen Partei zu finden. [Z.B. Fang Lizhi, Wang Ruowang, Liu Binyan, Wu Zuguang] ...

Die Studentenunruhen werden keine großen Auswirkungen hervorrufen, sie können uns nicht zugrunde richten, zumal sie nur ein bis zwei Prozent der Studentenschaft des ganzen Landes umfassen. Kurz, ich möchte meinen Freunden sagen, daß wir angemessen derartige Vorfälle behandeln werden. Selbst wenn sich die Ereignisse ausweiten, würde dies die Grundlagen unseres Systems und unsere festgelegte Politik nicht beeinträchtigen. Unsere politische Lage der Stabilität und Einheit wird sich noch mehr festigen, wenn wir mit diesen Problemen fertig geworden sind. Wir werden die durch uns festgelegte Politik, einschließlich der Richtlinien für die Öffnung, für die Reform und den Aufbau, noch zügiger, sicherer und konsequenter fortführen. Wir werden durch die Behandlung dieser Ereignisse natürlich dazu gebracht, Erfahrungen zusammenzufassen und Schritt für Schritt Mißstände wie den Bürokratismus in unserer Arbeit zu überwinden. Letztendlich wird sich Negatives in Positives wandeln, und die Führung und das Volk werden noch besonnener handeln.²

Am 16. Januar 1987 akzeptierten die Teilnehmer einer erweiterten Sitzung des Politbüros das Rücktrittsgesuch Hu Yaobangs einstimmig; ebenso einstimmig ernannten sie Zhao Ziyang zum amtierenden Generalsekretär (*daili zong shuji*) der Partei.³ In einer Selbstkritik auf dieser Sitzung mußte Hu Yaobang einräumen, "das Parteiprinzip der kollektiven Führung verletzt und schwerwiegende Irrtümer in Angelegenheiten wichtiger politischer Prinzipien begangen zu haben". Der Parteiveteran und Ideologe Bo Yibo faßte die Kritik, die zuvor auf einer informellen erweiterten Sitzung des Politbüros (10. bis 15. Januar) geübt worden war, in sechs Punkten zusammen. Am 17. Januar wurde das parteiinterne ZK-Dokument Nr.3 mit Bo Yibos Bericht in Umlauf gebracht. Vorgeworfen wurden Hu Yaobang

- mangelnde Bekämpfung der "geistigen Verschmutzung" und der "bürgerlichen Liberalisierung",
- schlechte Erfüllung der Parteaufgabe, "das Denken zu vereinheitlichen", und Vernachlässigung der Propagierung der "Vier Grundprinzipien",
- Fehler in der wirtschaftlichen Arbeit wie einseitige Betonung der Erhöhung der Planziffern und der Zunahme der Konsumtion,
- Fehler in der politischen Arbeit wie Propagierung einer humanen Regierung und Störung der Gesetzgebungsordnung,
- unvorsichtige Äußerungen gegenüber ausländischen Gästen,
- mangelhafte Wahrung der Disziplin.⁴

In einem weiteren Dokument, dem Dokument Nr.8, das ab Mitte März auf Provinz- und Militärebene zirkulierte, wurde Hu Yaobang noch vorgeworfen, in Literatur- und Kunstkreisen "ideologische Verwirrung" geschaffen und durch seinen Aufruf an die Parteiveteranen, sich in die zweite Linie zurückzuziehen, die "Gefühle der älteren Genossen" verletzt zu haben.⁵

Zeittafel zu Teil 4 (1977-1987) der Deng-Biographie in C.a., 1996/1

10.-22.3.77	Zentrale Arbeitskonferenz beschließt, Deng Xiaoping wieder seine Arbeit aufnehmen zu lassen	16.3.	Rede auf einer Feier anlässlich des Rückzugs der chinesischen Truppen aus Vietnam
10.4.	Brief Dengs an Hua Guofeng, Ye Jianying und das ZK der KPCh	Feb.1980	tritt als Generalstabschef zurück
16.-21.7.	3. Plenartagung des X. ZK rehabilitiert Deng	23.-29.2.	auf der 5. Plenartagung des XI. ZK; Hua Guofeng entmachtet
22.7.	Deng erscheint wieder in der Öffentlichkeit mit offizieller Nennung all seiner vorherigen Ämter in Partei, Regierung und Armee: stellvertretender ZK-Vorsitzender, stellvertretender Ministerpräsident, stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Generalstabschef der VBA	August	Rede über die Reform der Partei- und Staatsführung
19.8.	auf der 1. Plenartagung des XI. ZK zum stellvertretenden ZK-Vorsitzenden, Mitglied des Politbüros und Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros gewählt	September	tritt als stellvertretender Ministerpräsident zurück;
Jan.1978	besucht Birma und Nepal	5.11.1980 -	wird Mitglied des Komitees für die Verfassungsänderung
März	Wahl zum Vorsitzenden des V. Nationalkomitees der PKCV	25.1.1981	Prozeß gegen die "Viererbande"
5.3.	als Erster stellvertretender Ministerpräsident wiedergewählt	27.-29.6.	auf der 6. Plenartagung des XI. ZK zum Vorsitzenden der ZK-Militärkommission gewählt; "Resolution über einige Fragen in unserer Parteilsgeschichte seit Gründung der Volksrepublik China" angenommen
18.3.	Rede auf der nationalen Wissenschaftskonferenz	Juni 1982	zum Vorsitzenden der Kommission für die Satzungsreform der V. PKCV gewählt
September	Besuch Nordkoreas	September	fordert auf dem XII. Parteitag den "Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung"; zum Vorsitzenden der Zentralen Beraterkommission gewählt
Herbst	"Beijinger Frühling" beginnt	Dezember	zum Ehrenvorsitzenden der Soong-Ching-Ling-Stiftung gewählt
Oktober	Japan-Besuch	Juni 1983	gibt sein Amt als Vorsitzender der PKCV ab;
November	besucht Thailand, Malaysia und Singapur	Juli	zum Vorsitzenden der Zentralen Staatlichen Militärkommission gewählt
11.11.-13.12.	nimmt an der Zentralen Arbeitskonferenz teil, fordert "Das Denken befreien"	Jan.1984	<i>Ausgewählte Schriften Deng Xiaopings (1975-1982)</i>
18.-22.12.	auf der 3. Plenartagung des XI. ZK; Beginn der Politik von Reform und Öffnung	1985	besucht die Wirtschaftssonderzone Shenzhen
29.1.-4.2.79	USA-Besuch nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen	1986	Reorganisierung des Militärbereichs
		Dezember	fordert die Reform des politischen Systems
			Ausbruch von Studentenunruhen

1.2 Der XIII. Parteitag

Vom 25. Oktober bis zum 1. November 1987 fand der XIII. Parteitag der KPCh statt. Deng Xiaoping war Mitglied des Ständigen Ausschusses des Parteitags.

In seiner Eröffnungsrede auf diesem Parteitag "Auf dem Weg des Sozialismus chinesischer Prägung vorwärts" brachte der amtierende Generalsekretär Zhao Ziyang zum ersten Mal den Grundsatz "Eine zentrale Aufgabe und zwei Rahmenbedingungen" vor. "Eine zentrale Aufgabe" bezieht sich auf die wirtschaftliche Entwicklung, und mit "zwei Rahmenbedingungen" sind "Reform und Öffnung" sowie die "Vier Grundprinzipien" gemeint: Festhalten am sozialistischen Weg, Festhalten an der demokratischen Diktatur des Volkes, Festhalten an der alleinigen Führung durch die Partei und Festhalten am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen. Diese Formel war nach wiederholten Weisungen Deng Xiaopings gebildet worden.

Sie bildete von nun an die Basis für die grundlegende Linie der KPCh in der neuen Periode von Reform und Öffnung in China.

Die zentrale Aufgabe dieses Parteitags ist die Beschleunigung und Vertiefung der Reform. Die Reform ist der einzige Ausweg für den Aufschwung Chinas. ... China befindet sich im Anfangsstadium des Sozialismus. ... Allgemein gesagt, ist das Anfangsstadium des Sozialismus in China die Etappe der schrittweisen Befreiung Chinas von Armut und Rückständigkeit ... Die grundlegende Linie unserer Partei für den Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung im Anfangsstadium des Sozialismus ist: Die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes zu führen und zusammenzuschließen, den Wirtschaftsaufbau zum Mittelpunkt zu machen, an den Vier Grundprinzipien, an der Reform und Öffnung festzuhalten, sich auf die eigene Kraft zu stützen, hart zu arbeiten und darum zu kämpfen, China zu einem starken, demokratischen, zivilisierten sozialistischen modernen Land aufzubauen.⁶

Auf der 1. Plenartagung des XIII. ZK im November 1987 wurde Zhao Ziyang im Amt des Generalsekretärs bestätigt. Seine Nachfolge als Ministerpräsident trat Li Peng an, der in diesem Monat zum amtierenden Ministerpräsidenten ernannt und dann auf der 1. Tagung des VII. NVK im Frühjahr 1988 in diesem Amt bestätigt wurde. Auf der 1. Plenartagung des XIII. ZK schied Deng Xiaoping aus dem Politbüro, aus dessen Ständigem Ausschuß und auch aus dem Zentralkomitee aus, ferner gab er den Vorsitz über die Zentrale Beraterkommission an Chen Yun ab. Deng blieb jedoch noch Vorsitzender der ZK-Militärkommission. Erster stellvertretender Vorsitzender dieser Kommission wurde Zhao Ziyang. Deng Xiaoping soll Zhao Ziyang für das neugeschaffene Amt vorgeschlagen haben. In einem Gespräch mit dem polnischen Ministerpräsidenten Messner im Juni 1988 sagte Deng Xiaoping, daß er sich schon mehr oder weniger im Ruhestand befindet und die Leitung der ZK-Militärkommission de facto bereits bei Zhao Ziyang liege.⁷

2 Das Jahr 1988 - Beginn der Sanierungspolitik

In den Jahren 1979 bis 1984 hatten in China die Reformen im Bereich der Landwirtschaft im Vordergrund gestanden, dann wurden ab Mitte der 80er Jahre im städtischen Industrie- und Dienstleistungssektor Reformen durchgeführt, bis 1988 eine restriktive Wirtschaftspolitik einsetzte, zu deren Hauptbegriffen Ministerpräsident Li Peng gehörte. Diese Phase, in der die von Deng Xiaoping eingeleiteten Reformen auch mit seiner Tolerierung abgebremst wurden, dauerte bis 1991. Seit Mitte 1991 und in verstärktem Maß seit Anfang 1992, als Deng seine berühmte Reise in den Süden Chinas unternahm, um seiner Politik wirtschaftlicher Reformen neue Impulse zu geben, beschleunigte sich das Tempo der Wirtschaftsreformen wieder.⁸

Das Jahr 1988 sah eine Zuspitzung wirtschaftlicher Probleme in China. Die immensen Preissteigerungen ließen den Unmut in der Bevölkerung immer größer werden. Ganz im Tonfall Deng Xiaopings versuchte der neue Generalsekretär Zhao Ziyang, der für eine Freigabe der Preise eintrat, sich gegen den wachsenden Druck von seiten der konservativen, reformfeindlichen Kräfte in der Partei zur Wehr zu setzen. Er tat dies u.a. im Februar 1988 mit dem Artikel "Befreien wir unser Denken und unsere Produktivkräfte!" Darin attackierte Zhao Ziyang diejenigen, die einseitig die "Stabilität der Wirtschaft" betonten und die "Vertiefung der Reform" in den Hintergrund rückten, wie der neue Ministerpräsident Li Peng. "Was immer für die Entwicklung der Produktivkräfte hilfreich ist und die Lebensbedingungen des Volkes verbessert", so Zhao Ziyang in der Sprache Deng Xiaopings, "sollte akzeptiert, ausprobiert und erkundet werden."⁹

Die Lage war im Sommer 1988 so angespannt, daß Deng Xiaoping damals schon an eine Absetzung seines Schützlings dachte. Im Juni 1988 soll er beim Bridgespiel mit Mitgliedern seiner "Denkfabrik" über die schlechte Wirtschaftslage und die von der galoppierenden Inflation verursachte soziale Unruhe gesprochen und im Hinblick auf den Generalsekretär gesagt haben: "In Beidaihe werde ich mich für keinen verbürgen. Wenn die Situation sich weiter verschlechtert, dann soll der General entlassen werden."¹⁰ Einen Monat später folgte die chinesische Führung Deng Xiaoping wie jedes Jahr in den Sommerurlaubsort Beidai-

he, wo vom 20. bis 28. Juli die alljährliche ZK-Arbeitskonferenz¹¹ mit dem Hauptthema Preisreform und vom 15. bis 17. August die 10. Plenarsitzung des Politbüros¹² stattfand, auf der der "vorläufige Plan für die Lohn- und Preisreform" beraten und im Prinzip angenommen wurde. Die Preisreform wurde erst einmal auf Eis gelegt, was eine herbe Enttäuschung für die Reformkräfte um Zhao Ziyang war. Deng Xiaoping selbst hatte noch in der ersten Jahreshälfte zusätzliche wirtschaftliche Reformen, insbesondere die Preisreform, gefordert. Zumindest bis Ende Juli 1988, so Barry Naughton in *China Quarterly*, hatte er ein kühnes Anliegen der Probleme von Wachstum und Reform befürwortet, um sich dann angesichts der außer Kontrolle geratenen Inflation den Widersachern Zhao Ziyangs anzuschließen und mehr Stabilität zu verlangen. Barry Naughton stellt im Denken Deng Xiaopings, der sich Mitte der 80er Jahre wiederholt für ein rascheres Wachstum und beschleunigte Reformen einsetzte, zuweilen eine "grundlegende Konfusion zwischen schnellem Wachstum und schneller wirtschaftlicher Reform" fest. Diese Verwirrung sei 1988 besonders deutlich geworden.¹³

"Nach der wirtschaftspolitischen Kurswende im Herbst 1988", so Peter Schier in *China aktuell*, "war die marktwirtschaftlich orientierte Reform- und Öffnungspolitik zunehmend der planwirtschaftlich orientierten Sanierungspolitik der 'Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und der Ausrichtung der wirtschaftlichen Ordnung' (*zhili jingji huanjing, zhengdun jingji zhixu*) untergeordnet worden. Dieser Trend verstärkte sich nach dem Sturz von Zhao Ziyang und der blutigen Niederschlagung der Protestbewegung Anfang Juni 1989 sowie nach den politischen Veränderungen in Osteuropa, als zusätzlich zur Sanierungspolitik auch noch 'Stabilität und Einheit' sowie der Kampf gegen die 'bürgerliche Liberalisierung' und gegen die 'friedliche Evolution' verstärkt beschworen wurden."¹⁴

Vom 26. bis 30. September 1988 fand in Beijing die 3. Plenartagung des XIII. ZK statt. In seinem erst einen Monat später veröffentlichten Bericht verkündete ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang, daß die Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und die Ausrichtung der wirtschaftlichen Ordnung den Schwerpunkt der Reform und des Aufbaus in den kommenden zwei Jahren bilden würden.¹⁵

3 Das Jahr 1989 - Unterdrückung der Protestbewegung und wieder ein neuer Generalsekretär

3.1 Die Studentenproteste im Frühsommer 1989

Deng Xiaopings Name ist im Westen hauptsächlich mit zwei Ereignissen verbunden: auf der positiven Seite sein Einsatz für den wirtschaftlichen Aufbau Chinas, und auf der Negativseite seine letztendliche Verantwortung für die gewaltsame Niederschlagung der Protestbewegung 1989. Zwecks Schaffung eines für die Reformpolitik günstigen Umfelds räumte er der Stabilität in der Gesellschaft oberste Priorität ein. "Stabilität hat Vorrang vor allem anderen" (*wending yadao yiqie*), lautete Dengs Devise. Demonstrationen waren da in seinen Augen nur Störfaktoren, die den Aufbau des Landes behinderten. Dies erläuterte er bei seinem Treffen mit dem US-Präsidenten George Bush am 26. Februar 1989.

Was Chinas Probleme angeht, so hat Stabilität unbedingten Vorrang vor allem anderen. Ohne stabiles Umfeld bleibt alles nur Prahlerei, und auch bereits erzielte Erfolge werden verlorengehen. Unser Staat braucht die Reform, und wenn man Reform will, braucht man unbedingt ein stabiles politisches Umfeld. Ohne diesen Punkt kann man gar nichts erreichen.

China muß unbedingt an Reform und Öffnung festhalten, das ist die Aussicht für die Lösung der Probleme Chinas, aber dazu braucht man ein stabiles politisches Umfeld. China hat so viele Menschen, und jeder hat seine eigenen Ansichten. Wenn heute diese Demonstration und morgen jene stattfindet, wenn jeden Tag eine Demonstration und Kundgebung stattfindet, 365 Tage im Jahr, dann kann vom Aufbau der Wirtschaft überhaupt keine Rede mehr sein. Kurz gesagt, das chinesische Volk unterstützt die Reformpolitik, die absolute Mehrheit der Studenten unterstützt die Stabilität, sie alle wissen: Läßt man die Stabilität des Staates fahren, kann von Reform und Öffnung keine Rede mehr sein.

Unser letztendliches Ziel ist die Entwicklung der sozialistischen Demokratie, aber das erreicht man nicht in Eile. Die Demokratie ist unser Ziel, aber der Staat muß Stabilität wahren.¹⁶

Deng Xiaoping hatte schon Mitte der 80er Jahre hervorgehoben, daß wirtschaftliche Erfolge bedeutungslos seien, wenn die gesellschaftliche Atmosphäre degeneriere.¹⁷

Über zwei Jahre nach seinem erzwungenen Rücktritt im Januar 1987 wurde der ehemalige ZK-Generalsekretär Hu Yaobang wieder politisch aktiv. Er sprach am 8. April 1989 auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigte. In seiner Rede setzte er sich für eine größere Förderung der Erziehung und eine gefestigte Stellung der Intellektuellen im Staat ein, damit es ihnen leichter fiele, sich auf die Seite der Partei zu stellen. Während einer hitzigen Debatte mit seinem Gegner, dem orthodoxen Ideologen Bo Yibo, erlitt Hu Yaobang einen Herzanfall.

Am 15. April 1989 starb Hu Yaobang. Kurz vor seinem Tode soll er dem Mao-Biographen und Mitglied der Zentralen Beraterkommission Li Rui anvertraut haben, daß er am meisten seine Selbstkritik bedauere, durch die er andere mit in seinen Fall verwickelt habe.¹⁸ Genau wie im Falle Zhou Enlais (der zunächst als "konterrevolutionär" eingestufte "Tian'anmen-Zwischenfall" vom April 1976 nach Zhou Enlais Tod hatte zu Deng Xiaopings zweitem Sturz geführt) kam es nach Bekanntgabe von Hu Yaobangs Tod zu spontanen Trauerkundgebungen, zunächst an Hochschulen der Hauptstadt, dann auch in anderen Städten des Landes. Viele Intellektuelle hatten Hu Yaobang sehr geschätzt. Auf einer Wandzeitung der Universität Beijing war zu lesen: "Die Aufrechten sterben, die Wortbrüchigen bleiben am Leben."¹⁹ Der Tod von Hu Yaobang, der auf einem Plakat sogar als "Soldat der Demokratie" verherrlicht wurde, war Auslöser für eine sich schnell ausbreitende Protestbewegung.

"Demokratie" und "Freiheit" waren die am meisten verwendeten Schlagworte der demonstrierenden Studenten. Peter Schier schrieb dazu in der wohl umfassendsten Dokumentation über diese Protestbewegung *Studentenbewegung und Repression in China, April-Juni 1989*:

Gemeint war in vielen Fällen "sozialistische Demokratie", von der ja auch die politische Führung häufig sprach. In deren Sprachgebrauch hatte der Begriff Demokratie oder Demokratisierung indes viele Facetten. Der radikale Reformflügel innerhalb der Partei hielt es für unverzichtbar, daß neben wirtschaftlichen Reformen auch politische durchgeführt würden. Das betraf sowohl den gesellschaftlichen als auch den privaten Bereich: mehr Transparenz, mehr Öffentlichkeit, mehr persönliche und politische Freiheiten. So sprach sich zum Beispiel der zu den reformorientierten Politikern zählende Wan Li [NVK-Vorsitzender] für eine Beteiligung der Intellektuellen am politischen Entscheidungsprozeß aus, zumindest in der Funktion von Beratern. Die konservativen Reformer [wie Deng Xiaoping] glaubten, es genüge, daß das Volk dank der Wirtschaftsreformen einen besseren Lebensstandard bekomme. Den Sowjetmodell-Sanierern [wie Ministerpräsident Li Peng] und den orthodoxen Marxisten-Leninisten schließlich gingen selbst die Wirtschaftsreformen schon zu weit.

Ein Teil der Demonstranten, die auf den Straßen Beijings und anderer Städte nach Demokratie riefen, meinte damit eine Beschleunigung des Demokratisierungsprozesses, den Partei und Regierung vage in Aussicht gestellt hatten. Für andere - und das war wohl die Mehrheit der protestierenden Studenten und der Stadtbewohner, die sich ihnen später anschlossen - war Demokratie ein Zauberwort, das ganz schlicht Verbesserung der gegenwärtigen Lage bedeutete, ohne daß man sich groß darüber Gedanken machte, wie dies zu bewerkstelligen sei. Ein kleiner Teil der oppositionellen Studenten und Intellektuellen, wie der bekannte Dissident Fang Lizhi, meinte hingegen mit Demokratie tatsächlich den Sturz der KPCh und die Abschaffung des sozialistischen Systems.²⁰

In Deng Xiaoping wird allgemein der maßgeblich Verantwortliche für die gewaltsame Unterdrückung der Protestbewegung im Frühsommer 1989 gesehen, und in Ministerpräsident Li Peng sein ausführendes Organ. Der von der Zeitschrift *TIME* zweimal zum Politiker des Jahres gekürte Patriarch hat immer deutlich gemacht, daß an dem Führungsanspruch der KPCh nicht gerüttelt werden dürfe und der wirtschaftliche Aufbau des Landes nicht durch Unruhen aufgrund von Demonstrationen gefährdet werden dürfe. Staatspräsident Yang Shangkun, ein enger Gefährte Deng Xiaopings aus Armeezeiten, bestätigte dessen Rolle als Hauptverantwortlicher bei der Niederschlagung der Protestbewegung: "Wenn der alte Herr [d.h. Deng Xiaoping] nicht den Einsatz des Militärs zur Verhängung des Ausnahmezustands und zur Beendigung der Unruhen gefordert hätte, wäre die Parteizentrale nicht in der Lage gewesen, den entsprechenden Beschluß zu fassen."²¹ Möglicherweise verhärtete sich Deng Xiaopings Haltung noch durch eine gezielt negative Berichterstattung über die Demonstrationen seitens der orthodoxen Kräfte in der Führungsriege der Partei. Wahrscheinlich wurde Deng Xiaoping, so Peter Schier in *China aktuell*, "vor dem 25. April 1989 von orthodoxen Politikern, darunter der Beijinger Parteichef Li Ximing und Ministerpräsident Li Peng, einseitig negativ über die Studentenbewegung informiert, so daß es zu seinen überzogenen harten Äußerungen vom 25. April und dem entsprechenden Leitartikel in der *Volkszeitung* am 26. April kam. Danach gab es für Deng offenbar kein Zurück mehr."²²

Am 18. April 1989 leitete Deng Xiaoping in der Großen Halle des Volkes eine Sitzung, an der der Ständige Ausschuß des Politbüros, Verantwortliche des Ministeriums für öffentliche Sicherheit, der Beijinger Garnison und der Bewaffneten Volkspolizei sowie Mitglieder des Beijinger Parteikomitees (Parteisekretär Li Ximing und Oberbürgermeister Chen Xitong) teilnahmen.²³

Am 21. April unterzeichnete Deng Xiaoping den Befehl, daß die Schutztruppe "8341" des Zentralkomitees in Beijing einrücken und sich alarmbereit halten sollte.²⁴

Am 22. April nahm Deng Xiaoping mit über 4.000 Trauergästen an der von Staatspräsident Yang Shangkun geleiteten Trauerfeier für Hu Yaobang teil. In seiner Gedenkrede ließ ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang den Sturz des ehemaligen ZK-Generalsekretärs im Januar 1987 unerwähnt. Zhao Ziyang wollte in seiner Gedenkrede eigentlich Hu Yaobang als "großen Marxisten" würdigen, mußte das Adjektiv dann aber weglassen. "Als ein Marxist führte Hu Yaobang ein ruhmvolles Leben", sagte Zhao Ziyang über seinen Vorgänger.²⁵ Deng Xiaoping hatte sich gegen eine Würdigung Hus als "großen Marxisten" ausgesprochen. In seiner Rede am 25. April über die Protestbewegung kam Deng auch auf Hu Yaobang zu sprechen.

Genosse Yaobang hat Fehler gemacht, aber wenn einer gestorben ist, sollte man Gutes über ihn sagen. Tatsächlich hat er viele gute Dinge getan. Zum Beispiel hat er die Reform und Öffnung unterstützt. Aber er war schwach angesichts der bürgerlichen Liberalisierung. Auch seine Haltung gegenüber der Wirtschaft war nicht korrekt. Sein Ansatz eines zweistelligen Wirtschaftswachstums wird nur größere Inflationsraten zur Folge haben. [So betrachtet] fällt die posthume Einschätzung [des Genossen Yaobang] gegenwärtig zu positiv aus. Heben wir ihn also nicht zu hoch, nur weil er gerade gestorben ist.

Wir haben Hu Yaobang eine sehr hohe Wertschätzung gegeben, ... aber einige Leute sind damit noch nicht zufrieden. Sie wollen ihn als einen "großen Marxisten" aufbauen, aber er war dafür nicht qualifiziert genug. Im übrigen ist das niemand von uns. Nach meinem Tode möchte ich nicht, daß man mir diesen Titel verleiht.²⁶

Auf Wandzeitungen und Flugblättern wurde Deng Xiaoping heftig kritisiert.

"Deng Xiaoping ist wie eine Kaiserinwitwe." (D.h. er regiert "hinter dem Vorhang" wie Ci Xi am Ende der Qing-Dynastie.)

"Hinter einem Vorhang Regierungsaudienzen zu gewähren [wie Ci Xi] schadet dem Land und schadet dem Volk."

"Deng Xiaoping ist der letzte dumme Feudalherrscher."

"Deng Xiaoping hat viele uneheliche Kinder, eines davon ist Li Tieying von der Staatlichen Erziehungskommission."²⁷

Solche Passagen aus Flugblättern mit Angriffen gegen Deng Xiaoping sollen das Parteikomitee und die Volksregierung von Beijing gezielt in den Lageberichten an übergeordnete Stellen wiedergegeben haben, um "Öl ins Feuer zu gießen".²⁸

Einige Wandzeitungen spielten auf Deng Xiaopings Motto "Ganz gleich, ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache, sie fängt Mäuse" an. So war auf einer Wandzeitung in Beijing eine Katze mit einer Schlinge um den Hals abgebildet. Dazu lautete die Unterschrift: "Die Katze ist tot."²⁹ Auf einer anderen Wandzeitung hieß es: "Ganz gleich, ob eine Katze schwarz oder weiß ist - wenn sie nur von der Bühne verschwindet, dann ist sie eine gute Katze."³⁰ Immer wieder wurde Deng Xiaopings Rücktritt gefordert.

"Deng Xiaoping tritt ab!"

"Deng, du bist zu alt."

"Wir begrüßen einen würdigen Abgang."

"Wir wollen Demokratie und keinen Steuermann."

"1,1 Milliarden Menschen können nicht von einem einzigen beherrscht werden."³¹

"Xiaoping, Xiaoping,
du bist nicht klar im Kopf.

Tritt etwas schneller ab,
und geh Bridge spielen!"³²

(Im Chinesischen reimen sich die Endungen.)

Am 25. April hatten Ministerpräsident Li Peng und Staatspräsident Yang Shangkun Deng Xiaoping über die Situation in Beijing berichtet. Danach gab Deng Xiaoping mehrere Anweisungen, in denen er u.a. die Studentenbewegung als vorsätzlichen Aufruhr, als organisiert und geplant und gegen Partei und Sozialismus gerichtet bezeichnete. Dem Aufruhr müsse mit allen Mitteln Einhalt geboten werden, möglichst ohne Blutvergießen, was jedoch nicht ganz einfach sei.³³ Die Hongkonger *South China Morning Post* veröffentlichte ein parteiinternes Dokument für Führungskader von Partei und Regierung mit den Ausführungen Deng Xiaopings bei diesem Treffen.

"Dies ist keine gewöhnliche Studentenbewegung, sondern Aufruhr. Deshalb müssen wir einen klaren Standpunkt einnehmen und wirksame Maßnahmen ergreifen, um schnellstens dagegenzuhalten und diese Unruhen zu beenden. Wir dürfen nicht zulassen, daß sie weiterhin tun, was sie wollen. Beeinflußt von den [bürgerlich-]liberalen Elementen in Jugoslawien, Polen, Ungarn und in der Sowjetunion, haben sich diese Leute erhoben, um Aufruhr zu stiften. Ihr Motiv ist, die Führung der Kommunistischen Partei zu stürzen und so die Zukunft unseres Landes und unserer Nation zu zerstören. Wir müssen schnellstens zu einem Präventivschlag ausholen, um Zeit zu gewinnen. Die Haltung Shanghais [unter Leitung des Parteisekretärs Jiang Zemin] war klar und eindeutig, und dadurch haben sie Zeit gewonnen. Wir dürfen keine Angst haben vor Leuten, die uns verdammen, vor schlechter Reputation oder vor einer internationalen Reaktion ...

Dieser Aufruhr ist nichts anderes als eine geplante Verschwörung, um das [sozialistische] China mit einer strahlenden Zukunft in ein [kapitalistisches] China ohne Hoffnung zu verwandeln. Die größte Herausforderung besteht darin, daß sie die Führung der Kommunistischen Partei und das sozialistische System negieren ... Wir müssen alles tun, um ein Blutvergießen zu vermeiden, aber wir sollten auch einkalkulieren, daß es vielleicht nicht möglich sein wird, ein Blutvergießen gänzlich zu vermeiden. In Georgien hat die Sowjetunion einige Zugeständnisse gemacht, die Probleme aber nicht gelöst ...

Die Vorschläge des Beijinger Stadtparteikomitees [mit dem Parteisekretär Li Ximing an der Spitze] sind korrekt. Die Haltung des Zentralkomitees sollte klar und eindeutig sein, dann würde auch die Aufgabe des Beijinger Stadtparteikomitees leichter sein. Der gegenwärtige Aufruhr ist von nationalem Ausmaß, und wir dürfen das nicht unterschätzen. Wir müssen einen harten Leitartikel veröffentlichen und mit aller Strenge von den Gesetzen Gebrauch machen ... Wir müssen Vorkehrungen treffen, um einen landesweiten Kampf zu führen und entschlossen den Aufruhr niederzuschlagen ...

Gegenwärtig gibt es bei uns ein paar Leute, die nach der gleichen alten Leier verfahren wie die Rebellenfraktion während der Kulturrevolution. Sie werden nicht eher zufrieden sein, bis alles im Chaos versunken ist. Auf diese Weise würden sie Chinas Hoffnungen wie eine Seifenblase zerplatzen lassen und uns daran hindern, die wirtschaftliche Entwicklung und die Politik der offenen Tür fortzusetzen. Das wäre unser sofortiger Ruin ...

Der Charakter der Studentenbewegung hat sich jetzt verändert. Wir müssen jetzt schnell mit einem scharfen Messer das Unkraut herauschneiden, um einen noch größeren Aufruhr zu vermeiden. Zugeständnisse in Polen führten zu weiteren Zugeständnissen. Je mehr man zugestand, desto größer wurde das Chaos ... Aber glaubt Ihr jetzt nicht, daß wir sie [die Diktatur] brauchen? Indem sie ihre Angriffe auf die Vier Grundprinzipien konzentrierten, haben die Studenten selbst den Kern des Problems getroffen. Ohne die Vier Grundprinzipien werden sie zügellos und gewalttätig werden, und keiner wird sie mehr kontrollieren können ...³⁴

Wörtlich soll Deng Xiaoping noch gesagt haben: "Habt keine Angst vor den Studenten, wir haben schließlich mehrere Millionen Soldaten."³⁵ Man müsse der Lage Herr werden, "um 20 Jahre Ruhe zu bekommen", selbst wenn 10.000 oder 20.000 Menschen geopfert werden müßten. "Ich habe eine große Armee von mehreren Millionen Mann, ich habe keine Angst."³⁶ Es war wahrscheinlich bei diesem Zusammentreffen mit Li Peng und Yang Shangkun, daß Deng Xiaoping den Einsatz von Truppen für möglich erklärte. "Der Grund dafür, daß die Studenten derzeit Unruhe stiften, ist der, daß der Kampf gegen die [bürgerliche] Liberalisierung nicht gründlich geführt worden ist. Wenn es notwendig ist, werde ich den Befehl erteilen, daß die Truppen zur Unterdrückung [der demonstrierenden Studenten] eingesetzt werden. Was sollte ich denn sonst tun als Vorsitzender der ZK-Militärkommission?"³⁷

Am folgenden Tag, dem 26. April, erschien dann in der *Volkszeitung* der von Deng Xiaoping angekündigte "harte Leitartikel". Wie der Beijinger Oberbürgermeister Chen Xitong in seinem offiziellen Bericht über den Ablauf und die gewaltsame Beendigung der Protestbewegung "Bericht über die Unterbindung des Aufruhrs und die Niederschlagung des konterrevolutionären Putsches" am 30. Juni 1989 erklärte, war der Artikel Ausdruck des Geistes der Rede Deng Xiaopings vom Vortag und der Entscheidungen des Ständigen Ausschusses des Politbüros.³⁸ Dieser Leitartikel löste großen Protest bei den demonstrierenden Studenten

aus und wurde von Zhao Ziyang nach seiner Rückkehr aus Korea als zu schrill kritisiert. Zhao Ziyang machte sogar auf einer Sitzung des Ständigen Ausschusses des Politbüros am 13. Mai den Vorschlag, den Leitartikel offiziell zu widerrufen, was jedoch abgelehnt wurde. In dem Leitartikel mit dem Titel "Gegen den Aufruhr muß klar und eindeutig Stellung bezogen werden" wurde die Protestbewegung in die Nähe der Konterrevolution gerückt, denn dort hieß es: "Dies ist eine geplante Verschwörung. Dies ist ein Aufruhr, dessen Wesen darin besteht, die Führung durch die Kommunistische Partei Chinas und das sozialistische System von Grund auf zu negieren. Dies ist ein ernster politischer Kampf, vor dem die gesamte Partei und die Volksmassen aller Nationalitäten des ganzen Landes stehen." Nachsicht gegenüber den Demonstranten würde ein "chaotisches China ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft" zur Folge haben. "Alle Parteigenossen und das Volk des ganzen Landes müssen nüchtern erkennen, daß unser Land keine friedlichen Tage mehr erleben wird, wenn diesem Aufruhr nicht entschlossen Einhalt geboten wird. Bei diesem Kampf geht es um den Erfolg oder Mißerfolg der Reform- und Öffnungspolitik und des Aufbaus der Vier Modernisierungen. Es geht um die Zukunft des Landes und der Nation."³⁹

Bei ihren Protesten gegen den Leitartikel in der *Volkszeitung* zitierten die Studenten am 27. April ein Wort Deng Xiaopings: "Eine Revolutionspartei fürchtet nicht, die Stimme des Volkes zu hören. Das Schlimmste ist, wenn das Volk schweigt."⁴⁰

Wie die *Volkszeitung* drei Jahre später schrieb, erklärte Deng Xiaoping nach dem Ende des "politischen Orkans des Jahres 1989", diese Unruhen hätten gezeigt, wie wichtig eine stabile Lage sei. Chinas Vier Modernisierungen und die strategische Aufgabe der wirtschaftlichen Entwicklung erforderten vor allem Stabilität. Deshalb werde man, sobald nur die ersten Anzeichen von Unruhen aufträten, nicht zögern, sie mit allen nur erdenklichen Mitteln schnellstmöglich zu beenden. Hierzu könne man auch zur Verhängung des Ausnahmezustands oder sogar zu noch härteren Mitteln greifen, um jegliche Einmischung aus dem Ausland zu verhindern.⁴¹ Auch gegenüber Jiang Zemin forderte Deng Xiaoping im Frühjahr 1991, künftige Unruhen sofort im Keim zu ersticken. Er soll den ZK-Generalsekretär gefragt haben: "Was sollte unternommen werden, wenn noch einmal Unruhen ausbrechen?" Jiang Zemin antwortete: "Dann wird der Ständige Ausschuss [des Politbüros] kollektiv über Gegenmaßnahmen beraten." Worauf Deng Xiaoping Xiaoping verlangte: "Sie müssen sofort unterdrückt werden! Je später [wir dagegen vorgehen], desto größer wird ihr Ausmaß und desto schwieriger wird es sein, die Ordnung wiederherzustellen ... Was soll denn unternommen werden, wenn der Ständige Ausschuss kollektiv berät und es dann wieder zu Meinungsverschiedenheiten kommt? Zunächst muß die Armee eingesetzt werden, und erst dann erfolgt das politische Zeremoniell!"⁴²

Am 8. Mai soll Deng Xiaoping angefangen haben, die Militärführer der Militärregionen, Teilstreitkräfte und Waffengattungen zu sich zu rufen, damit die Truppen in die Hauptstadt verlegt werden konnten. Die militärischen Vorbereitungen zur Niederschlagung der Protestbewegung waren nach Ansicht von Chen Yizi, Leiter des Forschungsinstituts des Staatsrats für Wirtschaftsreformen, am

17. Mai abgeschlossen. Die Verlegung der Truppen, die Deng Xiaoping angeordnet habe, soll hinter dem Rücken des Politbüros und hinter dem Rücken von Zhao Ziyang, dem ZK-Generalsekretär und Ersten stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission, erfolgt sein.⁴³

Am Vormittag des 16. Mai 1989 fand in der Großen Halle des Volkes das historische Treffen zwischen Deng Xiaoping und dem sowjetischen Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow statt, das die Normalisierung der Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion besiegelte. Bis zum 9. Juni trat Deng Xiaoping dann nicht wieder in der Öffentlichkeit auf. Die *Beijing Rundschau* schrieb über dieses Gipfeltreffen mit einem Seitenhieb auf Deng Xiaoping: "Während dem greisen chinesischen Spitzenpolitiker von Demonstranten vorgeworfen wird, er sei zu alt, um innere Angelegenheiten zu handhaben, scheint Deng eher fähig zu sein, sich um Außenpolitik zu kümmern..."⁴⁴ In der englischsprachigen Ausgabe *Beijing Review* hieß es statt "greis" sogar "dodderly" (tatterig).⁴⁵

Am Nachmittag traf Zhao Ziyang mit Gorbatschow zusammen. Am Anfang des Gesprächs erklärte Zhao, daß Deng Xiaoping seit der 3. Plenartagung des XI. ZK im Jahr 1978 der im In- und Ausland von allen anerkannte Parteiführer sei. Auf dem XIII. Parteitag (1987) habe er sich auf eigenen Wunsch von seinen Posten im ZK und im Ständigen Ausschuß des Politbüros der KPCh zurückgezogen. Alle Parteimitglieder seien jedoch der Ansicht gewesen, daß die Partei noch immer Deng Xiaoping brauche, daß sie seine Weisheit und Erfahrung benötige. Daher habe man auf der 1. Plenartagung des XIII. ZK (im November 1987) folgenden Beschluß gefaßt: Bei sehr wichtigen Fragen sei es weiterhin erforderlich, daß Deng Xiaoping das Ruder führe. Seither habe man in sehr wichtigen Angelegenheiten Deng Xiaoping Bericht erstattet und ihn um Rat gebeten. Deng Xiaoping habe die Arbeit der Parteiführung immer mit ganzer Kraft unterstützt, desgleichen die kollektiv getroffenen Entscheidungen der Parteiführung.⁴⁶ Später wurde Zhao Ziyang der Vorwurf gemacht, mit dieser Erklärung Geheimnisverrat begangen zu haben. Es ist anzunehmen, daß Zhao Ziyang aus Frustration über die starre Haltung der Parteiführung gegenüber den Studenten den Geheimbeschluß von 1987 erwähnt hat, um deutlich zu machen, daß nicht er, sondern der "Große Steuermann" Deng Xiaoping für die Vorgänge im Land verantwortlich sei. Li Peng soll am Tag darauf auch zu Deng Xiaoping gesagt haben, daß er damit die Verantwortung auf Deng abwälzen wolle. Und Chen Xitong kritisierte in seinem Abschlußbericht über die Unterdrückung der Protestbewegung vom 30. Juni, daß Zhao Ziyang mit dieser Erklärung gegenüber Gorbatschow die Speerspitze der Kritik absichtlich gegen Deng Xiaoping gerichtet habe, "so daß sich die Lage weiter verschlechterte".⁴⁷

Es gibt Berichte, nach denen Deng Xiaoping am 16. Mai oder nach Verhängung des Ausnahmezustands (20. Mai) nach Wuhan, Provinz Hubei, reiste und dort eine Sitzung mit den Kommandeuren und Politikommissaren aller Militärregionen einberief, um sie auf seinen unnachgiebigen Kurs einzuschwören.⁴⁸ Als Gegenleistung für ihre Zustimmung für einen Einsatz der Armee gegen die Demonstranten hätten die Kommandeure verlangt, daß die Armee in Zukunft eine größere Rolle spiele und einen größeren Anteil vom Haushalt bekomme.⁴⁹ Die beiden Marschälle Nie Rongzhen und Xu Xiangqian sowie der frühere Ver-

teidigungsminister General Zhang Aiping sollen Deng Xiaoping in Wuhan angerufen und sich in dem Telefonat gegen einen militärischen Einsatz ausgesprochen haben. Deng Xiaoping soll damals gesagt haben: "Ein Blutvergießen sollte vermieden werden."⁵⁰ Nach seiner Rückkehr aus Wuhan soll Deng Xiaoping seinen Wohnsitz in das militärisch wichtige Gebiet der Westberge verlegt haben.⁵¹ Der Hongkonger Zeitung *Ming Bao* zufolge hat Deng Xiaoping allerdings nach dem Treffen mit Gorbatschow Beijing nicht verlassen, er sei lediglich mit seiner Familie aus seiner Residenz in das Regierungsviertel Zhongnanhai umgezogen, nachdem der Beijinger Parteisekretär Li Ximing ihm mitgeteilt hätte, einige Leute planten, seinen Wohnsitz zu stürmen.⁵² Einer anderen Meldung zufolge soll er sich aus seinem Haus hinter dem Verteidigungsministerium in das Militärhospital Nr.301 zurückgezogen haben, um Ruhe zu finden.

Am 17. Mai trafen sich die fünf Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros - Zhao Ziyang, Li Peng, Qiao Shi, Yao Yilin und Hu Qili - bei Deng Xiaoping. Dieser stellte fest, daß die Situation so nicht fortbestehen könne. Zhao Ziyang erklärte, daß es nur zwei Möglichkeiten zur Lösung des Problems gebe, eine weiche und eine harte. Die weiche bestehe in der Anerkennung der Studenten als Patrioten und der Änderung des Tons Leitartikels vom 26. April. Die harte bestehe im strengen Vorgehen gegen die Demonstranten unter Ausnahmezustand und militärischer Kontrolle, was langfristig das Land in Chaos stürzen werde. Daraufhin warf ihm Yao Yilin, ein Anhänger der Planwirtschaft, vor, kapitalistische, nicht sozialistische Marktwirtschaft zu praktizieren, die Studenten und den Aufruhr zu unterstützen, gegen das ZK und Deng Xiaoping zu handeln und die Partei zu spalten. Außerdem seien seine beiden Söhne die größten "Beamten-Spekulanten". Danach trat der Ständige Ausschuß des Politbüros zu einer Sitzung zusammen und stimmte über die Verhängung des Ausnahmezustands ab. Das Votum dafür fiel denkbar knapp aus. Li Peng und Yao Yilin stimmten für die Verhängung des Ausnahmezustands, Zhao Ziyang stimmte dagegen. Sein Gefolgsmann Hu Qili und Qiao Shi, damals Chinas oberster Sicherheitschef, enthielten sich der Stimme, waren aber bereit, der Entscheidung der Mehrheit zu folgen. Nach dieser Abstimmung erklärte Zhao Ziyang, daß er diesen Beschluß nicht befolgen könne und deshalb als ZK-Generalsekretär zurücktreten wolle.⁵³

Auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros, an der auch Yang Shangkun, Staatspräsident und ständiger stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, teilnahm, gab dieser nähere Einzelheiten über das Treffen bei Deng Xiaoping und die Sitzung des Ständigen Ausschusses des Politbüros vom 17. Mai bekannt.

[Am 17. Mai] fand beim Genossen [Deng] Xiaoping eine Versammlung statt. Genosse [Zhao] Ziyang kam. Ich nahm auch daran teil, allerdings ohne Stimmrecht. Genosse [Deng] Xiaoping stellte die Frage: "Zurückweichen - wenn ihr zurückweichen sagt, wohin sollen wir denn zurückweichen?" Ich erklärte damals, dies sei der letzte Damm des Stauwerks; sobald wir zurückwichen, würde er brechen. Genosse [Deng] Xiaoping sagte: "Ich weiß von den Streitigkeiten unter euch, doch jetzt geht es nicht darum, diese Streitigkeiten zu beurteilen. Heute wollen wir dieses Problem nicht diskutieren, wir diskutieren

nur, ob wir zurückweichen oder nicht." Genosse [Deng] Xiaoping meinte, wir dürften nicht zurückweichen, das Problem liege innerhalb der Partei, der Ausnahmezustand müsse verhängt werden. Mehrere Mitglieder des Ständigen Ausschusses hielten Reden. Auch ich äußerte meine Ansicht. Wir meinten, daß wir nicht zurückweichen dürften. Genosse [Zhao] Ziyang machte seine Haltung zu diesem Zeitpunkt nicht besonders deutlich. Er sagte: "Diesen Kurs kann ich nicht durchsetzen, ich habe Schwierigkeiten." Genosse [Deng] Xiaoping sagte: "Die Minderheit ordnet sich selbstverständlich der Mehrheit unter." Genosse [Zhao] Ziyang sagte auch, in der Partei bestehe das Prinzip, daß sich die Minderheit der Mehrheit unterordne. Er gab zu verstehen, daß er der Mehrheit folgen würde.

Anschließend wurde am Abend um 20.00 Uhr eine Sitzung des Ständigen Ausschusses abgehalten. Ich nahm als Nicht-Stimmberechtigter auch daran teil, um zu regeln, was zu tun sei. Auf dieser Sitzung erklärte Genosse [Zhao] Ziyang: "Meine Aufgabe ist mit dem heutigen Tag beendet. Ich kann nicht weitermachen, da ich nicht mit der Meinung der Mehrheit von euch übereinstimme. Mir fehlt die Einsicht, wie kann ich da mein Amt als Generalsekretär ausüben? Wenn ich es nicht ausüben kann, bereite ich eurem Ständigen Ausschuss nur Schwierigkeiten, daher trete ich zurück." Alle sagten, er solle nicht über dieses Problem sprechen. Hätte er beim Genossen [Deng] Xiaoping nicht zugestimmt, daß sich die Minderheit der Mehrheit unterordnen müsse und daß es besser sei, eine Entscheidung zu treffen als keine? Ich sagte: "Genosse [Zhao] Ziyang, deine Haltung ist falsch. Jetzt wollen wir doch die Einheit wahren, und du schmeißt die Arbeit einfach hin." Er sagte, es gehe ihm nicht gut und damals habe er kein Interesse an dieser Anordnung gehabt. Danach schrieb er an das Politbüro, den Ständigen Ausschuss und den Genossen [Deng] Xiaoping: "Den Kurs, den ihr beschlossen habt, kann ich unmöglich durchsetzen. Ich halte weiterhin an meiner ursprünglichen Meinung fest." Seine Meinung war, Genosse [Deng] Xiaoping solle zugeben, daß der Leitartikel vom 26. April falsch war. ... Genosse [Zhao] Ziyang schrieb in seinem Brief noch, daß er von seinen Ämtern als Generalsekretär und stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission zurücktreten wolle. ... Später rief er mich an. Er hoffe, daß ich noch einmal mit dem Genossen [Deng] Xiaoping reden würde, und er hoffe, Genosse [Deng] Xiaoping würde zugeben, daß der Leitartikel vom 26. April falsch war. Ich erwiderte, so etwas könnte ich nicht mehr sagen. Danach sagte er dann, er sei krank. In dem Brief schrieb er, ihm sei schwindlig und er bitte um Urlaub. Er ist jetzt zu Hause, er ist tatsächlich krank.⁵⁴

Am 19. Mai erreichten sechs nach Beijing beorderte Armeekorps die Vororte der Hauptstadt. Als Kommandant und Politikommissar eines weiteren Armeekorps (38. Armeekorps) den Einmarschbefehl verweigerten, wurden sie von Deng Xiaoping und Yang Shangkun abgesetzt. Zhao Ziyang soll von Deng Xiaoping, Yang Shangkun und Li Peng erst benachrichtigt worden sein, nachdem die Truppen ihre Stellungen bezogen hatten.⁵⁵ Am Morgen des 19. Mai fand eine Sitzung des Politbüros statt, auf der Deng

Xiaoping seinen harten Kurs mit den Worten verteidigte: "Ich habe die Armee hinter mir." Woraufhin Zhao Ziyang gekontert haben soll: "Aber ich habe die Herzen des Volkes, und das heißt, daß ihr erledigt seid."⁵⁶ Am selben Tag gab der Beijinger Parteisekretär Li Ximing auf einer außerordentlichen Versammlung von Partei-, Regierungs- und Armeekadern einen Bericht über die Entwicklung der Studentenbewegung. Die Demonstrationen, so übertrieb Li Ximing, hätten sogar die Ära der Kulturrevolution übertroffen. Eine "sehr kleine Minderheit von Leuten" stellte "ohne jede Scham und Scheu" Parolen auf, "die die Partei und den Sozialismus angriffen und beleidigten. Sie richteten die Speerspitze ihrer Angriffe auf den Genossen Deng Xiaoping, und manche forderten sogar öffentlich: 'Deng Xiaoping, tritt ab!', 'Wir fordern nachdrücklichst [Deng] Xiaopings Parteiaustritt!', 'Wir wollen keine Staatenlenker chinesischer Prägung!', 'Bekämpft die Herrschaft des Oligarchen, Schluß mit der Politik der alten Männer!' Auf manchen Losungen hieß es: 'Deng Xiaoping ist grausam, und Zhao Ziyang gerissen!', 'Wenn Li Peng abtritt, ist das Land dankbar und das Volk beruhigt!' Auf manchen Transparenten stand noch ganz offen der Ruf: 'Chinas Walesa, wo bist du?' Diese Studentenrevolte, so resümierte Li Ximing, könne sehr leicht in einen landesweiten Aufruhr ausarten und eine Lage schaffen, die nicht mehr in den Griff zu bekommen sei. Ein "China mit großen Zukunftsperspektiven" werde sich dann in ein "unerträglich chaotisches China ohne Zukunft" verwandeln, weshalb "sowohl entschiedene als auch umsichtige Maßnahmen" zu ergreifen seien, um diese "Studentenrevolte" möglichst schnell zu "befrieden".⁵⁷

Auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros vom 22. bis 24. Mai gab Ministerpräsident Li Peng bekannt, daß es in den Tagen zuvor mehrere Sitzungen des Ständigen Ausschusses des Politbüros gegen habe, an denen Deng Xiaoping und andere Parteiveteranen teilgenommen hätten. In seiner Rede warf Li Peng Zhao Ziyang vier Fehler vor, u.a. dessen Erklärung gegenüber Gorbatschow über Deng Xiaopings immer noch maßgebene Rolle im politischen Entscheidungsprozeß.

Es gibt noch eine sehr beachtenswerte Frage: Wen sieht unsere Partei eigentlich als Hauptführer an? Wer repräsentiert Reform und Öffnung? Ist es Genosse [Zhao] Ziyang oder Genosse [Deng] Xiaoping? Hier müssen alle einen klaren Kopf behalten. Die wichtigsten Leitlinien und politischen Maßnahmen in den zehn Jahren der Reform sind alle vom Genossen [Deng] Xiaoping vorgebracht worden. Genosse [Deng] Xiaoping ist der Hauptkonstrukteur der Politik von Reform und Öffnung. In der Sicht der Welt repräsentiert die Gestalt Deng Xiaopings die Reform und Öffnung Chinas. Natürlich hat auch der Genosse [Zhao] Ziyang viel Arbeit geleistet, aber er ist Deng Xiaopings Vollstrecker. In seiner Arbeit gibt es auch nicht wenige Fehler. Während seines Gesprächs mit Gorbatschow hat er vorweg erklärt, Genosse [Deng] Xiaoping sei der höchste Politiker mit Entscheidungsbefugnis in unserer Partei. Er sagte, dies sei auf der 1. Plenartagung des XIII. ZK beschlossen worden. In allen unseren wichtigen Fragen würden wir seine Zustimmung einholen. Was bedeutet das? Das ist eine Bloßstellung des Genossen [Deng] Xiaoping. Am folgenden Tag lauteten denn auch die Demonstrationparolen: "Nieder mit Deng Xiaoping!" Wenn wir

die Einheit der Partei und die Einheit des Parteikerns schützen wollen, müssen wir, meine ich, den Genossen [Deng] Xiaoping schützen, indem wir eindeutig Stellung beziehen.⁵⁸

Eine ähnliche Haltung nahm Staatspräsident Yang Shangkun in seiner Rede auf einer erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission am 24. Mai ein.

Als Gorbatschow China besuchte, hat Zhao Ziyang Gorbatschow gegenüber über die historische Stellung des Genossen Deng Xiaoping gesprochen, was völlig angemessen ist. Aber gleich zu Anfang, als er diese Mitteilung machte, hat er nur über dieses Thema gesprochen und das sehr lange. Er sagte, daß alle wichtigen Fragen vom Genossen [Deng] Xiaoping entschieden würden. Jeder Genosse, der auch nur ein wenig Verstand hat, merkt, daß er durch diese Worte Verantwortung abwälzen wollte. Er schob den Genossen [Deng] Xiaoping nach vorne, um deutlich zu machen, daß alle Fehler von ihm herrührten. ... Genosse Zhao Ziyang hat seine Arbeit getan, aber wir haben ihn ehrlich gesagt auch ganz schön herausgestrichen. Was die Erfolge dieser letzten Jahre anlangt, so ist die grundlegende Politik vom Genossen [Deng] Xiaoping vorgebracht und vom Politbüro kollektiv beschlossen worden. Er [Zhao] hat alles nur ausgeführt.⁵⁹

Deng Xiaoping soll laut Yang Shangkun gesagt haben, daß er in seinem Leben viele Fehler gemacht habe, daß aber der größte Fehler gewesen sei, Hu Yaobang und Zhao Ziyang eingesetzt zu haben.⁶⁰ Ihren Sturz kommentierte Deng Xiaoping mit den Worten: "Beide Männer scheiterten, und dies geschah nicht wegen wirtschaftlicher Probleme. In der Frage des Widerstands gegen die bürgerliche Liberalisierung erlitten beide Männer Schiffbruch."⁶¹

Am 2. Juni soll Deng Xiaoping den von Li Peng und Yang Shangkun ausgearbeiteten Befehl zur Räumung des Tian'anmen-Platzes durch das Militär gegeben haben. Nach *Associated Press* gab Deng Xiaoping die Order in einem Krankenhaus, weil er sich wegen Prostata-Problemen behandeln lassen mußte.⁶² Auch die Hongkonger Zeitung *Ming Pao* meldete, daß Deng Xiaoping schwerkrank im Krankenhaus läge und Yang Shangkun bevollmächtigt hätte, die Unterdrückung der Protestbewegung durchzuführen.⁶³ Einem anderen Bericht zufolge soll Deng Xiaoping an dem Tag Yang Shangkun, Li Peng, Wang Zhen, Bo Yibo, Qiao Shi und Yao Yilin empfangen und mit ihnen das Vorgehen der Armee für den 4. Juni beschlossen haben. Ferner sei der Beschluß gefaßt worden, von nun an die Protestbewegung als "konterrevolutionären Putsch" und nicht mehr nur als "Aufruhr" zu behandeln.⁶⁴

Der - von der KPCh finanzierten, aber damals mit den Demonstranten sympathisierenden - Hongkonger Zeitung *Wen Hui Pao* zufolge ist die Schuld für die gewaltsame Zerschlagung der Protestbewegung nicht Deng Xiaoping anzulasten, sondern Li Peng und Yang Shangkun. In einem Leitartikel schrieb sie, daß die "Li-Yang-Clique" ein "Blutbad" angerichtet habe und die Hauptstadt mit "Terror" überziehe. Sie verübe ein "Massaker an völlig unbewaffneten und unschuldigen Massen", habe die Macht an sich gerissen und gehe nun nach der Strategie vor "den

Kaiser [Deng Xiaoping] in der Hand haben und die Herzöge in seinem Namen kommandieren".⁶⁵ Auch ein Flugblatt der "Chinesischen Vereinigung zur Verteidigung der Menschenrechte" nannte Li Peng und Yang Shangkun als Hauptschuldige für das brutale Vorgehen gegen die Demonstranten.

Ein konterrevolutionärer militärischer Putsch gelang im Zentrum [der Macht], die Hauptverbrecher sind Yang Shangkun und Li Peng. Seit Yang Shangkun im Sommer letzten Jahres die Positionen des stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission und des Staatsoberhauptes übernommen hat, hat er mit unermüdlicher Gerissenheit seinen reaktionären Einfluß gefestigt und ausgebaut. ... Die patriotische und demokratische Bewegung des gesamten Volkes von April und Mai versetzte der reaktionären Clique um Yang Shangkun einen Schock, da das Anstreben einer Demokratie ihre Vorrechte unzweifelhaft in Frage stellen würde und an der Basis ihres Planes, autokratische Kontrolle über das Land auszuüben, gerüttelt würde. Daher initiierten sie wie ein in die Enge getriebener Hund unter Ausnutzung der Macht, die sie in der Armee erlangt hatten, einen konterrevolutionären Putsch:

1. Sie stellten Deng Xiaoping und Zhao Ziyang unter Hausarrest, schwangen die Fahne des Genossen Deng Xiaoping und verbreiteten, in seinem Namen zu handeln.
2. Sie verhängten den Ausnahmezustand über Beijing ...
3. Sie begingen das brutale, blutige Massaker am Volk ...
4. Sie erstickten die öffentliche Meinung ...⁶⁶

Am 9. Juni, nach der gewaltsamen Unterdrückung der Demonstrationen, trat Deng Xiaoping nach fast vier Wochen erstmals wieder öffentlich auf. Er hielt auf einem Empfang für die Armeekommandeure der für die Durchsetzung des Ausnahmezustands eingesetzten Truppen eine Rede. Anwesend waren Ministerpräsident Li Peng, Staatspräsident Yang Shangkun, Sicherheitschef Qiao Shi, Planungschef Yao Yilin, der NVK-Vorsitzende Wan Li und die Parteiveteranen Li Xiannian, Peng Zhen, Wang Zhen und Bo Yibo. Deng Xiaoping grüßte die Kommandeure mit den Worten: "Genossen, ihr habt euch große Mühe gegeben!" Die Proteste nannte er "Aufruhr", der sich zu einem "konterrevolutionären Putsch" entwickelt habe. "Ihr Ziel war es, eine vollständig vom Westen abhängige bürgerliche Republik zu etablieren." Deng pries die "alten Genossen", "die das energische Vorgehen gegen den Putsch unterstützen". "Ohne die Unterstützung so vieler alter Genossen hätten wir sogar Schwierigkeiten gehabt, auch nur den Charakter dieser Ereignisse richtig zu bestimmen." Denn: "Einige Genossen verstanden nicht das Wesen des Problems. Sie waren der Ansicht, daß es hierbei lediglich um die Frage ging, wie man sich gegenüber den Massen verhält. Tatsächlich hatten wir es jedoch nicht nur mit Leuten zu tun, die nicht zwischen Recht und Unrecht unterscheiden konnten, sondern auch mit einer Gruppe von Rebellen und einer großen Zahl von Elementen des Abschaums der Gesellschaft. Sie wollten unseren Staat und unsere Partei stürzen. Das war der Kern des Problems." Anschließend lobte Deng Xiaoping die Truppen für ihr Verhalten. Sie hätten eine "sehr harte politische Prüfung" bestanden, bei der es "um Leben und Tod" ge-

gangen sei. Im zweiten Teil seiner Ausführungen sprach Deng über die künftige Politik. Die Politik "Eine zentrale Aufgabe und zwei Rahmenbedingungen", die auf dem XIII. Parteitag 1987 aufgestellt worden war, müsse weiterhin verfolgt werden. Bei der Reform des politischen Systems sprach sich Deng Xiaoping für das Fortbestehen des Systems der Volkskongresse aus, eine Gewaltenteilung lehnte er kategorisch ab. Zu der seit der 3. Plenartagung des XI. ZK 1978 eingeschlagenen Politik von Reform und Öffnung stellte er abschließend fest: "Die gegenwärtige Fragestellung lautet nicht, ob die Reform- und Öffnungspolitik korrekt ist und ob sie fortgesetzt wird oder nicht, sondern die Frage ist, wie diese Politik fortgeführt wird und welche Bereiche geöffnet bleiben und welche Bereiche geschlossen werden."⁶⁷ Durch Deng Xiaopings unerschütterliches Festhalten an diesem Kurs konnte eine Rückkehr zu ultralinken Zeiten, die nach dem 4. Juni durchaus möglich war, verhindert werden.

Die französische Zeitung *Libération* brachte eine inoffizielle Version der Rede Deng Xiaopings vom 9. Juni, die auf Aufzeichnungen eines hohen Offiziers zurückgehen soll.

Genossen! Unsere Streitkräfte haben sich große Verdienste bei der Niederschlagung des Aufruhrs erworben. Bereits zu der Zeit, als wir um die Machtergreifung kämpften, habt Ihr heroische Dienste geleistet. Wer auf dem Schlachtfeld obsiegt, steigt auf den Thron. Das war in der Vergangenheit so, das ist auch jetzt noch immer so, und zwar in China wie im Ausland, und das wird auch in Zukunft so bleiben. Der Genosse Wang Zhen [stellvertretender Staatspräsident] hat das gut erklärt, als er sagte, daß die Kommunistische Partei sich nicht von anderen ihre eigenen Aufgaben wegnehmen läßt.

Wie hätten wir es denn zulassen können, daß diese Studenten und diese Rotznasen uns stürzen? Wenn wir sie nicht niedergekämpft hätten, dann hätten sie uns zu Fall gebracht: Mich, Dich [zeigt auf Wang Zhen], [Yang] Shangkun, Li Peng und Ihr alle, meine Staboffiziere, wäret unter dem Fallbeil gelandet. Doch auch dieses Mal haben sich alle alten Genossen noch einmal großartig geschlagen. Der Genosse Li Peng ist zwar noch etwas jung [61], doch mit der Unterstützung der alten Genossen ist er in Zusammenarbeit mit [Yang] Shangkun sehr gut mit der Sache fertig geworden.

Gewisse Leute machen sich über uns lustig und erfreuen sich an unseren Schwierigkeiten. Die verstehen überhaupt nichts von chinesischer Geschichte. Die Dynastie der Zhou hat 800 Jahre gedauert, die der Han 400 Jahre, die der Tang mehr als 300 Jahre und die der Qing fast 300 Jahre. Wie kann man da der Ansicht sein, daß die Herrschaft der Kommunistischen Partei nicht von Dauer sein könne, noch nicht einmal 50 Jahre? ...

Nach dem Sturz der Viererbande haben wir zwei Fehler begangen. Der erste Fehler ist, daß wir die Armee vernachlässigt haben. Der zweite Fehler besteht darin, daß wir die geistige Verschmutzung nicht vollständig beseitigten und nicht resolut gegen die bürgerliche Liberalisierung vorgingen. In Zukunft muß das korrigiert werden.

Gewisse Auffassungen, die Mao Zedong vertreten hat, waren falsch, doch das, was er über die Gewehrläufe und über die Schreibstifte gesagt hat, ist richtig. Um die Macht abzusichern, ist es wichtig, daß man diese beiden Dinge fest in Händen hält. Wir haben nun gerade die Ordnung mit Hilfe der Gewehrläufe wiederhergestellt, und jetzt müssen wir eine umfangreiche revolutionäre Meinungskampagne starten und dem Volk klarmachen, was sich ereignet hat.

Wir haben keine Angst davor, daß die Ausländer uns isolieren. Selbst wenn sie alle ihre Beziehungen zu uns abbrechen, wäre uns das Wurscht. Wenn der Staat zusammengestürzt wäre, wozu hätten dann diese Investitionen, diese ganze Hilfe und der umfangreiche Außenhandel gedient? Sobald wir die politische Situation stabilisiert und die Wirtschaft wieder in Gang gebracht haben, werden die Ausländer zurückkommen und an unsere Tür klopfen. Schließlich können wir uns immer auf unsere Armee und auf unsere 48 Millionen Parteimitglieder verlassen. Der Himmel wird schon nicht herabfallen ...⁶⁸

Auf einer Konferenz von Partei- und Regierungsführern am 13. Juni rief Ministerpräsident Li Peng Parteimitglieder und "Massen" zum gewissenhaften Studium dieser Rede Deng Xiaopings vom 9. Juni auf, um "die konfusen Vorstellungen zu beseitigen und das Denken aller auf der Grundlage der Rede zu vereinheitlichen".⁶⁹ Am selben Tag schickte Deng Xiaoping Staatspräsident Yang Shangkun zu Zhao Ziyang und ließ ihm mitteilen, er könne Mitglied des Politbüros bleiben, wenn er ein Schuldbekennnis ablege. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Hu Yaobang verweigerte dies Zhao Ziyang.

3.2 Nach Hu Yaobang und Zhao Ziyang nun Jiang Zemin

Vom 19. bis zum 21. Juni 1989 nahm Deng Xiaoping zusammen mit anderen Parteiveteranen an einer erweiterten Sitzung des Politbüros teil, die sich mit den Vorbereitungen der 4. Plenartagung des XIII. ZK befaßte. Diese Plenartagung wurde am 23. und 24. Juni abgehalten. Auf der Tagung wurde Zhao Ziyang aller Parteiämter enthoben. Im Kommuniqué hieß es, daß "Genosse Zhao Ziyang in dem kritischen Augenblick, in dem es um Leben und Tod der Partei und des Staates ging, die Fehler beging, den Aufbruch zu unterstützen und die Partei zu spalten".⁷⁰ Neuer ZK-Generalsekretär wurde der Shanghaier Parteisekretär Jiang Zemin,⁷¹ der bei seiner Wahl allerdings nur sechs Stimmen mehr als die erforderliche einfache Mehrheit erhielt. Deng Xiaoping wies Jiang Zemin in der jüngeren, der dritten Führungsgeneration Chinas nach der ersten Führungsgeneration mit Mao Zedong und der zweiten mit Deng selbst die zentrale Rolle zu und sah mit der neuen Führung seine Nachfolge gesichert. Mit der Auswahl seiner Kandidaten für das höchste Parteiamt war Deng bisher wenig glücklich gewesen. Hu Yaobang und Zhao Ziyang opferte er auf Druck der konservativ-orthodoxen Kräfte in der Partei, obwohl er selbst die beiden gefördert und sie einmal als die beiden Säulen bezeichnet hatte, die nach seinem Tod den "Einsturz des Himmels" über China verhindern, d.h. für die Fortsetzung des von ihm seit 1978 eingeschlagenen Reformkurses garantieren würden.

Deng Xiaoping war Anfang 1989 nach Shanghai gereist und hatte sich mehrmals mit Jiang Zemin getroffen. Er war voll des Lobes über ihn: "Jiang Zemin ist ein sehr prinzipienfester Mensch und darüber hinaus einer der wenigen gebildeten Menschen in der Partei."⁷² "Wenn man hin- und hervergleicht, so ist Jiang Zemin doch der vielseitigere. Er hat Erfahrungen in der lokalen Arbeit, und er war auch im Staatsrat tätig. Andere kommen da nicht an ihn heran."⁷³ Deng Xiaoping schätzte an Jiang Zemin auch, daß er keine heftigen Ambitionen hatte und den Parteiveteranen im Gegensatz zu Hu Yaobang den gebührenden Respekt erwies. Er soll einmal von ihm gesagt haben: "Genosse Jiang Zemin ist unter den jetzigen Führern der Partei auf Provinz- und Stadtebene ein ausgezeichnete Kader, wie er nur selten zu finden ist. Was am seltensten ist, ist, daß er überhaupt keinen politischen Ehrgeiz hat und sich mit seiner Autorität nicht über die alten Genossen hinwegsetzen wird."⁷⁴

Die Parteiveteranen Chen Yun und Li Xiannian hatten Jiang Zemin als neuen Generalsekretär vorgeschlagen, weil er ein guter Kader sei, der entschlossen an den "zwei Rahmenbedingungen" (Reform und Öffnung sowie die Vier Grundprinzipien) festhalte.

Am 23. Mai 1989 flog Jiang Zemin für einen Tag in die Hauptstadt, wahrscheinlich um Deng Xiaoping zu treffen. Eine Woche später, am 30. Mai, unterhielt sich Deng Xiaoping zuhause über zwei Stunden mit Li Peng und Yao Yilin über die künftige Parteiführung. Im Kern ging es um drei Punkte.

"Erstens, jede politische Partei braucht einen Führungskern. Der Führungskern der ersten Generation unserer Partei ist Mao Zedong, ich wirke gerade als Führungskern der zweiten Generation, der Führungskern der dritten Generation sollte Jiang Zemin als Hauptperson haben. Zweitens, in Hu Yaobang und Zhao Ziyang habe ich anfangs große Hoffnungen gesetzt, aber sie konnten sie nicht erfüllen. Nur gab es unter den damaligen Umständen ganz gleich, ob man von ihren Fähigkeiten oder Leistungen spricht - keinen, der sie übertroffen hätte, man konnte nur sie wählen. [Im 3. Band der *Ausgewählten Werke Deng Xiaopings* findet sich folgende Äußerung Deng Xiaopings zum Scheitern seiner beiden Hoffnungsträger: "Ich war in Wirklichkeit der Kern." "Selbst als der Wechsel der beiden Führer erfolgte, hat dies [deshalb] die Führung unserer Partei nicht beeinträchtigt, die Führung der Partei war immer stabil."⁷⁵ Drittens, ihr dürft nicht wieder Einzelkontroversen austragen, sondern müßt mit ganzer Kraft die Arbeit des Genossen Jiang Zemin unterstützen. In den nächsten zwei Jahren soll man nicht irgendwelche theoretischen Forschungen betreiben, sondern einige praktische Dinge angehen: das eine ist die Fortsetzung der Reform und Öffnung, das andere ist, beim Kampf gegen die Korruption einige große Fälle anzupacken. Wir haben das schon mehrmals gesagt, warum können wir das nicht in den Griff bekommen?"⁷⁶

"Falls wir eine [Führung] aufstellen", so Deng Xiaoping, "von der das Volk den Eindruck hat, es handele sich um eine verknöcherte und konservative [Leitungs-]Gruppe oder um eine gewöhnliche, nicht die Zukunft Chinas verkörpernde [Leitungs-]Gruppe, dann wird es in Zukunft noch viel mehr Unruhen geben." "Jetzt wollen wir einen

Mann wählen, von dem das Volk anerkennt, daß er an der Linie von Reform und Öffnung festhält und überdies in seiner Amtszeit erfolgreich war, und ihn mutig in die neue Führungsstruktur hineinlassen. Wir wollen das Volk fühlen lassen, daß wir von ganzem Herzen Reform und Öffnung betreiben." "Auf keinen Fall darf man Fraktionen oder Zirkel bilden." "Wenn die neue [Leitungs-]Gruppe sich Ansehen verschafft hat, werde ich mich entschlossen zurückziehen und mich nicht [mehr] in eure Angelegenheiten einmischen. Ich hoffe, daß ihr alle euch mit Genossen Jiang Zemin als Kern richtig gut zusammenschließen könnt."⁷⁷ Es darf nicht sein, daß ihr gegenseitig aufbegehrt und dadurch eure Kräfte verbraucht. Wenn es immer so ist, daß du mir nicht vertraust und ich dir nicht vertraue, du kein Verständnis für mich zeigst und ich kein Verständnis für dich zeigst, du nicht ein bißchen nachgibst und ich nicht ein bißchen nachgebe, daß die Kompromisse, die gemacht werden sollten, auch nicht gemacht werden, dann werden sich kleine Unterschiede in große Konflikte verwandeln."⁷⁸

In einer Unterredung mit Qiao Shi (heute NVK-Vorsitzender, er soll der eigentliche Wunschkandidat Deng Xiaopings für das Amt des ZK-Generalsekretärs gewesen sein), Yang Shangkun u.a. betonte Deng Xiaoping am 16. Juni 1989 erneut Jiang Zemins Rolle als Kern der neuen Führungsgruppe. "Jedes Kollektiv muß einen Kern haben. Man muß bewußt diesen Kern schützen, nämlich Genossen Jiang Zemin, auf den sich jetzt alle geeinigt haben. Bei jeder Sache muß man einen Vergleich anstellen. Man hat hin- und herverglichen, und er ist an die Reihe gekommen."⁷⁹

3.3 Deng Xiaoping über die Veränderungen in Osteuropa

Die chinesische Führung sah den Hauptgrund für die radikalen politischen Veränderungen in Osteuropa in der mangelnden ideologischen Festigung und der ungenügenden Vorbereitung für die Führung eines langwierigen Kampfes mit der bürgerlichen Liberalisierung. Deng Xiaoping und seine Parteifreunde schätzten sich glücklich, das Schwergewicht der Partei- und Regierungsarbeit auf den wirtschaftlichen Aufbau gelegt und durch die Erfolge hierbei den Führungsanspruch der KPCh aufrechterhalten zu haben und nicht wie der sowjetische Partei- und Staatschef Gorbatschow das Pferd vom Schwanz aufgezäumt und das Schwergewicht auf die Reform des politischen Systems und die Einführung demokratischer Prozesse gelegt zu haben. In Osteuropa fanden nach Ansicht der KPCh-Führer zwei Arten von Angriffen auf den Sozialismus statt. Erstens, wie in Ungarn, der nicht gewalttätige und auch nicht durch eine Massenbewegung ausgelöste Angriff durch Teile der von der bürgerlichen Liberalisierung infizierten kommunistischen Führungselite selbst. Zweitens, wie in Rumänien, der gewaltsame Angriff auf den Sozialismus. Daraus zog die Parteiführung in China den Schluß - so die Hongkonger Zeitschrift *Zhengming*, daß "sie sowohl gegen eine friedliche Abschaffung des Sozialismus als auch gegen einen durch das Militär bewirkten gewaltsamen Sturz des sozialistischen Systems Vorkehrungen treffen muß".⁸⁰

Zhengming zitierte auch Aussagen Deng Xiaopings zu den Veränderungen in Osteuropa, die er im Dezember 1989 vor dem Sturz des rumänischen Diktators Ceausescu beim

Zusammentreffen mit Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros und einigen Parteiveteranen gemacht hatte.

Warum sind die Veränderungen in Osteuropa so schnell vor sich gegangen? Das liegt eben daran, daß die [kommunistischen] Parteien dieser Staaten es über lange Zeit zuließen, daß die bürgerliche Liberalisierung ihr Unwesen trieb. Sie hatten keine Präventivmaßnahmen ergriffen, so daß alle in Verwirrung gerieten, sobald sich das politische Klima veränderte.

Natürlich ist die Lage Osteuropas nicht mit unserer zu vergleichen, denn die dortigen Staaten befinden sich in einem schweren Belagerungszustand von seiten der westlichen Staaten... Auf jeden Fall hat aber Gorbatschows Politik die Schwierigkeiten der Staaten Osteuropas erhöht!

In den letzten Jahren war Osteuropa viel zu abhängig von der Sowjetunion. Und das ist nun das Ergebnis: Kaum hatte der große Bruder seine Hände aus dem Spiel genommen, da blieb ihnen noch nicht einmal ein Rückweg! Wir hingegen haben immer an einer unabhängigen und souveränen Linie festgehalten...

Osteuropa ist gefallen, und auch die Sowjetunion ist im Begriff, ihre Farbe zu wechseln. Die Frage, in welche Richtung China künftig gehen wird, ist ein außerordentlich kritisches Problem von höchster Aktualität. Manche Genossen vertreten die Theorie, daß sich [das Zentrum der] Weltrevolution nun nach Osten [d.h. China] verlagert hat. Ich bin von dieser Theorie nicht begeistert. Wir sollten uns lieber in Bescheidenheit üben... Solange unser China nicht fällt, hat der Sozialismus eine Zukunft.

Osteuropa ist zu schnell gefallen! Genosse Yao Yilin hat Genossen Honnecker gesagt, daß er auf gar keinen Fall zurückweichen dürfe, denn Rückzug ist kein Ausweg. Bedauerlicherweise haben sie sich nicht [an unsere Ratschläge] gehalten. Kaum hatten sie einen Rückzieher gemacht, befand sich schon alles in Auflösung, und das gesamte Kapital der KP war mit einem Mal verspielt. Als einige [unserer] Genossen diese Nachricht hörten, konnten sie keinen Bissen mehr herunterbekommen und hatten schlaflose Nächte...⁸¹

Nach der Bekanntgabe von Ceausescus Schicksal soll Deng Xiaoping einen Wutanfall bekommen haben, weil Sicherheitschef Qiao Shi und Außenminister Qian Qichen die Lage in dem Land nicht richtig eingeschätzt hatten. Qiao Shi war noch im November 1989 nach Rumänien gereist und hatte nach seiner Rückkehr mit seinem Bericht Deng Xiaoping hinsichtlich der Stabilität des dortigen sozialistischen Systems beruhigt.⁸² Deng Xiaoping warf Parteichef Gorbatschow die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der osteuropäischen Staaten und die Einleitung falscher Reformmaßnahmen vor. Gorbatschow sei ein härterer Brocken als Chruschtschow, deshalb werde der künftige Kampf gegen ihn nicht leicht sein. "[Damals] haben wir ein paar Mal scharf geschossen [Deng bezieht sich hier auf die 9 chinesischen Kommentare zur Kritik am sowjetischen "Revisionismus" aus den Jahren 1963 und 1964], und schon war Chruschtschow gestürzt!" "Wir müssen nach wie vor im Norden aufmerksam sein. Die Gefahr, die aus dem Norden kommt, ist wirklich groß."⁸³

Deng Xiaoping befürwortete angesichts der politischen Ereignisse in Osteuropa eine enge Kooperation mit Vietnam und Nordkorea: "Die drei sozialistischen Staaten Asiens", so soll er gefordert haben, müßten die Fahne des Sozialismus hochhalten.⁸⁴ Im Februar oder März 1991 soll Deng in einer Rede zu "Fragen hinsichtlich der UdSSR" dafür eingetreten sein, mit "freundlichen sino-sowjetischen Beziehungen im Mittelpunkt" einen neuen sozialistischen "Allianzirkel" mit den fünf Staaten China, UdSSR, Nordkorea, Mongolei und Vietnam aufzubauen.⁸⁵ Das Scheitern des Putsches, auf dessen Erfolg Chinas Führung gesetzt hatte,⁸⁶ im August 1991 und das Verbot der KPdSU in der Russischen Föderativen Republik machten dieser Hoffnung allerdings ein Ende. Deng Xiaoping hatte auch angekündigt, daß zum 70. Jahrestag der KPCh im Juli 1991 die kommunistischen Parteien Nordkoreas, der Sowjetunion, der Mongolei und Kubas eingeladen würden, so daß die Welt dann sehen werde, wieviele "kleine rote Katzen" auf der Weltbühne spielen würden.⁸⁷ Zusätzlich zu der Allianz von fünf Staaten hatte sich Deng Xiaoping noch für die Modernisierung des chinesischen Militärwesens durch die Sowjetunion ausgesprochen. In der Technologie habe die UdSSR zwar einen beträchtlichen Rückstand zu den USA, aber einen großen Vorsprung gegenüber China, weshalb China alte und halbveraltete sowjetische Panzer und Kampfflugzeuge kaufen müsse. Der sowjetische Verteidigungsminister Yasow - einer der späteren Putschisten - habe bei seinem Besuch in Beijing (am 6. August, zwei Wochen vor dem Putsch!) die Lieferung großer Mengen "fortgeschrittener Waffen", die aus Osteuropa zurückgezogen würden, zu einem Dumpingpreis, möglicherweise zum Schrottpreis, in Aussicht gestellt. China müsse lediglich noch die Transportgebühren übernehmen. Deng Xiaoping zeigte sich über das Angebot sehr zufrieden und forderte weiterhin in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion die Ausbildung chinesischer Soldaten, insbesondere Flugzeugpiloten, Artillerie- und Fallschirmtruppen.⁸⁸

In seiner Rede im ersten Quartal 1991 - ein halbes Jahr vor dem Moskauer Putsch - gab sich Deng Xiaoping trotz der damals schlechten Situation in der UdSSR optimistisch, daß die "UdSSR nach wie vor zu retten ist; denn ich kann einfach nicht glauben, daß der Sozialismus nach einer Geschichte von 70 Jahren ohne Wenn und Aber einfach in sich zusammenbricht." Die schlechte Lage in der Sowjetunion sei eine Bestätigung für die Korrektheit des Beschlusses der chinesischen Führung zur Unterdrückung der Demonstrationen im Juni 1989. Im Gegensatz zur sowjetischen Führung habe sie "resolut Widerstand geleistet, ohne sich einen Schritt, ja auch nur einen halben Schritt zurückziehen. Es ist besser, eine kurze Weile zu leiden als eine lange Zeit!" Und auch im Westen hätten sich die Wogen der Entrüstung über den Einsatz des Militärs schon etwas geglättet. "Die Politiker des Westens", so Deng in seiner Rede, "haben damit begonnen, über die Sache etwas ruhiger nachzudenken und zur Kenntnis zu nehmen, daß die Welt, falls China in die Fußstapfen der UdSSR getreten wäre, keine ruhigen Tage mehr gehabt hätte!"⁸⁹

Zur Verhinderung einer Entwicklung wie in der Sowjetunion nannte Deng Xiaoping im Spätsommer 1991 drei Maßnahmen: erstens die Hervorhebung des Kampfes gegen die "friedliche Evolution", den Versuch der "internationalen reaktionären Kräfte", das sozialistische System Chinas auszuhöhlen, in den kommenden drei bis fünf Jahren, zweitens das ständige Lernen aus den Erfahrungen

bei der Niederschlagung der "konterrevolutionären Rebellion" und die entschlossene Fortführung des Kampfes gegen die "bürgerliche Liberalisierung", und drittens die Auswahl geeigneter Nachfolger, wobei der Aufstieg von Verschwörern, Karrieristen und bürgerlich-liberalen Elementen unbedingt zu verhindern sei.⁹⁰ Bei den zukünftigen Führungskräften soll Deng vor allem an die Kinder, Neffen und Nichten, Schwiegersöhne und -töchter alter Parteiführer gedacht haben, die wegen ihrer Privilegien einen schlechten Ruf in der Bevölkerung genießen und von Intellektuellen als "Kronprinzen-Partei" (*taizi dang*) bezeichnet werden. "[Wir sollten uns] nicht davor fürchten", so Deng Xiaoping, "wenn die Leute von 'Kronprinzen-Partei' oder 'Kronprinzen-Kaste' (*taizi jieceng*) daherreden... Die eigentliche Ursache, warum es in der Sowjetunion zu diesen Problemen gekommen ist, besteht doch darin, daß man nicht die richtigen Nachfolger ausgewählt hat und zuließ, daß bürgerliche Karrieristen die politische Macht ergriffen!"⁹¹

Vor dem Besuch des ZK-Generalsekretärs Jiang Zemin in der Sowjetunion im Mai 1991, dem ersten Besuch eines chinesischen Parteiführers nach Mao Zedongs Visite 1957, hatte Deng Xiaoping wieder einmal mehrere Parteiführer zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Vor Jiang Zemin, Yang Shangkun, Li Peng, Qiao Shi und Wan Li gab er einige "Ratschläge" zu vier außenpolitischen Fragen, zum Verhältnis Chinas zur UdSSR, zu den asiatischen Nachbarstaaten, zu West- und Osteuropa sowie zu Korea, Israel und Südafrika. Was die UdSSR angehe, so sehe man in ihr keine "diplomatische Karte", die man in einem Bündnis mit der UdSSR gegen die USA ausspielen könne. China solle aber, so Deng, der UdSSR Wirtschaftshilfe anbieten quasi als "Anerkennung" für den Beistand des sowjetischen Volkes und der KPdSU vor 1949 und in den 50er Jahren. Die Beziehungen Chinas zu den USA hätten sich seit mehr als zehn Jahren "in stabiler und gesunder Weise" entwickelt, weshalb ein Bündnis mit der UdSSR gegen die USA nicht in Frage käme. Unbedingt zu unterbinden sei eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten; eine solche Einmischung der UdSSR in die inneren Angelegenheiten Chinas sei ein wesentlicher Grund für die Verschlechterung der chinesisch-sowjetischen Beziehungen in den 60er Jahren gewesen. Bezüglich der asiatischen Nachbarstaaten erhoffe man sich von Japan "freundschaftliche Beziehungen über Generationen, wobei der Haß des chinesischen Volkes gegen die brutale Besatzung durch die Japaner natürlich nicht von heute auf morgen aufhöre. Doch ansonsten solle in größeren historischen Zusammenhängen gedacht und vor allem eine konstruktive Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich geleistet werden. Im Fall Vietnams sah Deng Xiaoping eine Besserung des Verhältnisses. Der gemeinsame Kampf gegen die Amerikaner werde nicht vergessen, doch solle Vietnam in der Kambojaschafrage mehr Tempo vorlegen. Im chinesisch-indischen Verhältnis habe es wenig Fortschritt gegeben, insbesondere hinsichtlich der Grenzfrage. Geduld sei weiterhin angesagt, wenn auch China nicht immer Zugeständnisse machen könne. Beide Länder sollten die Resultate der Geschichte beachten und nicht vergessen, daß die Schuld für viele Schwierigkeiten zwischen China und Indien bei den früheren Kolonialisten liege. Westeuropa habe man sich seit den 60er Jahren stark, unabhängig und vereint gewünscht, damit es eine positive Rolle in den internationalen Angelegenheiten spielen könne. Zur Frage des grundlegenden Wandels in Osteuropa in den letzten zwei

Jahren nehme China nicht offen Stellung, weil es sich um innere Angelegenheiten handele. Chinas Regierung werde die Wahl der Völker in Osteuropa respektieren und sich bemühen, freundschaftliche Beziehungen zu den dortigen Ländern zu unterhalten. "Grundprinzip" im Verhältnis zu Südkorea sei die Entwicklung wirtschaftlicher Kontakte und der Kontakte auf Nicht-Regierungsebene, während es mit der Aufnahme formeller diplomatischer Beziehungen keine Eile hätte. China fordere den Abzug der ausländischen Truppen aus Südkorea und setze sich für eine friedliche Wiedervereinigung mit Nordkorea ein. Mit Israel müßten möglichst schnell diplomatische Beziehungen aufgenommen werden, schließlich habe das Land bei Streitigkeiten vor der UNO immer für China gestimmt. Eine Verbesserung des Verhältnisses zu Südafrika sah Deng Xiaoping ebenfalls als möglich an, sobald eine deutliche Abkehr von der Apartheidpolitik stattgefunden habe.⁹²

4 Die Jahre 1989 und 1990 - Deng Xiaoping tritt in den Ruhestand

In der zweiten Jahreshälfte 1989 war Deng Xiaoping verstärkt in den Medien präsent. Er empfing verschiedene Besucher, unter anderem Nordkoreas Parteichef Kim Il-sung bei einem inoffiziellen Besuch Anfang November.⁹³ Im September wurde der Film *Aufstand von Baise* gezeigt, der Deng Xiaopings Zeit in Guangxi 1929/30 behandelte, als er die Aufstände in Baise im Dezember 1929 und Longzhou am 1. Februar 1930 mitorganisierte, die zur Errichtung revolutionärer Stützpunktgebiete sowie zur Bildung der 7. und 8. Roten Armee führten. In dem Jahr erschienen auch drei Bände mit Schriften Deng Xiaopings: ein Band mit ausgewählten Schriften *Deng Xiaoping wenxuan (1938-1965)* und ein zweibändiges Werk über Literatur und Kunst *Deng Xiaoping lun wenyi*.

Am 4. September 1989 bat Deng Xiaoping in einem Schreiben an das Politbüro, von seinem Posten als Vorsitzender der ZK-Militärkommission zurücktreten zu dürfen. Am selben Tag traf er mit den sechs Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros sowie mit dem Staatspräsidenten Yang Shangkun und dem NVK-Vorsitzenden Wan Li zusammen und kündigte seinen Rücktritt auf der 5. Plenartagung des XIII. ZK im November 1989 an. Er bereute etwas, nicht schon 1985 alle Ämter aufgegeben zu haben. "Wenn ich '85 zurückgetreten wäre, wäre es noch besser. Aber wenn ich jetzt zurücktrete, ist es auch noch nicht zu spät."⁹⁴ Dann schlug er Jiang Zemin als seinen Nachfolger für den Vorsitz über die ZK-Militärkommission vor. "Die Partei muß die Armee verwalten, weil die Armee stets von der Partei geführt worden ist. Die Armee ist die Armee der Partei, natürlich ist sie auch die Armee des Staates. Die Armee sollte eine Armee unter der Führung der Partei sein. Sie darf keine Gruppierungen und keine Zirkel bilden, sie darf die Macht nicht auf einige wenige Leute konzentrieren. Zu jeder Zeit muß die Armee dem Zentralkomitee gehorchen. Ich schlage Jiang Zemin als Vorsitzenden der Militärkommission vor. Jiang Zemin hat zwar in der Vergangenheit etwas wenig Beziehungen zur Armee gehabt, aber es ist auch nicht so, daß er gar keine gehabt hätte. Es ist günstiger, wenn er Vorsitzender wird."⁹⁵

Vom 6. bis 9. November 1989 fand die 5. Plenartagung des XIII. ZK statt, die den "Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Chinas zur weitergehenden Regulie-

rung und Konsolidierung und zur Vertiefung der Reform" verabschiedete.⁹⁶ Auf der Plenartagung legte Deng Xiaoping - wie angekündigt - sein Amt als Vorsitzender der ZK-Militärkommission nieder. Zu seinem Nachfolger wurde am 9. November ZK-Generalsekretär Jiang Zemin gewählt. Diesen Tag, an dem Deng Xiaoping zurücktrat, beschreibt die Tochter Deng Rong in ihrem Buch *Wode fuqin Deng Xiaoping* (Mein Vater Deng Xiaoping).⁹⁷ Am Morgen informierte Wang Ruilin, der Direktor von Deng Xiaopings Büro (er ist heute auch noch stellvertretender Direktor der Hauptabteilung für Politik der VBA und Mitglied der Militärkommission), seinen Vorgesetzten über die Plenartagung, die u.a. dessen Rücktrittsgesuch als Tagesordnungspunkt behandelte. Mittags sprach die Familie beim Essen über den Ruhestand ihres Oberhauptes. Nach der Annahme seines Gesuchs fuhr Deng Xiaoping am Nachmittag zur Großen Halle des Volkes und ließ sich mit den Teilnehmern der gerade beendeten Plenartagung fotografieren. Deng sagte in einer kurzen Ansprache: "Ich danke euch Genossen für euer Verständnis und eure Unterstützung. Die Plenartagung hat mein Rücktrittsgesuch angenommen. Ich danke der Plenartagung und den Genossen aufrichtig." Jiang Zemin geleitete Deng Xiaoping zum Ausgang und drückte lange seine Hand mit der Versicherung: "Ich werde bestimmt hingebungsvoll bis zum letzten Atemzug meine Pflicht tun." Dies war ein Ausspruch von Zhuge Liang, dem Staatsmann und Strategen aus der Zeit der Drei Reiche. Abends gab es Zuhause ein Festessen, das der Koch, der schon 30 Jahre für die Familie arbeitete, bereitet hatte. An einer Wand des Esszimmers hing ein leuchtend rotes Poster mit den Zeichen: "1922 - 1989 - auf ewig". Am Tag darauf veröffentlichte die *Volkszeitung* Deng Xiaopings Rücktrittsgesuch sowie das Kommuniké und den Beschluß der 5. Plenartagung des XIII. ZK über die Billigung des Rücktrittsgesuchs. Das Kommuniké pries Deng Xiaoping als Chinas "Chefkonstrukteur" des letzten Jahrzehnts.

Genosse Deng Xiaoping verdient es, Chefkonstrukteur der gesamten Arbeit unserer Partei und Armee, des Wirtschaftsaufbaus, der Reform und Öffnung und der Arbeit für eine friedliche Wiedervereinigung des Vaterlandes und für die auswärtigen Angelegenheiten Chinas in den vergangenen zehn Jahren genannt zu werden. Unter der tatkräftigen Leitung des Führungskollektivs mit ihm als Kern hat das chinesische Volk bei der Realisierung seines sozialistischen Modernisierungsprogramms Errungenschaften erzielt, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkten, und damit eine neue Periode in der Geschichte des sozialistischen Neuen China eingeleitet.⁹⁸

Deng Xiaopings Schreiben an das Politbüro hatte folgenden Wortlaut:

An das Politbüro des ZK der Partei!

Ich bitte das ZK der KP Chinas, mein Ersuchen auf Rücktritt von der jetzigen Funktion als Vorsitzender der Militärkommission beim ZK der KPCh anzunehmen.

Bereits im Jahre 1980 hatte ich vorgeschlagen, das Führungssystem in Partei und Staat zu reformieren und die Kaderfunktion auf Lebenszeit abzuschaffen. In den letzten Jahren sind viele alte Genossen von ihren führenden Posten in den zentralen Behörden

zurückgetreten. Um meinen Vorschlag zur Abschaffung der Führungsfunktionen von Kadern auf Lebenszeit in die Tat umzusetzen, habe ich 1987, vor der Einberufung des XIII. Parteitages, den Wunsch geäußert, aus meinen Funktionen auszuscheiden. Damals hat das Zentralkomitee mehrmals meine Meinung und die Ansichten inner- und außerhalb der Partei erwogen und meinem Rücktritt vom Posten des Mitglieds des Politbüros und dessen Ständigen Ausschusses, des Vorsitzenden der Beraterkommission beim ZK zugestimmt und war mit meinem Ausscheiden aus dem ZK und der Beraterkommission beim ZK der KPCh einverstanden. Es beschloß, daß ich die Funktion als Vorsitzender der Militärkommission beim ZK der KPCh und des Staates weiter ausübte. Später, als mich das zentrale Führungskollektiv in wichtigen Angelegenheiten konsultierte, respektierte und unterstützte ich immer die Ansichten der Mehrheit des Führungskollektivs. Aber ich bestand darauf, mich nicht um die Tagesangelegenheiten zu kümmern, und hoffte, daß die alte Generation durch die jüngere sobald wie möglich abgelöst wird und sich meine Erwartung, mich gänzlich von meinem führenden Posten zurückzuziehen, erfüllt.

Die 4. Plenartagung des XIII. ZK der KPCh wählte einen Führungskern mit Genossen Jiang Zemin an der Spitze, der bereits eine effektive Arbeit leistet. Nach sorgfältigen Überlegungen möchte ich meinen Posten niederlegen, solange ich noch gesund bin, damit mein langgehegter Wunsch in Erfüllung geht. Das wird der Sache der Partei, des Staates und der Armee dienen. Ich hoffe aufrichtig, daß das ZK meinem Ersuchen stattgibt. Ich werde auch dem Nationalen Volkskongreß meine Bitte übermitteln, vom Amt des Vorsitzenden der staatlichen Militärkommission zurückzutreten.

Als altes Parteimitglied und alter Bürger, der ich einige Jahrzehnte hindurch für die Sache des Kommunismus und die Unabhängigkeit, die Einheit, den Aufbau und die Reform des Vaterlandes gekämpft habe, gehört mein Leben der Partei und dem Staat. Nach meinem Rücktritt werde ich nach wie vor der Sache der Partei und des Staates treu bleiben. Die Leistungen, die unsere Partei, unser Volk und unsere Armee vollbracht haben, sind ein Ergebnis der Bemühungen einiger Generationen. Die Reform- und Öffnungspolitik hat erst begonnen, unsere Aufgabe ist schwer und unser Weg noch weit. Beim Voranschreiten werden wir noch viele Windungen und Wendungen erleben. Aber ich bin sicher, daß wir alle Schwierigkeiten überwinden und die von unseren Vorkämpfern begonnene Sache von Generation zu Generation weiterführen und zur vollen Entfaltung bringen können. Da die Chinesen ihre Fähigkeit bewiesen haben, aufzustehen, werden sie sicher auch in der Lage sein, immer einen festen Platz unter den Völkern der Welt zu behaupten.

(gez.) Deng Xiaoping
4. September 1989⁹⁹

Die Plenartagung gab in ihrem Beschluß über die Billigung des Rücktrittsgesuchs eine Würdigung der Persönlichkeit Deng Xiaopings, die wie ein vorweggenommener offizieller Nachruf klingt. Aus diesem Grund wird der Text des Beschlusses nachfolgend ausführlich wiedergegeben.

Genosse Deng Xiaoping ist ein von allen Nationalitäten Chinas anerkannter hervorragender Führer, der großes Ansehen genießt. Er hat in allen historischen Perioden der von der Kommunistischen Partei Chinas geführten Revolution und des sozialistischen Aufbaus wichtige Beiträge geleistet.

Genosse Deng Xiaoping gehört zu den ersten und aktivsten Mitgliedern unserer Partei. Während des 1. Bürgerkrieges war er in der revolutionären Armee für politische Arbeit verantwortlich. Während des 2. Bürgerkrieges initiierte und leitete er die Aufstände von Baise und Longzhou, gründete das 7. und 8. Korps der Roten Armee und die revolutionären Stützpunktgebiete Youjiang und Zuojiang [1929/1930 in Guangxi]. Im zentralen revolutionären Stützpunktgebiet [in Jiangxi] und während des Langen Marsches unterstützte er die Richtlinien des Genossen Mao Zedong. Während des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression führte er Truppenteile zusammen mit Genossen Liu Bocheng, um das revolutionäre Stützpunktgebiet Shanxi-Hebei-He'nan zu gründen, und eroberte im Zusammenwirken mit anderen Stützpunktgebieten hinter den feindlichen Linien ausgedehnte, von den japanischen Aggressoren besetzte Gebiete zurück. Später [1943] war er amtierender Sekretär des Regionalbüros Nord des ZK der KPCh und war zuständig für die Arbeit im Hauptquartier der Achten Route-Armee; unter schwierigen Bedingungen übernahm er die Leitungsarbeit hinter den feindlichen Linien im antijapanischen Stützpunktgebiet in Nordchina. Während des Befreiungskrieges führte er mit Liu Bocheng mit furchtlosem Heldentum die strategische Entscheidung des Genossen Mao Zedong durch, von Operationen hinter den Linien des Feindes überzugehen zur Umzingelung des Feindes, überquerte mit den Truppen den Gelben Fluß und marschierte in Zentralchina ein [Sommer 1947]. Anschließend [1948] wurde Deng Generalsekretär des Frontkomitees der KPCh und kommandierte mit führenden Genossen der 2. und 3. Feldarmee den Huai-Hai-Feldzug [6.11.1948 - 10.1.1949]. Die Truppen unter ihrem Kommando überquerten den Yangzi [April 1949] und befreiten Nanjing, Shanghai und einige Provinzen in Südostchina und später ganz Südwestchina. Er hat sich um die Unabhängigkeit der Nation, die Befreiung des Volkes und die Gründung des Neuen China ewige Verdienste erworben.

Nach der Gründung des Neuen China hat Genosse Deng Xiaoping erst bei der allseitigen Führung der Arbeit in Südwestchina und nach dem VIII. Parteitag für zehn Jahre [1956-1966] als Generalsekretär des ZK der KPCh in der kollektiven Führung der Partei mit Genossen Mao Zedong als Kern gearbeitet. Er leistete in verschiedenen Bereichen hervorragende Arbeit und machte wichtige Beiträge für die Errichtung des sozialistischen Systems und die Durchführung des sozialistischen Aufbaus in China. Während der "Kulturrevolution" wurde er aller seiner Ämter enthoben und fälschlicherweise kritisiert. Nach der Wiederaufnahme seiner Funktionen, insbesondere nachdem er die Tagesgeschäfte der Partei und des Staates übernommen hatte, führte er einen kompromißlosen Kampf gegen die "Viererbande" und bewirkte so binnen kurzer Zeit eine Besserung der La-

ge, so daß er von dem ganzen chinesischen Volk von Herzen unterstützt wurde. Obwohl er später alle seine Funktionen innerhalb und außerhalb der Partei erneut verloren hatte, war schon eine breite Basis unter den Menschen innerhalb und außerhalb der Partei für die Zerschlagung der "Viererbande" gelegt.

Nach der Zerschlagung der "Viererbande", insbesondere nach der 3. Plenartagung des XI. ZK der KP Chinas [11. November bis 13. Dezember 1978] wurde Genosse Deng Xiaoping zum Kern der kollektiven Führung der zweiten Generation unserer Partei. Damals war China in einer schwierigen Lage und mit komplizierten Aufgaben konfrontiert: Es mußte so schnell wie möglich einen Ausweg aus der Not und dem schrecklichen Unglück der "Kulturrevolution" finden und einen neuen Entwurf für die Zukunft ausarbeiten. Genosse Deng Xiaoping hat die Erwartungen der Partei und des Volkes nicht enttäuscht. Er hat zusammen mit den Mitgliedern des ZK, des Politbüros und dessen Ständigen Ausschusses das Denken befreit, die Wahrheit in den Tatsachen gesucht, die Dinge zurechtgerückt und die revolutionäre Sache auf die Höhe der Zeit gebracht, so daß sie den zukünftigen Aufgaben gewachsen ist. Er führte den Vorsitz über die Ausarbeitung der korrekten ideologischen, politischen und organisatorischen Richtlinien, die den chinesischen Gegebenheiten entsprechen, erarbeitete die grundlegende Theorie über den Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung, indem er an den Mao-Zedong-Ideen festhielt und sie unter den neuen historischen Bedingungen weiterentwickelte. Er faßte die wichtige strategische Entscheidung, den Wirtschaftsaufbau in den Mittelpunkt zu stellen, und forderte dazu auf, sich auf die Entwicklung der Produktivkräfte zu konzentrieren. Um eine korrekte Orientierung für die Modernisierung Chinas sicherzustellen, schlug er vor, eindeutig an den Vier Grundprinzipien festzuhalten (Festhalten am sozialistischen Weg, an der Führung durch die Partei, an der demokratischen Diktatur des Volkes und den Mao-Zedong-Ideen). Er beharrte entschieden auf der Politik der Reform und Öffnung nach außen als einzigen Weg zur Prosperität Chinas. Er legte immer Gewicht auf die Konsolidierung und Entwicklung der politischen Stabilität und Einheit, auf den Ausbau der Demokratie und der Rechtsordnung, auf die Entwicklung einer fortgeschrittenen sozialistischen Kultur und Ideologie und den Aufbau eines Parteikaders, der politisch bewußt, jung, gebildet und kompetent ist [*sihua ganbu*, "viererlei Kader"], und respektierte Kenntnisse und Fachkräfte.

In Übereinstimmung mit der Veränderung der internationalen und inländischen Situation setzte er sich für eine strategische Veränderung bei den Leitgedanken für den Armeeaufbau ein und stellte verschiedene wichtige Thesen über den Armeeaufbau in der neuen Periode auf. Er hat den Gedanken der Einheitsfront der Partei für die neue historische Periode bereichert und weiterentwickelt. Um eine friedliche Wiedervereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen, stellte er die schöpferische Konzeption "ein Land, zwei Systeme" auf. Er hat stets an der unabhängigen Außenpolitik des Friedens festgehalten und sich dafür eingesetzt, daß die Fünf Prinzipien der friedlichen Koexi-

stenz als Normen für eine politische und wirtschaftliche Neuordnung der Welt dienen. China war im letzten Jahrzehnt in der Lage, unter der tatkräftigen kollektiven Parteiführung mit Genossen Deng Xiaoping als deren Kern an vielen Klippen und gefährlichen Hindernissen vorbeizusteuern und in sicheres Fahrwasser bei der sozialistischen Modernisierung zu gelangen. Das hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gelenkt und hat eine neue Periode in der Geschichte des sozialistischen Neuen China eingeleitet. Genosse Deng Xiaoping war wirklich der Chefkonstrukteur in allen Apekten der Arbeit unserer Partei und Armee im letzten Jahrzehnt: beim Wirtschaftsaufbau, der Reform und Öffnung, beim Streben nach einer friedlichen Wiedervereinigung des Vaterlandes und in auswärtigen Angelegenheiten.

Schon im Jahre 1980 schlug Genosse Deng Xiaoping vor, das Führungssystem der Partei und des Staates zu reformieren, an der kollektiven Führung festzuhalten und die Überkonzentration von Macht zu bekämpfen. Er trat dafür ein, das System abzuschaffen, nach dem leitende Kader ihr ganzes Leben lang ihre Ämter innehaben, und ein Pensionssystem zu errichten. In den letzten Jahren hat er wiederholt seinen aufrichtigen Wunsch erklärt, in den Ruhestand zu treten. Das Zentralkomitee der Partei hat mehrere Male seinen Wunsch und die Ansichten innerhalb und außerhalb in Erwägung gezogen. Auf dem XIII. Parteitag [Herbst 1987] wurde beschlossen, daß er nicht mehr in das Politbüro und dessen Ständigen Ausschuß, nicht in das neue Zentralkomitee und nicht in die neue Beraterkommission beim ZK aufgenommen werden soll, daß er aber seinen Posten als Vorsitzender der Militärkommission beim ZK der Partei und des Staates weiter behält. Er hat weiterhin viele wichtige Beiträge für die Revolutionierung, Standardisierung und Modernisierung unserer Armee geleistet. Wurde er von dem führenden Kollektiv des ZK der Partei zu wichtigen Angelegenheiten um seine Meinung gebeten, so äußerte er seine Meinungen und Ansichten und verteidigte dabei entschieden die Autorität der kollektiven Führung des ZK der Partei.

In der ganzen Zeit seit 1979 stellte er den Wirtschaftsaufbau in den Mittelpunkt und beharrte auf der Politik der Reform und Öffnung und betonte zugleich die Wichtigkeit des Festhaltens an den Vier Grundprinzipien und der Bekämpfung der bürgerlichen Liberalisierung in der Überzeugung, daß dies die grundlegende Voraussetzung für die Verwirklichung der sozialistischen Modernisierung ist. Ein gewisser Genosse [gemeint ist der ehemalige Generalsekretär Zhao Ziyang] handelte gegen die Beschlüsse des ZK der Partei über das Festhalten an den Vier Grundprinzipien und über den Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung. Er stellte sich gegen die Meinungen der Mehrheit der zentralen Führung, duldet, ermutigte und unterstützte die bürgerliche Liberalisierung und beging in einer kritischen Lage sogar den schweren Fehler, den Aufruhr zu unterstützen und die Partei zu spalten.

An der Schwelle zwischen Leben und Tod unserer Partei und unseres Staates unterstützte Genosse Deng Xiaoping mit anderen Revolutionären der alten Gene-

ration entschieden die Mehrheit des Ständigen Ausschusses des Politbüros des ZK und den ernstesten politischen Kampf, durch entschiedene Maßnahmen die konterrevolutionäre Rebellion niederzuschlagen, so daß die Unabhängigkeit, Würde, Sicherheit und Stabilität der Volksrepublik China erhalten wurden und der sozialistische Aufbau, die Reform und Öffnung, die sozialistische Demokratie und das sozialistische Rechtssystem weiterentwickelt und ausgebaut werden können. ...

... Die revolutionäre Praxis in den vergangenen Jahrzehnten zeigt, daß Genosse Deng Xiaoping ein hervorragender Marxist, ein treuer Kommunist, ein hochbegabter proletarischer Revolutionär, Staatsmann und militärischer Stratege und ein lang erprobter Führer unserer Partei und unseres Staates ist. Eine Reihe von Ansichten und Theorien, die er nach dem Prinzip der Verbindung des Marxismus-Leninismus mit der chinesischen Realität aufgestellt hat [besonders die grundlegende Theorie über den Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung, so heißt es an dieser Stelle im Kommuniqué], bilden wichtige Bestandteile der Mao-Zedong-Ideen, setzen sie fort und entwickeln sie unter den neuen historischen Bedingungen weiter und sind ein wertvoller ideologischer Schatz für die Kommunistische Partei Chinas und das chinesische Volk. Wir müssen die Werke von Genossen Deng Xiaoping gewissenhaft studieren, so daß sie in Zukunft im Zuge der sozialistischen Modernisierung weiterhin eine führende Rolle spielen. ...¹⁰⁰

Ein paar Tage nach seinem Rücktritt, am 12. November, traf Deng Xiaoping mit den Teilnehmern einer erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission zusammen. Angesichts von Zweifeln an den Qualitäten des neugewählten Vorsitzenden der ZK-Militärkommission, Jiang Zemin, fühlte Deng sich bemüßigt zu erklären, daß "meiner Ansicht nach die Besetzung der zentralen Parteiführung mit Genossen Jiang Zemin als Kern eine richtige Entscheidung darstellt". Und dann erfolgte die erstaunliche Begründung für die Wahl Jiang Zemins: "Er ist dem Amt des Vorsitzenden der Militärkommission gewachsen, weil er dem Amt des Generalsekretärs der Partei gewachsen ist."¹⁰¹

Am folgenden Tag hatte Deng Xiaoping seine letzte offizielle Begegnung mit ausländischen Gästen. Er empfing eine Delegation der Gesellschaft für japanisch-chinesische Wirtschaft in der Großen Halle des Volkes. Deng erklärte den japanischen Besuchern: "Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich offiziell von meinen politischen Aktivitäten zurückzuziehen. Die Begegnung mit Ihrer Delegation in dieser Form ist meine letzte. Ich muß wirklich von der politischen Bühne abtreten, damit die neuen führenden Politiker unbeschwert arbeiten können."¹⁰² Bei dieser Gelegenheit lobte Deng den neuen Generalsekretär Jiang Zemin als "Mann von großen Fähigkeiten". "Als Intellektueller besitzt er ein umfangreicheres Wissen als ich." Aber: "Natürlich verfügt er über etwas weniger Erfahrungen als ich, doch die kann er sich in der Praxis aneignen. Er ist dieses Jahr erst 63 Jahre. Mit dieser Leitungsgruppe [im Amt] bin ich sehr beruhigt."¹⁰³ Hier fühlt man sich an Maos Worte erinnert, mit denen er angeblich die Nachfolge Hua Guofengs legitimiert hatte: "Nimmst du die Sache in die Hand, bin ich beruhigt." Hua Guofeng mußte nur wenige Jahre nach Maos Tod auf den Druck

Deng Xiaopings von seinen Posten zurücktreten, Jiang Zemin fungiert - trotz mancher gegenteiliger Prognosen - nun schon im siebten Jahr als ZK-Generalsekretär und hat seine Position festigen und seine Macht ausbauen können. Während seiner letzten offiziellen Begegnung mit der japanischen Delegation versicherte Deng Xiaoping den Gästen, daß die von China in den letzten zehn Jahren festgelegte Richtlinie sowie die Entwicklungsstrategie nicht verändert würden. China wolle das wirtschaftliche Umfeld verbessern und die Wirtschaft konsolidieren. "Früher haben wir die Wirtschaft zu schnell entwickelt, so daß der Atem etwas ins Stocken geraten ist. Doch wir empfinden keine Reue. Wir haben eine Treppe bestiegen und keinen kleinen, sondern einen Riesenschritt getan. Chinas strategisches Ziel sollte in drei Schritten erreicht werden. [Chinas Anfang der 80er Jahre ausgearbeitete Entwicklungsstrategie in drei Schritten beinhaltet erstens die Verdoppelung des Pro-Kopf-Bruttosozialprodukts von 1980 in den ersten zehn Jahren der Durchführung der Strategie mit ausreichender Nahrung und Kleidung für die Bevölkerung als Ziel; zweitens die nochmalige Verdoppelung des verdoppelten Pro-Kopf-Bruttosozialprodukts zum Ende des Jahrhunderts und drittens die Erreichung der Modernisierungen um die Mitte des nächsten Jahrhunderts.] Der erste Schritt sei bereits um zwei Jahre übertroffen, wobei aber einige Probleme, wie Inflation und Unausgewogenheit zwischen Angebot und Nachfrage, entstanden seien. "Daher haben wir beschlossen, innerhalb von zwei bis drei Jahren die Wirtschaft in Ordnung zu bringen, ehe wir den zweiten Schritt tun. Hätten wir ihn schon gemacht, könnte sich unsere Wirtschaft erfolgreicher entwickeln." Deng Xiaoping unterstrich, daß China zur Verfolgung seiner Wirtschaftsziele eine internationale friedliche Umgebung und Zusammenarbeit brauche und im Innern eine stabile Lage. Sobald Unruhen entstünden, könne nichts zustande gebracht werden.¹⁰⁴ Wie Song Ping, Direktor der ZK-Organisationsabteilung, in einem Artikel schrieb, sei es Chinas strategisches Entwicklungsziel, bis Mitte des nächsten Jahrhunderts ein Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt zu erreichen, daß dem entwickelter Länder mittlerer Stufe entspreche. Wenn dies erreicht sei, "werden sich unsere Wirtschaftskraft und die Gesamtkraft des Landes enorm verstärkt haben, wird das sozialistische System seine Überlegenheit relativ umfassend entfaltet haben, und werden die Beiträge Chinas für die Menschheit noch größer sein. Es wird genau so sein, wie Genosse Deng Xiaoping gesagt hat: 'Dies wird nicht nur der Dritten Welt, die 3/4 der Menschheit umfaßt, den [richtigen] Weg zeigen, sondern es wird - und das ist noch bedeutender - der [gesamten] Menschheit deutlich machen, daß der Sozialismus der einzig gangbare Weg ist und daß der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen ist.'¹⁰⁵

Ende des Monats November 1989 traf Deng Xiaoping dann wieder einen Staatsgast, Tansanias Präsidenten Julius Nyerere, diesmal in nichtoffizieller Funktion. Deng Xiaoping hatte jetzt nur noch den Vorsitz über die Zentrale (Staatliche) Militärkommission - personell seit ihrer Schaffung immer identisch mit der ZK-Militärkommission besetzt - inne. Dieses Amt legte er im April 1990 nieder, Jiang Zemin wurde Vorsitzender auch dieser Kommission. Deng Xiaoping blieben nun noch zwei Ehrenämter: Im Dezember 1982 war er zum Ehrenvorsitzenden der Soong-Ching-Ling-(Song Qingling-)Stiftung und im September 1988 zum Ehrenvorsitzenden der Chinesischen Bridgegesellschaft gewählt worden.

5 Die Jahre 1990 bis 1992 - Die Reform gerät ins Stocken, und Deng wird aktiv

Seit 1988 weilte Deng Xiaoping zum Frühlingsfest regelmäßig in Shanghai. Diese Metropole bildete die einzige größere Einkommensquelle der Zentrale in Beijing. Die Abführung von immensen Geldern an die Zentralregierung stieß natürlich bei der Regierung Shanghais auf Unmut. Von 1979 bis 1990 war der Anteil am Volkseinkommen, den der Staat als Einkünfte von den Provinzen bezog, von 47% auf 16% gefallen.¹⁰⁶ Als Beijing 1990 zusätzliche Einkünfte benötigte und sich wieder einmal an Shanghai wandte, soll Deng Xiaoping wegen des Widerstands der dortigen Führung als Vermittler nach Shanghai gereist und den Shanghaier Bürgermeister und Parteisekretär Zhu Rongji zum Einlenken bewegt haben.¹⁰⁷ Bei diesem Besuch lernte Deng Xiaoping Zhu Rongji näher kennen und seine Kompetenz in Wirtschaftsfragen schätzen, so daß er in ihm einen Kandidaten für das Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten sah. Ein Jahr später übernahm Zhu dieses Amt dann auch.

Im Jahr 1990 begann Deng Xiaoping, Unzufriedenheit über das geringe Ausmaß und mangelnde Tempo der Reformen zu äußern, und unternahm mehrere Versuche, Partei- und Regierungsführer wieder auf seinen Reformkurs zu bringen. Nachdem er seit der zweiten Hälfte 1988 die Politik der Readjustierung der Wirtschaft unterstützt hatte, hielt er nun die erneute Forcierung der Wirtschaftsreformen für angebracht. Deng Xiaoping soll sich beschwert haben: "Jetzt hört keiner zu, wenn ich rede. Wenn das so weitergeht, wird mir nichts anderes übrigbleiben als meine Artikel in Shanghai zu veröffentlichen."¹⁰⁸

"Spätestens seit Herbst 1989", so Peter Schier über "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", "scheint die Beijinger Parteizentrale den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Entwicklungen in den Provinzen hinterherzuhinken. Während man sich vor allem in Süchina voll auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentriert, verpölpelt die nationale politische Führung in Beijing einen Gutteil ihrer Zeit mit offenbar nicht enden wollenden Diskussionen darüber, ob die verschiedenen Reform- und Öffnungsmaßnahmen sozialistischen oder kapitalistischen Charakter haben und ob die Partei neben der wirtschaftlichen Entwicklung nicht auch den Aufbau einer revolutionären Ideologie, das Festhalten an den proletarischen Parteiprinzipien, die Stärkung des Glaubens an den Sozialismus und Kommunismus und das Studium des Marxismus-Leninismus zu ihrer zentralen Aufgabe erheben sollte."¹⁰⁹

Vom 9. bis 12. März 1990 fand die 6. Plenartagung des XIII. ZK statt, deren Kommuniqué festhielt, daß die Linie, der Kurs und die politischen Maßnahmen seit der 3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978, durch die die Politik der Reform und Öffnung eingeleitet wurde, korrekt seien. Auffallend war, daß im Kommuniqué keine Erwähnung der Bekämpfung der "bürgerlichen Liberalisierung" mehr erfolgte.

Wahrscheinlich Anfang April 1990 ging Deng Xiaoping in einer intern als "extrem wichtig" bezeichneten Rede über die Lage in China und das Verhältnis zur Sowjetunion ein.

Wir müssen zuerst die Stabilisierung [der Lage im Land] in Angriff nehmen, an zweiter Stelle müssen wir uns ebenfalls der Stabilisierung widmen, und auch unser drittes Hauptaugenmerk muß der Stabilisierung gelten. Wenn wir unsere eigenen Angelegenheiten gut geregelt haben und Stabilität eingekehrt ist, dann ist das unser Gegenschlag gegen jenes Konzept von Gorbatschow.

Alle müssen sich darüber im klaren sein, daß gegenwärtig alle feindlichen Kräfte in der internationalen Arena ihre Kräfte auf China konzentrieren. Sie werden kein Mittel unversucht lassen, um alle möglichen Unruhen zu provozieren, uns neue Schwierigkeiten zu bereiten und uns unter Druck zu setzen. Es gilt nach wie vor das Diktum des Genossen Mao Zedong, daß der Kampf gegen unsere Feinde gerechtfertigt, von Nutzen und von entscheidender Bedeutung ist.

Die Mitglieder der Führungsschicht unserer Partei müssen zusammenhalten. Sie müssen im Gleichschritt marschieren, und ihre Meinungen müssen übereinstimmen. Die oberen und unteren Ebenen müssen an einem Strang ziehen. Diese Sache ist von entscheidender Bedeutung!

Wir sind hochofreut darüber, daß auf die Armee Verlaß ist, daß auf die überwältigende Mehrheit der Parteimitglieder Verlaß ist, und daß auf die breiten Massen der Arbeiter und Bauern Verlaß ist. Da wir über diese drei Stützpfeiler verfügen, werden jegliche feindliche Kräfte in China nichts ausrichten können. Genau darin liegt eben der besondere Charakter unseres Landes, und dieser spezifische Charakter unseres Landes unterscheidet sich von dem in Osteuropa und in der Sowjetunion.

Die kommenden drei bis fünf Jahre werden für unsere Partei und auch für unseren Staat extrem schwierig und von größter Bedeutung sein. Wenn wir das durchstehen und uns in diesen drei bis fünf Jahren behaupten können, dann wird unsere Sache eine große Entwicklung erfahren und einen großen Sprung (*da feiyue*) machen. Wenn wir jedoch scheitern, dann wird die chinesische Geschichte um mehrere Jahrzehnte, wenn nicht gar um ein Jahrhundert zurückgeworfen werden!

Gegenwärtig meinen einige Leute in der Welt, daß nur noch China den Sozialismus retten könne. Ich meine, daß diese Ansicht nicht unbegründet ist. China hat über eine Milliarde Menschen, und in Anbetracht der Tatsache, daß die Sowjetunion und alle sozialistischen Länder in Osteuropa ihre Farbe gewechselt haben, hat der Sozialismus nur dann eine Hoffnung, wenn unser China seine Farbe nicht wechselt. In der Geschichte gibt es immer Windungen und Wendungen. Die gesamte Partei, die gesamte Armee und das Volk des ganzen Landes müssen dahingehend erzogen werden, an dieser Zuversicht festzuhalten.

Wir machen unseren Sozialismus, und die anderen machen ihren Kapitalismus. Flußwasser vermischt sich nicht mit Brunnenwasser - dieses Prinzip gilt nicht nur für Hongkong und Taiwan, sondern es gilt auch für die chinesisch-amerikanischen Beziehungen.

Gegenwärtig besteht das Problem darin, daß wir zwar propagieren, daß sich [unser sozialistisches] Flußwasser nicht mit [kapitalistischem] Brunnenwasser vermischen soll, doch das [kapitalistische] Brunnenwasser will sich einfach mit [unserem sozialistischen] Flußwasser vermischen. Bei der Lösung dieses Problems dürfen wir auf gar keinen Fall Schwäche zeigen, und auf gar keinen Fall dürfen wir einen Rückzieher machen, sondern wir müssen jeden Schlag mit einem Gegenschlag beantworten und um jeden Zollbreit Boden kämpfen. Unsere Partei hat sich noch nie irgendeinem Druck von außen gebeugt!

Auch in bezug auf die Sowjetunion und Osteuropa schlage ich vor, daß wir Flußwasser nicht mit Brunnenwasser vermischen. Die haben ihre Farbe gewechselt und sind revisionistisch geworden. Es reicht, wenn wir uns intern darüber im klaren sind, wie die Dinge liegen. Die Beziehungen zu diesen Staaten sollten jedoch noch weiter entwickelt werden. Die Sowjetunion war der erste sozialistische Staat, der von Lenin persönlich ins Leben gerufen wurde. Wir sollten unsere Hoffnungen auf das sowjetische Volk und auf die breiten Massen der wirklich bolschewistischen Parteimitglieder setzen.¹¹⁰

Im Mai 1990 traf Deng Xiaoping anlässlich eines dreitägigen privaten Aufenthalts von Helmut Schmidt in Beijing mit dem früheren Bundeskanzler zusammen. Deng Xiaoping sagte bei dem Gespräch über die Demonstrationen vom Frühsommer 1989, daß man nicht den Studenten die Schuld für die Vorfälle geben dürfe, vielmehr habe die Führung der Partei Fehler gemacht.

Ich glaube, daß der Zwischenfall vom 4. Juni [6.4 *shijian*] bald bewältigt sein wird, und wir legen großen Wert darauf, aus den Erfahrungen zu lernen. Wir haben nie den Studenten und den Jugendlichen die Schuld dafür gegeben. Das Hauptproblem bestand innerhalb der Partei, vor allem bei gewissen hochrangigen Personen innerhalb der Partei. Wir haben keinen Grund, den Jugendlichen die Schuld zu geben, denn wir waren es, die unter den Jugendlichen zu wenig Arbeit geleistet haben.

Sehr viele Studenten sind da hineingezogen worden, weil sie meinten, in der Partei gäbe es Leute, die sie unterstützten.

Bei uns im Land spielt dieses Problem eine immer geringere Rolle. Der Einfluß auf die Wirtschaft ist auch nicht groß. Im Investbau ging nicht ein Arbeitstag verloren. Deshalb hat bei uns diese Sache die Vier Modernisierungen im wesentlichen nicht behindert, und sie hat auch nicht die Reform- und Öffnungspolitik beeinträchtigt.¹¹¹

Im Frühjahr 1990 sprach Deng Xiaoping nach einem Bericht der Hongkonger Zeitung der KPCh *Wen Hui Bao* bei einem Empfang ausländischer Gäste von der historischen Chance, die sich für Chinas Rolle in der Welt durch die Politik von Reform und Öffnung ergeben hätte, und von der Bedeutung der Stabilität im Inland, die auch angesichts der verheerenden Auswirkungen im Fall eines Bürgerkriegs im Interesse des Auslands liegen müßte.

"Erstens. China befindet sich trotz verschiedener Isolierungsversuche von seiten westlicher Staaten in einer historisch äußerst günstigen Situation. Eine derart günstige Lage hat es für China seit mehreren Jahrhunderten nicht mehr gegeben, und seit dem Ausbruch des Opiumkriegs vor rund 150 Jahren hat China nicht mehr die ihm eigentlich zustehende Rolle in der Weltpolitik gespielt. Deshalb sollte die sich jetzt bietende günstige Gelegenheit von der chinesischen Nation und allen Chinesen auf der ganzen Welt ausgenutzt werden. Deng Xiaoping begründete seine optimistische Einschätzung der gegenwärtigen Situation Chinas mit dem vergleichsweise stabilen Umfeld Chinas und mit der relativ schnellen Entwicklung nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch in anderen Bereichen. Dies sei das Ergebnis der zehnjährigen Reform- und Öffnungspolitik, an der festgehalten werden müsse, da China ansonsten keine Zukunft habe. Nach Ansicht von Deng wird die gegenwärtig günstige historische Situation jedoch nicht zum Vorteil Chinas ausgenutzt werden können, wenn China den Sozialismus aufgeben würde, denn dann würde China in Chaos fallen und alles verlieren. Wenn in China das Chaos herrsche, könne es nichts zustandebringen.

Zweitens. Stabilität ist von allergrößter Bedeutung für China. Wenn China instabil ist, ist auch die Welt instabil. Was wäre zu tun, wenn in China ein Bürgerkrieg ausbräche? Sollte ein Bürgerkrieg in China ausbrechen, dann würde das ein endloser Kampf sein, und keiner wäre in der Lage, ihn zu beenden. Wenn in China das Chaos ausbräche, dann würde es eine große Auswanderungswelle geben, und keiner könnte sie stoppen. Wenn 10 Millionen Chinesen nach Thailand, 100 Millionen nach Indonesien und nur 500.000 nach Hongkong flüchteten, würde das dort zu einem riesigen Chaos führen. Deshalb sollten ausländische Staatsmänner mit einem Sinn für Verantwortung für China und für die Welt Verständnis zeigen für die Politik der chinesischen Kommunisten."¹¹²

Beim Zusammentreffen mit dem Präsidenten von Bangladesch, Hussain Ershad, Ende Juni 1990 soll Deng Xiaoping betont haben, daß "ich, und nicht der Herr Gorbatschow, der Vater der Politik der offenen Tür und der Reformen bin. Aber leider verstehen mich die westlichen Länder nicht." Ferner unterstrich er erneut, daß China westlichem Druck nicht nachgeben werde. "China wird sich dem auswärtigen Druck nicht beugen und seinen sozialistischen Aufbau fortsetzen."¹¹³

Beim Besuch des Sportler-Dorfs für die Asienspiele mit seinen drei Töchtern am 3. Juli 1990 zeigte sich Deng Xiaoping vom Bau der Leichtathletik-Arena so beeindruckt, daß er darin sogar ein Beispiel für die Überlegenheit des Sozialismus sah. "Einige Leute behaupten, daß im Ausland alles besser sei als in China. Meiner Meinung nach ist das nicht der Fall. Als ich im vergangenen Jahr hier war, da war hier noch nichts zu sehen. In Anbetracht dieses schnellen Aufbautes, dieser schönen Architektur und dieser guten Qualität finde ich, daß es doch in China besser ist. Genau darin liegt die Überlegenheit des sozialistischen Systems."¹¹⁴ Zur Gefahr der Polarisierung bei der Verfolgung der Politik der Reformen und der Öffnung gegenüber dem Ausland meinte Deng Xiaoping bei dieser Gelegenheit: "Wenn wir vom System reden, [dann müssen wir uns darüber im klaren sein,] daß die Reform- und Öffnungspolitik zurück in den Kapitalismus führen

würde, wenn sie nicht unter der Prämisse des Sozialismus stünde. So darf man z.B. in China keine Polarisierung betreiben. Wenn von den 1,1 Milliarden Menschen in China nur etwas über 100 Millionen reich würden, während sich über 900 Millionen nicht aus ihrer Armut befreien könnten, dann bliebe diesen über 900 Millionen nichts anderes übrig als Revolution zu machen. Gegenwärtig ist es einigen Regionen erlaubt, sich etwas früher und schneller [als andere] zu entwickeln, doch wenn ein bestimmter Grad erreicht ist, wird eine erneute Umverteilung notwendig sein."¹¹⁵

In der zweiten Juli-Hälfte 1990 sprach Deng Xiaoping im Prominenten-Seebad Beidaihe, seinem Urlaubsort, im Kreis führender chinesischer Politiker über das Verhältnis der Volksrepublik zum Westen und zur Dritten Welt. "In den vergangenen Jahren haben wir uns nur auf einen Erdteil [d.h. den Westen] konzentriert und den anderen [d.h. die Dritte Welt] vernachlässigt. Deshalb waren einige alte Freunde von uns enttäuscht. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres faßten wir den Entschluß, unseren [außenpolitischen] Kurs zu revidieren, und noch nicht einmal ein Jahr danach stellten sich die [ersten] Erfolge ein [gemeint ist wahrscheinlich die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Saudi-Arabien]. Die USA und andere westliche Staaten haben gegen uns Sanktionen verhängt, doch diejenigen, die uns wirklich Sympathie entgegenbringen und uns unterstützen, sind nach wie vor einige alte Freunde unter den Entwicklungsländern!" Diese Lehre dürfe China nicht vergessen, und seine Lage erfordere, auf der Seite der Entwicklungsländer zu stehen. "Dieser Kurs darf 20 Jahre nicht verändert werden", so Dengs Forderung. In der Gesprächsrunde rechtfertigte Deng Xiaoping auch wieder die Unterdrückung der Demonstrationen im Jahr davor. Sie sei notwendig gewesen, um die Politik der Öffnung nach außen fortsetzen zu können. "Wer behauptet, daß China keine Zukunft habe, daß es für uns keine Hoffnung mehr gebe? [Unsere jüngsten außenpolitischen Erfolge] beweisen, daß unsere Entscheidung vom vergangenen Jahr, die Rebellion niederzuschlagen, korrekt war. Sonst wäre in China das Chaos ausgebrochen, und dann wäre es ein Wunder gewesen, wenn sich die Ausländer nicht einer nach dem anderen zurückgezogen hätten."¹¹⁶ Ein paar Wochen nach diesem Treffen feierte Deng Xiaoping in Beidaihe im Kreis seiner Familie seinen 86. Geburtstag.

Mitte August 1990 beklagte sich Deng Xiaoping in einem Gespräch mit Jiang Zemin und den beiden Wirtschaftsplanern Yao Yilin und Gu Mu über Obstruktionsversuche an seiner Politik wirtschaftlicher Reformen von seiten orthodoxer Kräfte, darunter "einige alte Genossen". Hatte er zwei Jahre lang die wirtschaftliche Sanierungspolitik der konservativ-orthodoxen Kräfte mitgetragen, so forderte er jetzt die Wiederaufnahme der marktorientierten Wirtschaftsreformen und eine Beschleunigung des Reformtempo.¹¹⁷

Zwei Monate später, am 7. Oktober 1990, traf Deng Xiaoping erneut mit Jiang Zemin zusammen. Er erläuterte bei diesem Treffen, an dem auch Ministerpräsident Li Peng teilnahm, noch einmal seine Reformideen. Diese Ausführungen lesen sich wie sein Vermächtnis, das die dritte Führungsgeneration unser Jiang Zemin erfüllen sollte.

"Die Politik der Reform und Öffnung hat sich in der Praxis der vergangenen Jahre immer wieder als richtig erwiesen. Reform und Öffnung stellen eine große Revolution im Aufbau unseres Landes seit der Staatsgründung dar. Ich möchte hier noch einmal darauf hinweisen, daß die Politik der Reform und Öffnung nicht von mir allein ausgedacht worden ist, sondern sie stellt die [einzig] wahre Schlußfolgerung dar, die unsere Partei aus der Praxis der ersten 30 Jahre seit der Staatsgründung gezogen hat, und für diese Erkenntnis haben wir einen sehr hohen Preis gezahlt. Der politische Kurs der Reform und Öffnung ist von uns anhand der realen Situation im Landesinneren und aufgrund der Entwicklungstendenz in der Welt herausgefunden und festgelegt worden, und er hat die Unterstützung der Bevölkerung gefunden. Wir müssen die Erfolge der Reform und Öffnung hochschätzen, müssen unsere Schlußfolgerungen daraus ziehen und müssen die Erfolge weiter ausbauen. Gegenüber der Politik der Reform und Öffnung darf es kein halbherziges Schwanken oder gar eine Revision geben. Welche Theorie oder welche praktischen Beweise haben wir denn, um diese Politik in Frage zu stellen?"

Gegenwärtig arbeiten wir gerade den 8. Fünfjahresplan und den Plan für die volkswirtschaftliche Entwicklung für die entscheidendsten zehn Jahre dieses Jahrhunderts aus. Die allgemeine Leitlinie [dieser Pläne] muß den Kurs angeben, wie die Entwicklung von Reform und Öffnung beschleunigt und vervollständigt werden soll. Auf jeden Fall müssen Reform und Öffnung 'schneller, besser und effektiver' verwirklicht werden. Auch in den nächsten mehreren zig Jahren darf von der Politik der Reform und Öffnung nicht abgewichen werden.

Wir müssen anerkennen, daß wir uns in der gegenwärtigen Welt nach wie vor auf die Machtpolitik stützen müssen. Die USA, die Sowjetunion, West- und Osteuropa sowie unsere asiatischen Nachbarstaaten verfolgen sehr aufmerksam den Prozeß der Reform und Öffnung unseres Landes. Die Art und Weise des Erfolgs unserer Reform und Öffnung hat direkte Auswirkungen auf das Ansehen unseres Landes und auf unser Mitspracherecht in internationalen Angelegenheiten. Daß wir gegenwärtig ein gewisses Mitspracherecht auf der internationalen Bühne haben, liegt eben genau darin begründet, daß wir eine Großmacht (*da guo*) sind, eine Großmacht, die sich keiner anderen Großmacht unterwirft, eine Großmacht, die sich gerade eigenständig und entsprechend seiner eigenen Besonderheiten fortschrittlich entwickelt. Natürlich ist unser Mitspracherecht noch nicht sehr groß, und das liegt daran, daß unsere Wirtschaft noch nicht entwickelt ist. [Andererseits] spielen wir unsere Stärke nie gegenüber schwächeren Staaten aus, und genau das hat uns das Ansehen und den Platz der Volksrepublik China in der Welt eingebracht. Auch wenn wir in Zukunft zu einem relativ entwickelten Staat geworden sind, müssen wir an diesem Punkt festhalten: Die Schwachen nicht unterdrücken, sondern sie unterstützen, und die Starken nicht fürchten. Dies ist einer der außenpolitischen Grundsätze des sozialistischen China.

In der letzten Zeit haben gewisse Abteilungen und Orte unter dem Vorwand der Sanierung und Ausrichtung der Wirtschaft (*zhili zhengdun*) Reform und Öffnung unterdrückt und [sogar] negiert. Das ist nicht richtig. Wenn wir die Ausrichtung der Wirtschaftsordnung fordern, dann wollen wir damit jene Probleme lösen, die der Reform- und Öffnungspolitik nicht entsprechen, ihr nicht förderlich sind oder sie sogar behindern. Das Ziel der Ausrichtung der Wirtschaft liegt doch gerade darin, die Reform- und Öffnungspolitik fortzusetzen und sie ständig zu vervollkommen. Reform und Öffnung müssen vertieft und verbreitert werden.

Die Reform der letzten zehn Jahre hat im Bereich des Wirtschaftssystems jene Elemente verändert, die der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte nicht entsprachen, [doch] dies ist nur der erste Schritt zur Befreiung der Produktivkräfte. Man kann nicht behaupten, daß wir [zu] schnell vorgegangen sind, sondern man muß wohl eher feststellen, daß wir nicht schnell genug vorgegangen sind. Genausowenig kann man behaupten, daß wir großartige Erfolge errungen haben. Man kann lediglich sagen, daß wir Erfolge erzielt haben.

Mit dem Fortschreiten der Reform verlagert sich der Kern des Problems darauf, daß wir alle Elemente des Überbaus, die dem sozialistischen Aufbau nicht förderlich sind, verändern müssen. Über diesen Schritt muß man sich jetzt Gedanken machen. Der Zwischenfall (*fengbo*) vom letzten Jahr [gemeint sind die Studentenbewegung und ihre Niederschlagung] hat den Fortgang der Reformen verzögert. Wir dürfen in dieser Frage nicht weiter zuwarten. Die Zeit bleibt nicht stehen und läßt uns abwarten. Die uns von der Geschichte zugewiesene Verantwortung erlaubt uns nicht, noch länger zuzuwarten. Wenn wir gegenüber den Hoffnungen des Volkes und der [diesbezüglichen] Aufgabe der Partei weiter abwarten und zögern, dann ist das ein Verbrechen, denn wir sind die Regierungspartei und wir sind die Regierung, die sich um das Wohl des eine Milliarde Menschen zählenden Volkes zu kümmern hat.

Wir müssen anerkennen, daß die Ursachen für die nicht wenigen Probleme in der Gesellschaft hauptsächlich in der schlechten Organisation, Ideologie und Arbeit unserer Partei und Regierung zu suchen sind. Einige unserer Mißstände sind schwerwiegend und stinken zum Himmel. Das Volk ist darüber erbost, und man kann verstehen, daß die Menschen diese Mißstände anklagen und dagegen protestieren wollen. Davor braucht man keine Angst zu haben. Seit einem Jahr nun löst die von dem Genossen Jiang Zemin geleitete Mannschaft ein Problem nach dem anderen. Wir dürfen nicht die Menschen an der Basis bezichtigen. Die Probleme liegen bei uns im Überbau. Das Volk ist nicht gegen die Reform- und Öffnungspolitik, und dies beweist, daß das Volk uns vertraut und seine Hoffnungen auf uns setzt. Warum müssen die bestehenden und neu hinzukommenden Probleme eigentlich mit der Reform- und Öffnungspolitik in einen Topf geworfen werden? Wir predigen ununterbrochen von den zwei Seiten einer Sache, doch kaum stoßen wir auf Schwierigkeiten, sehen wir

nur die eine Seite. Kommunisten sind Materialisten. Wie kann man denn als solcher nach der Theorie der Einseitigkeit handeln? Die These von der Unveränderbarkeit, Pessimismus und Metaphysik - all das ist falsch.¹¹⁸

Ende 1990, am Vorabend der Eröffnung der 7. Plenartagung des XIII. ZK, traf sich Deng Xiaoping mit den führenden Politikern des Landes: ZK-Generalsekretär Jiang Zemin, Staatspräsident Yang Shangkun, Ministerpräsident Li Peng und NVK-Vorsitzender Wan Li. Bei diesem Treffen äußerte er zum ersten Mal seine Meinung über Markt und Planung im Kapitalismus und Sozialismus. "Der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus liegt nicht darin, ob es Planung und Markt gibt oder nicht." Diese Ansicht wird auch Deng Xiaopings neue "Katzen-theorie" genannt. In seiner Rede wies er erneut auf die Wichtigkeit hin, "das Denken zu befreien". "Reform und Öffnung benötigen neue Gedankengänge. Man muß sie noch schneller, besser, weitreichender und mutiger betreiben ... Vor über zehn Jahren habe ich die Befreiung des Denkens und das Suchen der Wahrheit in den Tatsachen vorgebracht. Jetzt sehen wir uns erneut dem Beginn einer Dekade gegenüber, und ich möchte wieder diese Frage aufwerfen, daß nämlich die Befreiung des Denkens ein neues Gebiet betreten muß, Reform und Öffnung neue Gedankengänge erschließen müssen, der Aufbau der Wirtschaft eine neue Situation schaffen muß und es zu verhindern gilt, in irgendeine neue Stagnation des Denkens zu geraten."¹¹⁹

Die 7. Plenartagung des XIII. ZK fand vom 25. bis 30. Dezember 1990 statt. Das Kommuniqué hielt als eine der Forderungen für die sozialistische Modernisierung im letzten Jahrzehnt fest: "Geschaffen werden müssen in ersten Anfängen eine Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsmechanismen, die den Erfordernissen der auf Gemeineigentum basierenden geplanten sozialistischen Warenwirtschaft entsprechen und die Planwirtschaft mit der Regulierung durch den Markt verbinden."¹²⁰

Anfang Januar 1991 sprach Deng Xiaoping über den Zusammenbruch des Ostblocks und den Golfkrieg.

Es gibt da zwei Herren, denen wir zu danken haben. Der eine ist Gorbatschow, und der andere ist Iraks Hussein.

Jener Kurs, den der Gorbatschow steuert, hat ganz Osteuropa und die Sowjetunion in Unruhen gestürzt und an den Rand des Bürgerkriegs gebracht. Dieses negative Beispiel hat bewiesen, daß wir im Sommer des vorletzten Jahres [d.h. Anfang Juni 1989] richtig gehandelt haben. Wenn wir nicht so gehandelt hätten, wie würde dann wohl das heutige China aussehen?

Iraks Hussein hat für uns die USA und den Westen gebunden, so daß wir unsere Kräfte darauf konzentrieren konnten, unsere eigenen Dinge ganz sicher und gründlich zu erledigen. Wenn der Irak jedoch verlieren sollte, dann wird sich die politische Struktur im Nahen Osten verändern. Dann werden die USA und der Westen wieder versuchen, uns ihr Konzept aufzuzwingen. Sie werden den ganzen Tag Krach schlagen, und wir werden den ganzen Tag dagegen halten. Dieses westliche Konzept ist wirklich extrem

lästig. Deshalb muß China nicht nur die Okkupation Kuwaits durch den Irak verurteilen, sondern auch entschlossen gegen die Aggression der von den USA geführten multinationalen Truppen gegen den Irak Stellung beziehen und den antiamerikanischen Kampf der gesamten arabischen Nation entschlossen unterstützen.¹²¹

5.1 Eine Reise nach Shanghai (1991)

Zum chinesischen Frühlingsfest im Februar 1991 kam Deng Xiaoping nach Shanghai, um von dort aus seinen Vorstellungen von Wirtschaftsreformen in Beijing Nachdruck zu verleihen. Das "verknöcherte Denken" in der Metropole, so Deng Xiaoping, müsse zerschlagen werden. "Ich möchte einen Feldzug in den Norden unternehmen, um verlorenes Territorium zurückzugewinnen."¹²² Ein solcher Schachzug erinnert stark an die Praktiken Mao Zedongs, der sich gern in die Provinz zurückzog, um dann wieder mit Überraschungsangriffen in der Hauptstadt präsent zu sein. Deng Xiaoping gestand den "Fehler" ein, vor zehn Jahren Shanghai nicht zu einer Sonderwirtschaftszone gemacht zu haben. "Wenn ich das gemacht hätte, wäre Shanghai ganz anders als heute, und auch das gesamte Land sähe anders aus."¹²³

Die Tochter Deng Nan, die im Oktober des Jahres stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie werden sollte, begleitete ihren Vater bei dieser Reise. Zu seinem Shanghai-Besuch lud Deng Xiaoping ferner die Parteiveteranen Yang Shangkun und Li Xiannian ein, um mit ihnen auch über die Ernennung des Shanghaier Oberbürgermeisters und Parteisekretärs Zhu Rongji zum stellvertretenden Ministerpräsidenten beraten zu können.

In Shanghai hatte Deng Xiaoping mit Zhu Rongji längere Unterredungen über das Einbringen von mehr Reformelementen in den 8. Fünfjahresplan (1991 bis 1995). Im Gespräch mit ihm und anderen leitenden Kadern lobte Deng die in Shanghai geleistete Arbeit: "Shanghai hat eine glänzende revolutionäre Tradition, das ist euer unbezahlbarer Schatz ... Die Partei und die Bevölkerung von Shanghai haben für die Sache der chinesischen Revolution Beiträge geleistet; weil ihr euch darum verdient gemacht habt, wird die Last in Zukunft noch schwerer sein ... Jiang Zemin ist vor zwei Jahren in die Zentrale gekommen. Überall und in jeder Hinsicht ist die Resonanz sehr gut. Alle meinen, es war richtig, den Genossen Jiang Zemin zu wählen. Man kann sagen, auch das war ein weiterer Beitrag Shanghais für das ganze Land."¹²⁴

Auf einem Bankett in Shanghai äußerte sich Deng Nan auch über die Meinung ihres Vaters von den Qualitäten und Eigenschaften Zhu Rongjis. "Wir sind diesmal gekommen, um Zhu Rongji zu treffen." Und auf die Frage: "Wird Zhu Rongji befördert werden?", antwortete sie: "Mein Vater sagt, Zhu Rongjis Temperament ähnele dem Li Ruihuans." [Li Ruihuan, ein ehemaliger Tischler, ist Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und Vorsitzender des Nationalkomitees der PKCV. Er ist als Mann bekannt, der offen redet und ohne große Umschweife zur Sache kommt.] "Mein Vater sagt, Zhu Rongji kann nur die Nummer 1 sein, nicht die Nummer 2. Zhu Rongji hat ein Temperament, das leicht die Leute verletzt. Als er

stellvertretender Direktor der Staatlichen Wirtschaftskommission war [August 1983 bis Januar 1988], hatte er schlechte Beziehungen zu Leuten auf allen Seiten, und keiner konnte sich vorstellen, daß er sein Amt als Bürgermeister von Shanghai so gut ausfüllen würde."¹²⁵ Zhu Rongji wurde im April 1991 stellvertretender Ministerpräsident. Deng Xiaoping soll ihn auch als Nachfolger von Ministerpräsident Li Peng im Auge gehabt haben.

Deng Xiaoping lobte Zhu Rongji, daß er "einen hellen Verstand besitzt, Dinge schnell verstehen kann, fähig und mutig ist, Weitsicht hat und voller Ideen steckt".¹²⁶ Er gab ihm den Rat, "das Banner von Reform und Öffnung festzuhalten, mehr zu handeln und weniger zu reden, einen großen strategischen Plan zur Belebung der nationalen Wirtschaft auszuarbeiten und größere Erfolge im ökonomischen Bereich zu erzielen".¹²⁷ Und: "Gehe deiner Arbeit nach, ohne viel Aufhebens davon zu machen!"¹²⁸

In Shanghai pries Deng Xiaoping Zhu Rongji für seinen Bericht über die Erschließung der Wirtschaftsentwicklungszone Pudong. Deng plädierte für neue Reformmaßnahmen und meinte, man brauche "keine Angst zu haben, vom Kapitalismus zu lernen".¹²⁹ Er brachte wieder seine neue "Katzenlehre" vor, daß nämlich Planung und Markt sowohl im Kapitalismus als auch im Sozialismus anzutreffen seien und deshalb kein Unterscheidungskriterium für die beiden Systeme darstellten.

Ich spreche darüber, daß die Reform neue Gedankengänge braucht, und das bedeutet, daß die Reform neue Methoden und Maßnahmen braucht, die anders sind als vor zehn Jahren. Das A und O bei der Untersuchung der neuen Verhältnisse und der Erforschung neuer Gedankengänge ist die weitere Befreiung des Denkens. Befreiung des Denkens bedeutet nicht, daß man sich mit einer einmaligen Anstrengung endgültig Ruhe verschaffen kann. Nehmen wir nur das Verhältnis zwischen Planung und Markt. Einige Genossen sind es gewohnt, die Planwirtschaft mit der sozialistischen Wirtschaft gleichzusetzen und die Marktwirtschaft mit dem Kapitalismus. Die Praxis der letzten Jahre hat schon bestätigt, daß diese Ansicht nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Planung und Markt sind nur zwei Methoden und Formen der Verteilung der Ressourcen und kein Maßstab für die Unterscheidung von Sozialismus und Kapitalismus. Der Kapitalismus hat Planung, und der Sozialismus hat Markt. In dieser Frage müssen wir verhindern, in eine neue Stagnation des Denkens zu geraten. Wir dürfen nicht die entwickelte sozialistische Warenwirtschaft und den sozialistischen Markt einfach mit dem Kapitalismus gleichsetzen, und auch nicht die Nutzung ausländischen Kapitals in Gegensatz zum Vertrauen in die eigene Kraft stellen. Bei der Nutzung ausländischen Kapitals ist man übervorsichtig und hat zu viele Bedenken. Wir dürfen nicht die Vertiefung der Reform der Regulierung und Ausrichtung gegenüberstellen. Was Reformen anlangt, die sich durch die Praxis als richtig erwiesen haben und bei der Durchführung Erfolg hatten, so wagt man nicht, daran festzuhalten und sie zu vervollkommen, ja man gerät sogar ins Wanken und marschiert rückwärts. Wir dürfen nicht die fortgesetzte stabile Entwicklung der Wirtschaft und das Nichtstreben nach schnellen

Erfolgen dem Gefühl der Dringlichkeit gegenüberstellen und in der Arbeit nachlässig sein und Sachen, die erledigt werden können, nicht erledigen.¹³⁰

Diese Shanghai-Reise von 1991 gab gleichsam einen Vorgeschmack auf Dengs Südchina-Tour Anfang 1992.

Am 15. Februar sowie am 2. und 22. März 1991 erschienen in der Shanghaier Tageszeitung *Befreiung (Jiefang Ribao)*, dem Organ des Stadtparteikomitees, drei Artikel unter dem Pseudonym "Huangfu Ping", die der Shanghaier Parteisekretär Zhu Rongji - wahrscheinlich auf Anregung Deng Xiaopings - zu dessen Ausführungen in Shanghai schreiben gelassen haben soll. Darin wurde gefordert, das Denken weiter zu befreien, mehr Mut zu Reformen zu zeigen, neue Reformideen vorzulegen, das Tempo der Reform zu forcieren und sich außenwirtschaftlich weiter zu öffnen.¹³¹

Am 9. November 1991 kam es auf einem Treffen des höchsten informellen politischen Führungskreises zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Deng Xiaoping und Chen Yun, seinem Gegenspieler in der Frage des Ausmaßes der wirtschaftlichen Öffnung des Landes. Chen Yun sah eine Ausbreitung der "friedlichen Evolution" in den Wirtschaftssonderzonen Shenzhen und Shantou und ähnlichen Gebieten gegeben und warnte: "Die westliche Ideologie breitet sich gegenwärtig rasch ins Landesinnere hinein aus. Wenn die Richtung nicht stimmt, dann kann das Steuer nicht gut geführt werden, und dann wird das Schiff weit vom Kurs abgebracht. Wenn man dann erneut wendet, verliert man Zeit und zahlt einen sehr großen Preis, und es ist dann auch schwierig, das Steuer wieder in den Griff zu bekommen." Diesem versteckten Vorwurf, daß in China die Öffnungspolitik zu weit gegangen sei und sich das Land auf den Kapitalismus zu bewege, trat Deng Xiaoping entschieden entgegen. "Ob die Richtung richtig ist oder falsch, entscheidet sich in erster Linie daran, ob die Führung, die die Richtung festlegt, eine fortschrittliche politische Partei ist, die die Wünsche des Volkes repräsentiert, oder ob es eine rückschrittliche politische Partei ist, die den Wünschen des Volkes zuwiderhandelt. Auch jene, die in der Sowjetunion und in Osteuropa regierten, haben sich als Kommunistische Partei bezeichnet. Wieso konnten sie gestürzt werden? Wieso haben selbst jene, die ihren Namen änderten, nichts zustandegebracht? Das Kernproblem besteht eben darin, daß sie ihre Wirtschaft nicht nach oben gebracht haben; und je mehr sie [am politischen System, d.h. am falschen Objekt] herumfummelten, desto chaotischer wurde es." Auch Staatspräsident Yang Shangkun und selbst die Hardliner Peng Zhen und Bo Yibo unterstützten Deng Xiaoping in dieser Debatte. Yang Shangkun verteidigte Dengs Öffnungspolitik mit den Worten: "Wenn man sagt, daß die kapitalistische Ideologie in gewissen Sonderzonen einen Markt hat, dann bedeutet dies, daß unsere frühere Politik der Abschottung nach außen falsch war, denn sie hat dazu geführt, daß das Volk gegenüber dem Sozialismus Zweifel hegt und schwankend ist. Deshalb sollten wir dafür eintreten, konkrete Arbeit zu leisten, d.h., nur wenn es uns gelingt, in relativ kurzer Zeit den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen, werden wir das Volk in die Lage versetzen, die Vitalität der sozialistischen Gesellschaft selbst zu erfahren." Und Peng Zhen und Bo Yibo brachten es auf den Punkt: "Wenn es mit der Wirtschaft nicht gut geht, dann ist alles im argen. Dann hat die Partei kein Ansehen mehr, und mit der politischen Stabilität ist es dahin."¹³²

5.2 Die historische Reise in den Süden (1992)

Fast ein Jahr war Deng Xiaoping nicht in der Öffentlichkeit aufgetreten, dann unternahm er vom 17. Januar bis zum 21. Februar 1992 seine historische, für die weitere Entwicklung Chinas so bedeutsame Reise in den Süden des Landes. Deng besuchte vom 19. bis 29. Januar die prosperierenden Wirtschaftssonderzonen Shenzhen und Zhuhai, um der ins Stocken geratenen Politik wirtschaftlicher Reformen einen neuen Anstoß zu geben, da weder von ZK-Generalsekretär Jiang Zemin noch von Ministerpräsident Li Peng dementsprechende Impulse ausgingen. Auf all seinen Stationen dieser Reise hielt Deng Xiaoping wichtige Reden, in Wuhan (Provinz Hubei), in Shenzhen, Zhuhai und Shunde (Provinz Guangdong), in der Stadt Yingtan (Provinz Jiangxi) und in Shanghai.¹³³ Deng Xiaoping forderte während dieser Reise die Konzentration auf den Wirtschaftsaufbau, die Fortsetzung der Reform- und Öffnungspolitik, neue, weitergehende Wirtschaftsreformen, den weiteren Ausbau der Wirtschaftssonderzonen, die Übernahme einiger kapitalistischer Wirtschaftsmethoden, die stärkere Nutzung von ausländischem Kapital sowie die Absetzung von Reformgegnern.

Mit seinem spektakulären Aufbruch aus der Hauptstadt Beijing wollte Deng - ganz so, wie es Mao Zedong zu tun beliebte, wenn er mit seiner Politik in eine Sackgasse geriet (Mao zog sich z.B. im Oktober 1965 vor Beginn der "Kulturrevolution" nach Shanghai zurück) - ein Zeichen setzen und seiner Reformpolitik wieder zum Durchbruch verhelfen. Er unternahm die Reise, wie Peter Schier über "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft" schreibt, weil er "die programm- und personalpolitischen Weichen" für den später im Jahr stattfindenden XIV. Parteitag stellen wollte, mehrere Anläufe 1990 und 1991 zur Reaktivierung seines im Herbst 1988 gestoppten Wirtschaftsreformprogramms am Widerstand seiner Gegner gescheitert und "wichtige macht- und wirtschaftspolitische Führungsposten in der Zentrale" seit Herbst 1988 und vor allem seit Juni 1989 in die Hände der "Sowjetmodell-Sanierer und der orthodoxen Marxisten-Leninisten" gefallen waren. "Unterstützt von einflußreichen orthodoxen Parteiveteranen wie Chen Yun, Wang Zhen und Li Xian-nian, blockierten sie weitere Wirtschaftsreformen und versuchten immer wieder, die Entwicklung der sozialistischen Ideologie - neben der Wirtschaftsentwicklung - zur zweiten 'zentralen Aufgabe' der KPCh zu erheben." Besonders einflußreich seien die konservativ-orthodoxen Kräfte in der für Personalpolitik zuständigen ZK-Organisationsabteilung, der ZK-Propagandaabteilung und im Staatsrat gewesen. Deshalb habe Deng Xiaoping in Beijing offenbar keine Möglichkeit gesehen, seine Position durchzusetzen. Und nicht zuletzt sei es das oberste Ziel Deng Xiaopings, "zu seinen Lebzeiten die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß China sich zu einer starken und wohlhabenden Weltmacht entwickelt und künftig wieder den Platz als 'Reich der Mitte' der Welt einnimmt. Da Dengs Lebensuhr bald abläuft und die gegenwärtigen internationalen Rahmenbedingungen günstig sind, darf nach Dengs Ansicht keine Zeit verloren werden, um dieses Ziel zu erreichen und damit sein Lebenswerk zu krönen. Die innerparteilichen Streitereien darüber, ob sein Reformprogramm sozialistisch oder kapitalistisch sei, hält Deng für reine Zeitverschwendung, die die an der Entwicklung Chinas interessierten Kräfte daran hindert, sich voll und ganz für Chinas Aufschwung einzusetzen."¹³⁴

Am 17. Januar 1992 verließ Deng Xiaoping mit einem großen Troß von mehreren Dutzend Menschen in Begleitung von Staatspräsident Yang Shangkun im Zug Beijing. Fast die ganze Familie begleitete ihn: seine Frau Zhuo Lin, die drei Töchter Deng Nan, Deng Rong und Deng Lin sowie Deng Zhifang mit Frau und Sohn. Auch einige hohe Militärs holte Deng Xiaoping ganz bewußt in seine Entourage, um ihnen die Erfolge seiner Wirtschaftspolitik im Süden sichtbar vor Augen zu führen und sich der Unterstützung des Militärs für seine Reformpolitik zu versichern. Chen Yun indes, den Deng auch gern in seinem Tross gesehen hätte, um Einigkeit in der Führung in der Frage der Wirtschaftssonderzonen demonstrieren zu können, soll ihm eine Absage erteilt haben.

Am Nachmittag des 18. Januar hielt der Zug in Wuhan, und der Sekretär des Parteikomitees der Provinz Hubei Guan Guangfu und der Gouverneur Guo Shuyan kamen zur Begrüßung zum Bahnhof. Deng Xiaoping sprach vor ihnen über die Politik von Reform und Öffnung.

Die Wirtschaft muß entwickelt werden. Jetzt ist sie nicht genügend entwickelt, und die Leute schätzen uns nicht unbedingt hoch. Noch 30 Jahre, dann werden die Leute uns hochschätzen.

Taiwan und einige Länder Südostasiens [entwickeln sich] schneller als wir. Wenn wir uns langsam entwickeln und die Leute Vergleiche anstellen, dann kommen wir ganz schön in Schwierigkeiten.¹³⁵

In Wuchang soll Deng Xiaoping gegenüber dem Parteisekretär von Hubei, Guan Guangfu, Enttäuschung über das mangelnde Engagement von ZK-Generalsekretär Jiang Zemin und Ministerpräsident Li Peng geäußert und mit seiner Kritik am Bürokratismus und Formalismus indirekte Kritik an Jiang Zemin geäußert haben.

Jetzt muß man mehr Reelles leisten und weniger Worte verlieren, weniger Sitzungen halten, weniger Bänder durchschneiden und Orden verleihen, weniger Widmungen schreiben ... Man soll nicht immer dieses Studium praktizieren, ich habe nie am Studium teilgenommen. ... Ich bin jemand, der daran glaubt, daß man sich mächtig ins Zeug legen muß. Wenn man etwas gut erledigt hat, dann ist es richtig.¹³⁶

Am Morgen des 19. Januar erreichte der Zug Shenzhen. Der Sekretär des Parteikomitees der Provinz Guangdong Xie Fei, der Parteisekretär und der Bürgermeister von Shenzhen hießen Deng Xiaoping auf dem Bahnsteig willkommen. Vom 19. bis 22. Januar inspizierte Deng Xiaoping diese Wirtschaftssonderzone. Am Nachmittag des 22. empfing er zusammen mit Yang Shangkun in Shenzhen führende Persönlichkeiten der Provinz und aus Hongkong: den stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission Liu Huaqing, den Kommandeur der Militärregion Guangzhou Zhu Dunfa, den Guangdonger Parteisekretär Xie Fei, den Direktor des Hongkonger Xinhua-Büros Zhou Nan, den Parteisekretär Li Hao und Bürgermeister Zheng Liangyu von Shenzhen und andere. Während seines Aufenthalts in Shenzhen hielt Deng Xiaoping zahlreiche Reden.

Bezüglich der Einrichtung von Sonderzonen gab es von Anfang entgegengesetzte Ansichten und Bedenken, ob das nicht Kapitalismus sei. Der Erfolg des

Aufbaus von Shenzhen hat jenen Leuten, die diese und andere Befürchtungen äußerten, eine klare Antwort erteilt. Die Sonderzonen sind sozialistisch und nicht kapitalistisch. Wenn wir die Situation von Shenzhen betrachten, so macht das Gemeineigentum (*gongyouzhi*) den Hauptanteil aus. Die Investitionen ausländischer Unternehmen machen nur ein Viertel [des gesamten Kapitals aller Unternehmen in Shenzhen] aus, und aus diesem in Händen des Auslandskapitals befindlichen Teil können wir sogar noch Nutzen ziehen, wie Steuereinnahmen, Schaffung von Arbeitsplätzen usw.! Man sollte keine Angst davor haben, etwas mehr von den drei Arten von Unternehmen mit ausländischem Kapital (*sanzi qiye*) zuzulassen. Solange wir einen kühlen Kopf bewahren, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Wir nehmen die dominierende Stellung ein, [denn] es gibt die großen und mittleren Unternehmen in Staatseigentum und die Betriebe der ländlichen Gemeinden und Kleinstädte (*xiangzhen qiye*). Noch wichtiger ist, daß die politische Macht in unseren Händen ist. Manche Leute meinen, daß ein bißchen mehr Auslandskapital auch ein bißchen mehr Kapitalismus bedeutet, daß mehr von den drei Arten von Unternehmen mit ausländischem Kapital auch mehr kapitalistische Dinge mit sich bringen und daß wir [auf diese Weise] den Kapitalismus entwickeln. Diesen Leuten fehlt jeglicher gesunde Menschenverstand.¹³⁷

Shenzhen hatte Deng Xiaoping das erste Mal Anfang 1984 besucht. Bei seinem zweiten Besuch jetzt konstatierte er zufrieden:

Vor meinem diesmaligen Besuch habe ich mir nicht vorstellen können, daß sich die Sonderzonen Shenzhen und Zhuhai sowie einige andere Orte in den vergangenen acht Jahren derart schnell entwickeln würden. Nachdem ich das gesehen habe, ist meine Zuversicht größer geworden.¹³⁸

Der Mut zu Reform und Öffnung sollte etwas größer sein. Man muß Experimente wagen und darf sich nicht wie eine Frau mit eingebundenen Füßen bewegen. Was man für richtig hält, sollte man mit großem Mut ausprobieren und mit großem Mut durchboxen. Die entscheidende Erfahrung von Shenzhen ist gerade, daß sie den Mut hatten, ihren eigenen Weg zu erkämpfen. Wenn man nicht etwas Pioniergeist hat, wenn man nicht etwas risikobereit ist, und wenn man keine Vitalität und keine Energiebesitz, dann kann man auch nicht auf eine gute Bahn gelangen, dann kann man auch keinen neuen Weg beschreiten, und dann kann man auch keine neuen Dinge schaffen. Kein Risiko eingehen; wenn man etwas macht, muß man das hundertprozentig beherrschen; es darf nicht schiefgehen - wer wagt es, solche Sprüche zu klopfen? Keiner ist unfehlbar, und niemand macht etwas hundertprozentig korrektes. Ich selbst habe mich nie für perfekt gehalten.¹³⁹

Die "Vier kleinen Tiger" Asiens entwickeln sich sehr schnell, und auch ihr entwickelt euch sehr schnell. Guangdong sollte mit allen Kräften versuchen, innerhalb von 20 Jahren die "Vier kleinen Tiger" Asiens einzuholen. Dies gilt nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch für die gesellschaftliche Ord-

nung und die gesellschaftliche Moral. Wir sollten sie sowohl in materieller als auch in geistiger Hinsicht übertreffen, erst das ist der Sozialismus chinesischer Prägung. Die gesellschaftliche Ordnung Singapurs muß als gut eingeschätzt werden. Sie kontrollieren mit strengen Mitteln. Wir müssen uns ihre Erfahrungen zunutze machen und noch besser als sie für Zucht und Ordnung sorgen.¹⁴⁰

Am 20. Januar, nach Besichtigung des 53stöckigen Internationalen Zentrums in Shenzhen, machte Deng Xiaoping deutlich, daß China noch ein Jahrhundert der grundlegenden Linie der wirtschaftlichen Entwicklung, der Reform und Öffnung sowie des Festhaltens an den Vier Grundprinzipien folgen müsse.

Was das Festhalten an der Linie, dem Kurs und den politischen Maßnahmen der Partei seit der 3. Plenartagung des XI. ZK [im Dezember 1978] betrifft, so stellt das Festhalten an "der einen zentralen Aufgabe und den zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" den Angelpunkt dar. Wer nicht am Sozialismus festhält, wer nicht Reform und Öffnung betreibt, wer die Wirtschaft nicht entwickelt und wer den Lebensstandard des Volkes nicht verbessert, der kann nur in einer Sackgasse enden. An dieser grundlegenden Linie muß 100 Jahre festgehalten werden - ein Abweichen hiervon ist nicht statthaft.

Es sollten mehr praktische Dinge gemacht und weniger hohle Phrasen gedroschen werden. Es werden zu viele Versammlungen abgehalten und zu viele Artikel geschrieben. Das bringt doch nichts. Daß sich Shenzhen derart schnell entwickelt hat, liegt daran, daß hier hart gearbeitet wurde. Das ist nicht durch Rederei entstanden, und auch nicht durch das Schreiben von Aufsätzen.¹⁴¹

Nachfolgend seien weitere programmatische Aussagen Deng Xiaopings während seines Aufenthalts in der Wirtschaftszone Shenzhen wiedergegeben.

Zwei Dinge müssen gleichzeitig angepackt werden: Einerseits müssen Reform und Öffnung vorangetrieben werden, und andererseits müssen die verschiedenen verbrecherischen Aktivitäten bekämpft werden. Diese beiden Dinge müssen mit harter Hand angepackt werden. Bei der Bekämpfung der verschiedenen verbrecherischen Aktivitäten und bei der Beseitigung der verschiedenen abscheulichen Erscheinungen ist eine weiche Hand nicht zulässig.

Wenn man den sozialistischen Weg beschreitet, muß man schrittweise den gemeinsamen Wohlstand verwirklichen. Das Ziel des gemeinsamen Wohlstands ist wie folgt zu erreichen: Ein Teil der Gebiete verfügt über Bedingungen, sich zuerst [schnell] zu entwickeln, während ein anderer Teil der Gebiete sich etwas langsam entwickelt; die zuerst entwickelten Gebiete reißen dann die sich später entwickelten Gebiete mit sich, und schließlich wird ein gemeinsamer Wohlstand erreicht. Wenn jedoch die reichen [Gebiete] immer reicher werden und die armen immer ärmer, dann wird es zu einer Polarisierung zwischen arm und reich kommen. Das sozialistische System hingegen muß und kann eine Polarisierung zwischen arm und

reich verhindern. Eine der Methoden zur Lösung dieses Problems ist, daß die reichen Gebiete etwas mehr Gewinne und Steuern abgeben, um die Entwicklung der armen Gebiete zu unterstützen. Selbstverständlich darf man nicht zu früh zu dieser Methode greifen. So darf man gegenwärtig die Lebenskraft der entwickelten Gebiete nicht schwächen, und man darf auch nicht dazu ermuntern, nach dem [veralteten Prinzip] "Alle essen aus einem Topf" zu verfahren. Die unterentwickelten Gebiete verfügen in den meisten Fällen über reiche Naturschätze, und ihr Entwicklungspotential ist sehr groß. Insgesamt gesehen, d.h. im Landesmaßstab betrachtet, können wir auf jeden Fall das Problem des Unterschieds zwischen arm und reich, das zwischen den Küstenregionen und den Gebieten im Landesinneren besteht, schrittweise und ohne große Schwierigkeiten lösen.

Nur wenn wir die Produktivkräfte entwickeln und ein bestimmtes Wachstumstempo beibehalten, kann der Aufbau der geistigen Zivilisation des Volkes einen Aufschwung nehmen. Wir besitzen voll und ganz die Fähigkeit, die geistige Zivilisation des Sozialismus gut aufzubauen.

Die Orte, die über die entsprechenden Bedingungen verfügen, sollten so schnell wie nur möglich den wirtschaftlichen Aufbau vorantreiben. Solange wir Effizienz und Qualität betonen und die exportorientierte Wirtschaft fördern, gibt es nichts, worüber man sich Sorgen machen müßte.

Das Wesen des Sozialismus liegt in der Befreiung und Entwicklung der Produktivkräfte, in der Abschaffung von Ausbeutung, in der Beseitigung von [sozialer] Polarisierung und darin, daß schließlich ein gemeinsamer Wohlstand erreicht wird. Sind Wertpapiere und Aktien gut oder nicht? Sind sie gefährlich? Gibt es sie nur im Kapitalismus, oder darf auch der Sozialismus sie verwenden? Wir lassen es zwar zu, daß [einige Leute zunächst] abwarten und sehen, aber wir müssen auch entschlossen entsprechende Experimente machen. Wenn sich diese Dinge nach ein oder zwei Jahren als richtig erweisen, dann müssen sie ausgeweitet werden. Wenn sie sich als falsch erweisen, dann muß man den Fehler berichtigen und das Experiment beenden. Man kann die Versuche entweder schnell beenden oder auch langsam, und schließlich kann man auch ein bißchen beibehalten. Was gibt es da zu befürchten? Solange man an dieser Haltung festhält, braucht man nicht nervös zu werden, und man wird keine großen Fehler begehen.

Beim gegenwärtigen Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung werden unsere Erfahrungen von Tag zu Tag reicher. Bei den Reformen in der Landwirtschaft und in der Industrie sollte man keine großen Debatten führen, sondern mit großem Mut experimentieren und sich mutig durchschlagen. Unsere Politik ist, daß wir es zulassen, daß [einige Leute zunächst] abwarten und sehen. Das ist viel besser als Zwang.¹⁴²

Als Deng Xiaoping am Morgen des 23. Januar zum Kai ging, um in Begleitung von Xie Fei und Liang Guangda, dem Parteisekretär und Bürgermeister von Zhuhai, mit

dem Schiff von Shenzhen in die Wirtschaftszone Zhuhai zu fahren, forderte er den Parteisekretär von Shenzhen Li Hao auf: "Ihr müßt es noch etwas schneller angehen!"¹⁴³ Auch auf dem Schiff sprach er über Reform und Öffnung.

Vom 23. bis zum 29. Januar 1992 inspizierte Deng Xiaoping Zhuhai.¹⁴⁴ Dabei führte er viele Gespräche, in denen er wie bei seinem Shanghai-Besuch im Jahr zuvor betonte, daß die wirtschaftliche Entwicklung beschleunigt und das Denken weiter befreit werden müsse. Hatte Deng Xiaoping Planung und Markt zuvor als lediglich zwei unterschiedliche Verteilungsmethoden von Ressourcen charakterisiert,¹⁴⁵ so bezeichnete er bei seinem jetzigen Besuch in den Wirtschaftszone beides als ökonomische Mittel.

Etwas mehr Planung oder etwas mehr Markt, das ist nicht der Wesensunterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Planwirtschaft ist nicht gleich Sozialismus, im Kapitalismus gibt es auch Planung. Marktwirtschaft ist nicht gleich Kapitalismus, im Sozialismus gibt es auch den Markt. Planung und Markt sind beides Wirtschaftsinstrumente.¹⁴⁶

Die Wachstumszahlen in den Sonderzonen waren Deng Xiaoping eine willkommene Waffe zur Bekämpfung der Gegner seiner Wirtschaftspolitik. Deng war 1992 gewillt, so Barry Naughton in *China Quarterly*, "die Notwendigkeit wirtschaftlichen Wachstums zu benutzen, um die übertrieben konservative Politik der Verfolger eines harten Kurses zu kritisieren. Und in der Tat wurde 1992/93 der Wunsch nach Wachstum benutzt, um Konservative und Reforme auseinanderzuhalten, und jedesmal, wenn die geplante Wachstumsrate zugenommen hatte, wurde das ziemlich absonderlich als ein Triumph für das Reformlager interpretiert."¹⁴⁷

Nach unserer Erfahrung dieser letzten Jahre ist es durchausaus möglich für die wirtschaftliche Entwicklung, alle paar Jahre ein neues Stadium zu erreichen. ... Während der Periode 1984 bis 1988 ... war unser nationaler Reichtum um einen großen Betrag angewachsen, und die ganze Wirtschaft erreichte ein neues Stadium. ... Während die beschleunigte Entwicklung in diesen fünf Jahren als eine Art "fliegender Sprung" angesehen werden konnte, unterschied er sich doch vom Großen Sprung nach vorn, weil er nicht den Organismus oder Mechanismus des Wirtschaftswachstums behinderte: das Erreichte war nicht wenig. ... Readjustierung des wirtschaftlichen Umfelds hat auch ihre Erfolge ... aber wenn wir nicht während der vergangenen Jahre nach vorn gesprungen wären und wenn die Wirtschaft nicht ein neues Stadium erreicht hätte, hätte die Readjustierung in den folgenden drei Jahren nicht reibungslos durchgeführt werden können. ... Es ist wichtig, auf wirtschaftliche Stabilität und koordinierte Entwicklung zu achten, aber Stabilität und Koordinierung sind relativ, nicht absolut. Entwicklung [dagegen] ist die einzige harte Wahrheit.¹⁴⁸

Bei der Besichtigung der Wirtschaftszone Shenzhen und Zhuhai verlangte Deng Xiaoping auch, daß reformfeindliche Kader von ihren Posten zurücktreten sollten. "Reform und Öffnung sind Chinas einzige Option.

Wenn China nicht den Weg der Reformen beschreitet, dann landet es in einer Sackgasse. Wer gegen die Reformen ist, muß abtreten."¹⁴⁹ "Einige Genossen sind von Beginn an gegen die Öffnungspolitik gewesen. Ob es nun das landwirtschaftliche Vertragssystem, die Wirtschaftsreformen oder die Öffnung nach außen war - sie waren immer dagegen. Sie waren nicht nur einmal dagegen, und als der Streit auf dem Höhepunkt war, verlangten sie sogar, daß man sie [ihr Konzept] ausprobieren ließe."¹⁵⁰ "Die Zentrale und die Ebenen darunter müssen sich jetzt entscheiden. Jene Leute, die nicht voranschreiten, die sich nicht leidenschaftlich für die Reformen einsetzen und die statt dessen kalte Duschen verteilen, müssen so schnell wie möglich ausgewechselt werden. Man darf jetzt nicht länger warten. Wenn diese Leute nicht abgesetzt werden, dann stellen sie ein großes Hindernis dar, und die Reformpolitik kann nicht vollständig durchgesetzt werden. Wenn Führungskader der Partei nicht die politischen Beschlüsse der Partei durchführen, dann ist es überhaupt nicht in Ordnung, wenn sie auf ihren Posten verbleiben."¹⁵¹

Auf seiner Inspektionsreise in den Süden (*nan xun*) bedauerte Deng Xiaoping wieder einmal, bei der Schaffung der Wirtschaftssonderzonen nicht auch Shanghai miteinbezogen zu haben.

"Die Errichtung von Wirtschaftssonderzonen in China ist eine große Sache, doch einige alte Leute kommen nie hierher, um zu sehen, was sich hier getan hat. Statt dessen bleiben sie auf Distanz und kritisieren dies und das. Tatsächlich sind sie nicht qualifiziert, darüber zu urteilen!... Im nachhinein betrachtet, habe ich einen großen Fehler gemacht, daß ich, als es um die Errichtung der vier Wirtschaftssonderzonen ging, nicht nach Shanghai [als fünfte WSZ] hinzufügte. Aber damals standen wir auch riesigen Hindernissen gegenüber. Einige alte Genossen von sehr hohem Rang innerhalb der Partei waren dagegen. Sie sagten, da Shanghai von großer Bedeutung für die Gesamtsituation des Landes sei, könne es Schwierigkeiten [von nationalem Ausmaß] geben, wenn man nicht vorsichtig vorgehe. Meiner Meinung wäre es, gerade weil Shanghai ein Platz von vitaler Bedeutung ist, viel lohnenswerter gewesen, gerade dort das Projekt der Wirtschaftssonderzonen zu starten. Doch damals habe ich [leider] noch nicht darauf bestanden."¹⁵²

Am 25. Januar bezeichnete Deng Xiaoping die Provinz Guangdong als "die führende Kraft für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Landes". In der Vergangenheit war die Metropole Shanghai so eingestuft worden. Guangdong solle beispielhaft sein, wenn es darum ginge, die Wirtschaft weiter voranzutreiben, damit die Stabilität im Lande gewahrt bliebe.¹⁵³

Am 27. Januar kam der stellvertretende PKCV-Vorsitzende und frühere Gouverneur der Provinz Guangdong, Ye Xuanping, nach Zhuhai, um Deng Xiaoping zu begrüßen. Am 29. nachmittags fuhr Deng Xiaoping nach Guangzhou. Unterwegs besuchte er die Landstädte Shiqi der Stadt Zhongshan und Rongqi im Kreis Shunde. Der Gouverneur der Provinz Guangdong, Zhu Senlin, und der Bürgermeister der Stadt Foshan, Ou Guangyuan, kamen zur Begrüßung in die Landstadt Rongqi. Am Spätnachmittag des 29. Januar fuhr Deng Xiaoping mit dem Zug von

Guangzhou nach Shanghai. Am 30. Januar hielt der Zug in der Stadt Yingtan in der Provinz Jiangxi. Deng führte Gespräche mit dem Parteisekretär der Provinz, Mao Zhiyong, und dem Gouverneur Wu Guanzheng, die ihn am Bahnhof begrüßten. Am 31. kam Deng Xiaoping in Shanghai an, der letzten Station seiner Inspektionsreise in den Süden. Dort blieb er bis zum 21. Februar.

Es war auf dieser Reise in den Süden Chinas, daß Deng Xiaoping im Hinblick auf die Konservativ-Orthodoxen in der Partei, denen die wirtschaftlichen Reformen viel zu weit gingen, seine denkwürdige Mahnung aussprach: "vor Rechtsabweichungen auf der Hut sein, aber hauptsächlich 'Links'-Abweichungen verhindern".

"Jetzt beeinflussen uns sowohl Rechts- als auch 'Links'-Abweichung, aber was tiefverwurzelt ist, das ist doch die 'Links'-Abweichung. Es gibt einige Theoretiker wie Deng Liqun und Politiker wie Song Ping und Li Ximing,¹⁵⁴ die mit einem großen Schandhut die Menschen einschüchtern. Sie sind nicht rechts, sondern 'links'. 'Links' hat die Färbung von Revolution, es scheint, je 'linker', desto revolutionärer. Wie furchtbar war doch 'Links'-Abweichung in der Geschichte unserer Partei! Etwas sehr Gutes wurde dadurch mit einem Schlag weggewischt. Rechtsabweichung kann den Sozialismus begraben, 'Links'-Abweichung auch. China muß sich vor Rechtsabweichung hüten, aber hauptsächlich vor 'Links'-Abweichung in acht nehmen. Rechtsabweichung existiert. Der Aufruhr war Rechtsabweichung. 'Links'-Abweichung existiert auch. Von Reform und Öffnung zu behaupten, sie zögen den Kapitalismus an und entwickelten ihn, und zu meinen, die Hauptgefahr der friedlichen Evolution komme aus dem wirtschaftlichen Bereich, das genau ist 'Links'-Abweichung. Wir müssen dem gegenüber einen klaren Kopf bewahren."¹⁵⁵

Das Politbüro stellte sich auf einer Plenartagung am 9. und 10. März 1992 hinter Deng Xiaopings Äußerungen während seiner Inspektionsreise in den Süden.¹⁵⁶ Erst danach, zwei Monate nach Dengs Reise, berichtete das von den Orthodoxen kontrollierte ZK-Organ *Volkszeitung* am 31. März über Deng Xiaopings Inspektionsreise in den Süden des Landes. Es handelte sich jedoch nicht um einen Eigenbericht der Zeitung, sondern um den "Augenzeugenbericht über den Besuch des Genossen Deng Xiaoping in Shenzhen", der am 26. März in der *Shenzhen Tequ Bao* (Zeitung der Sonderzone Shenzhen) unter dem Titel "Wenn der Ostwind kommt, wird es überall Frühling" erschienen war. Der Autor pries Deng Xiaoping als den "vom ganzen Volk verehrten und geliebten Chefkonstrukteur von Reform und Öffnung unseres Landes".

Wieder nach Beijing zurückgekehrt, besichtigte Deng Xiaoping am 22. Mai 1992 das Hauptstädtische Eisen- und Stahlwerk. Dabei gab er seiner Enttäuschung über die Reaktionen auf seine Äußerungen im Verlauf seiner Inspektionsreise in den Süden zum Ausdruck: "Es gibt drei unterschiedliche Verhaltensweisen [hierzu]. Einige machen nur pro forma mit, um mir nach dem Mund zu reden, andere sind sehr zurückhaltend, und nur ein kleiner Teil hat begonnen, [meine Äußerungen] in die Tat umzusetzen."¹⁵⁷ Bei diesem Besuch forderte Deng Xiaoping die Einsetzung von Wirtschaftsfachleuten in führende Stellungen und rühmte die Kenntnisse des stellvertretenden Ministerpräsidenten Zhu Rongji.

Unser Land hat nicht wenige Politiker, aber von denen, die wirklich etwas von Wirtschaft verstehen, gibt es nicht viele. Ich verstehe auch nichts von Wirtschaft, aber ich kann durch Zuhören begreifen. Ich sehe, daß einige Leute selbst das nicht können. Von nun an darf man bei der Wahl von Nachfolgern diesen Punkt nicht vernachlässigen. Man muß die Leute, die wirklich etwas von Wirtschaft verstehen, nach oben bringen. Ich meine, Zhu Rongji ist doch einer, der sich in der Wirtschaft auskennt. Das Problem jetzt ist, daß man ihn nicht genügend verwendet. Daß man Leute mit Wirtschaftstalent in leitende Positionen befördert, dem stimme ich zu, indem ich beide Hände hebe.¹⁵⁸

Nach seinem Besuch im Stahlwerk fand sich Mitte Juni 1992 bei Deng Xiaoping wieder einmal eine Gesprächsrunde mit hochrangigen Politikern wie Jiang Zemin, Li Peng, Wan Li, Qiao Shi und Li Ruihuan ein. Themen waren die von Deng Xiaoping geforderten neuen Denkweisen und die nach den Veränderungen in Osteuropa und dem Niedergang der dortigen kommunistischen Parteien und Regierungen für China gesehene Gefahr der "friedlichen Evolution". Deng Xiaoping mahnte die Gesprächsteilnehmer, unbedingt die Wirtschaft voranzubringen, andernfalls würde auch unter der chinesischen Bevölkerung der Ruf nach der "friedlichen Evolution" laut werden.

Wir können doch nicht jeden Tag vom Kampf gegen die friedliche Evolution sprechen. Wenn die Wirtschaft nicht nach oben gebracht und die nationale Stärke nicht erhöht werden kann, kann man keinen Kampf führen, auch wenn man den Kampf will. Dann bleibt einem nur übrig, die Menschen die friedliche Evolution machen zu lassen. Was heißt hier Menschen, ich fürchte, das Volk selbst will dann auch die friedliche Evolution.

Ich habe im Hauptstädtischen Eisen- und Stahlwerk davon gesprochen, daß man die Denkweise auswechseln müsse. Warum muß man die Denkweise auswechseln? Weil, wenn wir seit über zehn Jahren die historischen Erfahrungen korrekt zusammenfassen und die neue Linie, den neuen Kurs und die neue Politik festlegen konnten und den Weg des Aufbaus eines Sozialismus chinesischer Prägung gehen, dies alles von der Befreiung des Denkens und der Auswechslung der Denkweise abhängt. Ich habe im Hauptstädtischen Eisen- und Stahlwerk gesagt, daß, wenn man nicht das Denken befreit und die Denkweise auswechselt, jede Arbeit nur schwer vorangebracht werden könne und Reform und Öffnung und die wirtschaftliche Entwicklung unmöglich auf eine neue Stufe aufsteigen könnten. Die Befreiung des Denkens und die Auswechslung der Denkweise sind eine Geheimwaffe, ein Zaubermittel, das uns hilft, in der Ideologie und in der Arbeit für immer eine schwungvolle Lebens- und Tatkraft zu behalten. Wir müssen die Genossen der ganzen Partei, vor allem die leitenden Kader der Partei, diesen Punkt etwas schneller verstehen lassen. Ich habe darüber mehrmals gesprochen, anscheinend hatte das keine große Wirkung. Ihr müßt alle darüber sprechen ... Zhu Rongjis Rede bei der Shanghaier Gruppe[ndiskussion] des Volkskongresses, Qiao Shis und Tian Jiyuns Reden an der

Parteischule, man hat sie mir zum Lesen gegeben. Sie sind ganz ausgezeichnet, das nenne ich eine große Gedankenkette. Aber es dürfen nicht nur die drei sein, die darüber sprechen. Überall gibt es Podien, alle sollen reden.¹⁵⁹

Im Juni und Juli 1992 mahnte Deng Xiaoping, zuversichtlich über den erneuten Reformschub, den seine Reise in den Süden zu Anfang des Jahres eingeleitet hatte, Jiang Zemin und andere Mitglieder des Politbüros, in der Frage des wirtschaftlichen Aufbaus, dieser zentralen Aufgabe von Partei und Regierung, nicht kleinstmütig zu sein, sondern mehr Entschlossenheit zu zeigen.

Merkt euch, daß ihr bei der Beseitigung von Obstruktionen innerhalb oder außerhalb der Partei mit Entschlossenheit vorgehen müßt und nicht zaudern dürft. Ihr müßt die zentrale Aufgabe entschlossen in Angriff nehmen und ausführen und dürft davon nicht abweichen. Nur dann kann unsere Sache vorangetrieben werden.

Ihr dürft keine ideologischen Bedenken haben und euch nicht ständig davor fürchten, politische Linienfehler zu begehen. Worüber ich mir Sorgen mache, ist, daß ihr Angst habt, Fehler zu begehen und andere vor den Kopf zu stoßen, und daß ihr euch ideologisch nicht befreien könnt.

Ich habe eine Forderung an euch: Jetzt, da die Hauptrichtung festgelegt ist und die Linie bestimmt ist, müßt ihr mit etwas mehr Mut vorgehen. Ihr werdet immer einige Leute vor den Kopf stoßen, und es wird immer einige Leute geben, die nicht über euch erfreut sind. Ihnen dürft ihr nicht klein begeben. Und es wird vielleicht auch einige Leute geben, die einen diametral entgegengesetzten Standpunkt zu euch einnehmen, doch meines Erachtens werden sie es zu nichts bringen. Entscheidend ist, daß ihr keine Bedenken haben dürft und eure Arbeit noch entschlossener durchführt.¹⁶⁰

5.3 Der XIV. Parteitag (1992)

Der XIV. Parteitag fand vom 12. bis 18. Oktober 1992 statt.¹⁶¹ Deng Xiaoping nahm an diesem Parteitag nicht teil, zu dem er als Sonderdelegierter eingeladen war. Der Kongreß wurde jedoch von Dengs Theorie und Politik beherrscht. Seine "Theorie vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung" wurde auf dem XIV. Parteitag im Parteistatut verankert. Diese Theorie wurde als Leitlinie der Parteiarbeit in der "Anfangsphase des Sozialismus", d.h. in den nächsten hundert Jahren, festgeschrieben, ferner die Errichtung einer sozialistischen Marktwirtschaft, deren Architekt Deng ist, als Ziel der zu forcierenden Wirtschaftsreformen deklariert. Der zweistündige Bericht von Generalsekretär Jiang Zemin brachte Deng Xiaopings ideologische Vorstellungen zum Ausdruck; er trug den Titel "Die Reform, die Öffnung und die Modernisierung beschleunigen, um noch größere Siege für den Sozialismus chinesischer Prägung zu erringen".¹⁶² Im Mittelpunkt dieses Berichts stand die sozialistische Marktwirtschaft.

Der Hauptinhalt der Theorie über den Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung besteht darin: Was den Entwicklungsweg des Sozialismus anbelangt,

wird großes Gewicht darauf gelegt, den eigenen Weg einzuschlagen, werden Bücher nicht als Dogma betrachtet, ausländische Muster nicht mechanisch übernommen, sondern wird der Marxismus als Leitprinzip angenommen, wird die Praxis als das einzige Kriterium für die Prüfung der Wahrheit betrachtet, wird das Denken befreit und die Wahrheit in den Tatsachen gesucht, wird die Initiative der Massen respektiert, wird der Sozialismus chinesischer Prägung aufgebaut.¹⁶³

Die Theorie vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung hat sich allmählich herauskristallisiert und entwickelt, und zwar unter den historischen Bedingungen, unter denen Frieden und Entwicklung die Hauptaufgaben der Epoche geworden sind, im Zuge der Praxis der Reform und der Öffnung sowie der sozialistischen Modernisierung und auf Grund der Zusammenfassung der historischen Erfahrungen des Sieges wie der Rückschläge beim Aufbau des Sozialismus in unserem Land und des Studiums der historischen Erfahrungen des Gedeihens bzw. des Niedergangs, des Erfolgs bzw. Mißerfolgs des Sozialismus in anderen Ländern. Sie ist das Ergebnis der Verbindung der grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit der chinesischen Realität und den Besonderheiten der Epoche, die Übernahme und die Weiterentwicklung der Mao-Zedong-Ideen, die Herauskrystallisierung der kollektiven Weisheit der gesamten Partei und des ganzen Volkes und der wertvollste geistige Reichtum der KP Chinas und des chinesischen Volkes.¹⁶⁴

Nach dieser Verherrlichung der "Theorie vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung" erfolgte Jiang Zemin's Eulogie auf deren Schöpfer, Deng Xiaoping.

Genosse Deng Xiaoping ist Chefkonstrukteur der Reform und Öffnung und der Modernisierung in unserem Land. Er schenkt der Praxis Beachtung, respektiert das Volk, mißt stets den Interessen und Wünschen der breitesten Volksmassen hohen Wert bei, versteht sich darauf, die Erfahrungen und die schöpferischen Leistungen der Massen zusammenzufassen, erfaßt scharf den Pulsschlag und den entscheidenden Wendepunkt der epochalen Entwicklung, übernimmt nicht nur die Erfahrungen der Vorgänger, sondern bricht mit Alterhergebrachtem, worin sein großer politischer Mut, einen neuen Weg zum sozialistischen Aufbau zu bahnen, und seine große theoretische Kühnheit, das Neuland des Marxismus zu erschließen, zum Ausdruck kommen. Damit hat er zur Grundlegung der Theorie vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung historische wichtige Beiträge geleistet.¹⁶⁵

In seinem Bericht pries Jiang Zemin auch die Wirtschafts-sonderzonen und nannte die Ausweitung der Öffnung nach außen sowie die bessere Nutzung von ausländischen Kapital, ausländischen Ressourcen, Technologien und Managementenerfahrungen als eine von zehn zu bewältigenden Hauptaufgaben. Über Deng Xiaopings Besuch in den Wirtschafts-sonderzonen zu Anfang des Jahres und den Inhalten seiner Reden während dieser Reise ging Jiang Zemin in seinem Bericht ein.

Mit der Errichtung der vier Sonderwirtschaftszonen Shenzhen, Zhuhai, Shantou und Xiamen, die einen entscheidenden Schritt zur Öffnung nach außen darstellte, wurde ein ganz neues Experiment durchgeführt, in dem ausländisches Kapital sowie technisches und Management-Know-how in den Dienst der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft gestellt wurden, was große Erfolge zeitigte. Die Praxis zeigt, daß die Sonderwirtschaftszonen zur Familie "Sozialismus", nicht zur Familie "Kapitalismus" gehören. Der Errichtung von Sonderwirtschaftszonen folgten die Öffnung von mehr als zehn Küstenstädten, die Errichtung von geöffneten Wirtschaftsgebieten im Jangtse-Delta, im Delta des Perlfusses, in Südost-Fujian und in den Gebieten, die an das Bohai-Meer angrenzen, sowie die Errichtung der Sonderwirtschaftszone Hainan, die den Status einer Provinz erhielt. Die ständige Ausdehnung der Öffnung nach außen und die rasche Entwicklung der Küstengebiete mit 200 Millionen Einwohnern haben die Reform und Öffnung sowie den Wirtschaftsaufbau des ganzen Landes kräftig vorangetrieben.¹⁶⁶

Anfang des Jahres hat Genosse Deng Xiaoping auf seiner Inspektionsreise in den Süden wichtige Reden gehalten. Darin wurden die gegenwärtige internationale und innere Situation tief-schürfend analysiert, die grundlegende Praxis und die grundlegenden Erfahrungen der Partei seit der 3. Plenartagung des XI. ZK wissenschaftlich zusammengefaßt und viele wichtige Erkenntnisfragen, die unser Denken in den letzten Jahren oft plagten und fesselten, eindeutig beantwortet. In den Reden wurde betont, daß die grundlegende Linie hundert Jahre unverändert bleiben muß und daß man von ihr nicht abweichen darf, und es wurde verlangt, das Denken weiter zu befreien, bei der Reform und Öffnung noch mutiger zu sein, beim Aufbau noch größere Schritte zu machen und auf keinen Fall günstige Gelegenheiten zu versäumen. Das Plenum des Politbüros des ZK, das im März dieses Jahres einberufen wurde, unterstützte völlig die wichtigen Reden des Genossen Deng Xiaoping und war der Ansicht, daß sie nicht nur für die Reform und den Aufbau in der Gegenwart, sondern für die ganze sozialistische Modernisierung von großer und weitreichender Bedeutung sind. ... Die Reden des Genossen Deng Xiaoping und das Plenum des Politbüros des ZK vom März dieses Jahres signalisierten, daß die Reform und Öffnung und die Modernisierung unseres Landes in eine neue Phase getreten sind.¹⁶⁷

In seinen wichtigen Reden von Anfang dieses Jahres wies Genosse Deng Xiaoping weiter darauf hin, daß Planwirtschaft nicht mit dem Sozialismus gleichbedeutend ist und der Kapitalismus auch Pläne hat und daß Marktwirtschaft mit dem Kapitalismus nicht gleichzusetzen ist und der Sozialismus auch einen Markt hat. Plan und Markt - beide sind ökonomische Mittel. Mehr Plan oder mehr Markt - das ist kein wesentlicher Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Diese tief-schürfende These hat die ideologischen Fesseln, Planwirtschaft und Marktwirtschaft als Kategorien, die zu den grundlegenden Systemen der Gesellschaft gehören, zu betrachten, von Grund auf verworfen und es uns ermöglicht, einen wichtigen Durchbruch beim Erkennen der Beziehun-

gen zwischen Plan und Markt zu erzielen. ... Die Praxis belegt, daß die Gebiete, wo die Rolle des Marktes relativ zu voller Geltung gebracht wird, über eine relativ starke wirtschaftliche Dynamik verfügen und eine relativ gute Entwicklungstendenz aufweisen. Wenn die Wirtschaft unseres Landes ihre Struktur optimieren, die Wirtschaftlichkeit erhöhen, sich in beschleunigtem Maße entwickeln und an der internationalen Konkurrenz teilnehmen will, muß die Rolle des Marktmechanismus weiter gestärkt werden. Die Entwicklung der Praxis und die Vertiefung der Erkenntnis verlangen von uns, eindeutig das Ziel der Reform der Wirtschaftsstruktur unseres Landes festzusetzen, eine sozialistische Marktwirtschaft zu schaffen, um die Befreiung und die Entwicklung der Produktivkräfte weiter zu fördern. ...¹⁶⁸

Vier Aspekte, so Jiang Zemin, seien bei der Schaffung einer sozialistischen Marktwirtschaft auf keinen Fall aus den Augen zu verlieren: die Veränderung des Bewirtschaftungsmechanismus der mittleren und großen staatlichen Industriebetriebe, die beschleunigte Entwicklung der Marktwirtschaft, die Vertiefung der Reform des Systems der Einkommensverteilung und der sozialen Sicherung sowie die forcierte Veränderung der Regierungsfunktionen, wobei der grundlegende Weg für eine derartige Veränderung die Trennung der Kompetenzen zwischen Regierung und Unternehmen sei.¹⁶⁹

Am letzten Tag des Parteitags zeigte sich der "Chefkonstrukteur der Reform und Öffnung und der Modernisierung", Deng Xiaoping, kurz den Delegierten, die ihm begeistert applaudierten, hielt aber keine Rede.

Überraschenderweise schied auf dem XIV. Parteitag Yang Shangkun, Staatspräsident, Erster stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission und ein enger Gefährte Deng Xiaopings, und sein Halbbruder Yang Baibing, Direktor der Zentralen Politischen Abteilung der VBA, aus der ZK-Militärkommission aus. Yang Baibing stieg zwar in das Politbüro auf (er nahm damit quasi den Platz seines Halbbruders ein, der aus dem Politbüro ausscheiden mußte und auch nicht mehr dem Zentralkomitee angehörte), mußte aber seine Posten als Generalsekretär der Militärkommission und Mitglied des ZK-Sekretariats aufgeben. Sowohl der Posten des Generalsekretärs der Militärkommission als auch der des Ersten stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission wurden abgeschafft. Kurze Zeit später wurde Yang Baibing auch als Direktor der Zentralen Politischen Abteilung abgelöst. Deng Xiaoping ließ die Yang-Brüder, seine Gefolgsleute, im Interesse der Einheit der Armee fallen. Ein Großteil der Generäle, vor allem pensionierte Generäle, hatten intern gegen Yang Baibing den Vorwurf erhoben, die Armee der Führung durch die Parteizentrale zu entziehen und eine eigenständige Machtposition aufbauen zu wollen, und Druck ausgeübt. Zudem waren die Brüder Yang die Hauptvertreter der politischen Fraktion im Militär, und ihre politische Rolle und Aufgabe brachte sie in vielen Fragen des Armeeaufbaus in Gegensatz zu den Anhängern einer Professionalisierung und Modernisierung der Armee wie Admiral Liu Huaqing. Ab 1990 soll dann auch Deng Xiaoping Unzufriedenheit über die übermäßige Politisierung der VBA unter Yang Baibing geäußert haben.¹⁷⁰ Stellvertretende Vorsitzende der ZK-Militärkommission wurden zwei Berufssoldaten, die loyalen Militärführer Liu Huaqing (damals 76 Jahre) und Zhang Zhen (78 Jahre).

Auf der 1. Plenartagung des XIV. ZK im Oktober 1992 kamen drei neue Mitglieder in den siebenköpfigen Ständigen Ausschuß des Politbüros. Zu Jiang Zemin, Li Peng, Qiao Shi und Li Ruihuan gesellten sich nun der stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji, Admiral Liu Huaqing, stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission, und Hu Jintao, der jüngste Parteisekretär einer Provinz, der 1988 zum Sekretär des Parteikomitees von Tibet ernannt worden war.

Liu Huaqing ist ein enger Gefolgsmann Deng Xiaopings. Er hat seit Beginn des Krieges mit Japan 1937 in der Roten Armee unter Deng Xiaoping, der oberster Politkommissar war, gearbeitet, sowohl als Politkommissar als auch als Direktor einer Politischen Abteilung. Daß Liu Huaqing jetzt mit 76 Jahren in das höchste Gremium der KPCh aufsteigen konnte, lag an Deng Xiaopings Wunsch, einen loyalen Mann des Militärs im Ständigen Ausschuß des Politbüros zu sehen, der auch ZK-Generalsekretär Jiang Zemin, der über keine Basis im Militär verfügte, in seiner Arbeit unterstützen konnte. Liu war im September 1985 aus Altersgründen auf der Nationalen Delegiertenkonferenz aus dem ZK ausgeschieden und war stattdessen zum Mitglied der einflußreichen Zentralen Beraterkommission gewählt worden.

Diese Zentrale Beraterkommission (Beraterkommissionen gab es auch auf der Ebene der Provinzen, Autonomen Gebiete und provinzfremen Städte) wurde jetzt auf dem XIV. Parteitag aufgelöst. Sie war im September 1982 auf dem XII. Parteitag eingesetzt worden, um den mächtigen Parteiveteranen ein Ehrenamt zu geben, wenn sie sich aus den führenden Parteigremien zurückzögen und Jüngeren Platz machten. Deng hatte ihren Vorsitz bis zum November 1987 inne. Ende Juli 1982 hatte Deng Xiaoping auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros die Schaffung von Beraterkommissionen für altgediente Kader gefordert "als Übergangslösung vom System der Lebensstellungen in Führungspositionen zu einer Ruhestandsregelung. Wir ergreifen diese Maßnahme, um den Übergang relativ reibungslos zu gestalten. Diese Kommissionen werden voraussichtlich auf dem dritt nächsten Parteitag aufgelöst. Wenn wir sie schon auf dem übernächsten Parteitag - also in zehn Jahren - wieder abschaffen, fragt sich, wer von uns dann noch da sein wird."¹⁷¹ Diese offizielle Version entspricht nicht Deng Xiaopings Vorstellung von der Beraterkommission zum Zeitpunkt ihrer Gründung. Kurz nach der Wahl zum Vorsitzenden auf der 1. Sitzung der Kommission am 13. September 1982 hatte Deng in einer Rede darauf hingewiesen, daß die Beraterkommissionen spätestens 1987 wieder aufgelöst würden. Die Zentrale Beraterkommission sollte als der politische Helfer und Ratgeber des ZK gelten. Bedingungen für eine Mitgliedschaft waren: Die Mitglieder mußten mindestens 40 Jahre in der Partei sein, für die Partei verhältnismäßig große Verdienste erworben haben, über reiche Erfahrungen in der Führungsarbeit verfügen und innerhalb und außerhalb der Partei hohes Ansehen genießen. Den Mitgliedern wurde zur Auflage gemacht, unter der Führung des ZK zu arbeiten und die Arbeit des ZK nicht zu behindern. Die Kommission wurde eine Bastion der orthodoxen Marxisten-Leninisten, die massiv Einfluß auf die Arbeit des Politbüros und dessen Ständigem Ausschuß nahmen und die Politik in ihrem Sinne zu bestimmen trachteten. Die Beraterkommission war naturbedingt ein provisorisches Organ, denn aufgrund des hohen Alters ihrer Mitglieder,

mit deren Ableben damals jederzeit zu rechnen war, konnte es eigentlich keine lange Existenz haben. Doch es kam anders, die maßgeblichen Parteiveteranen lebten weiter, und die Kommission wurde 1987 nicht abgeschafft. Gerade in dem Jahr spielte die Kommission ihre ganze Macht aus, als Mitglieder von ihr auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros unter Umgehung des ZK den Sturz von ZK-Generalsekretär Hu Yaobang herbeiführten.

Einen Monat nach dem Parteitag besuchte Deng Xiaoping - begleitet von den Generälen Yang Dezhi und Yu Qiuli - am 28. November 1992 die Stadt Tianjin sowie die Städte Ji'nan und Qingdao in der Provinz Shandong, um in erster Linie Einheiten der Armee zu inspizieren. Vor Mitgliedern des Tianjiner Parteikomitees über äußerte er sich über eines seiner Lieblingsthemen, die Wirtschaftsentwicklung als machstabilisierender Faktor.

Weshalb sind die Gesellschaftssysteme von Osteuropa und der Sowjetunion zusammengebrochen? Die Hauptursache ist, daß sie die Wirtschaft nicht vorangebracht haben. Wenn ein Staat sich entwickeln will und die Unterstützung durch das Volk haben möchte, dann muß er den wirtschaftlichen Aufbau zur zentralen Aufgabe machen. Auch die westlichen Staaten bilden in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Der Herr Bush verlor die Präsidentschaftswahlen, weil er seinem Herausforderer die Möglichkeit gab, das wichtigste Thema zu besetzen, nämlich die Wirtschaft. Unsere Partei hat während eines ziemlich langen Zeitraums das Verhältnis zwischen Überbau und ökonomischer Basis nicht gut gehandhabt. Jede Regierungspartei, die über einen ziemlich langen Zeitraum hinweg die wirtschaftlichen Probleme des eigenen Landes nicht gut löst, wird mit Sicherheit vom Volk gestürzt werden, und eine Partei, die die Unterstützung der breiten Volksmassen verloren hat, ist nicht mehr in der Lage, das Volk beim Aufbau des Staates zu führen.

Können der Hegemonismus und die Machtpolitik mit Hilfe [ihrer] Ideologie das System und den Kurs unseres Landes verändern? Das ist nicht möglich. Aber wenn wir nicht den [wirtschaftlichen] Aufbau in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen, keine Wirtschaftsreformen machen und unser Land nicht außenwirtschaftlich öffnen würden, dann würden wir meines Erachtens in das gleiche Fahrwasser geraten wie Osteuropa und die Sowjetunion. Dann wäre die Lage bei uns noch chaotischer als bei denen heute.¹⁷²

Vor den Provinzfürhern von Shandong drängte Deng Xiaoping darauf, zum Wohle der Wirtschaftsentwicklung von Auseinandersetzungen im ideologischen Bereich abzulassen.

Wir sind in eine neue Periode getreten. Die internationale Gesamtlage bedeutet für uns [neue] Herausforderungen, doch sie stellt für uns auch - und dies sogar in stärkerem Maße - eine günstige Gelegenheit dar. Entscheidend ist, daß wir diese günstige Gelegenheit beim Schopfe packen und uns entwickeln, daß wir unsere Wirtschaft voranbringen und unsere nationale Gesamtkraft stärken. Nur so wird unser Volk in der internationalen Gesamtheit eine bessere Stellung einnehmen. Wir dürfen nicht noch einmal unsere Zeit

auf jene Debatten und gegenseitigen Anwürfe verschwenden, ob das, was wir machen, kapitalistisch oder sozialistisch ist. Wer [eine solche Auseinandersetzung] provoziert, muß aus den Führungsgremien ausscheiden. In dieser Frage darf keine Nachsicht geübt werden.¹⁷³

Das chinesische Frühlingsfest verbrachte Deng Xiaoping 1993 wieder in Shanghai. Mit seiner Tochter Deng Rong besuchte er auch die Stadt Hangzhou am West-See. Am 22. Januar zeigte er sich auf einer Feier der Shanghaier Partei- und Regierungsführer. Bei dieser Gelegenheit gab Deng der von Jiang Zemin geleiteteten neuen Führungsriege Rückendeckung: "Die Praxis hat bewiesen, daß das Führungskollektiv des ZK der Partei mit dem Genossen Jiang Zemin als seinem Kern gute Arbeit geleistet hat und vertrauenswürdig ist."¹⁷⁴

Von dieser Deng-Biographie folgt noch ein sechster und letzter Teil, der den Zeitraum ab 1993 behandelt und eine Einschätzung von Deng Xiaopings Person und seiner Rolle im China des 20. Jh. enthält.

Anmerkungen

- 1) Zu Hu Yaobang s. Yang Zhongmei, *Hu Yaobang: A Chinese Biography*, Armonk/NY 1988; Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, Hamburg 1989, S.324ff.
- 2) Deng Xiaoping, *Die grundlegenden Fragen im heutigen China*, Beijing 1988, S.193f.
- 3) Zu Zhao Ziyang s. David L. Shambaugh, *The Making of a Premier, Zhao Ziyang's Provincial Career*, Boulder/Col. 1984; David L. Shambaugh, *Zhao Ziyang's "Sichuan Experience": Blueprint for a Nation, Chinese Law and Government*, New York, Vol.15, No.1, Spring 1982; Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, a.a.O., S.138ff.
- 4) S. Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, a.a.O., S.348ff.
- 5) A.a.O., S.351.
- 6) RMRB, 4.11.87; BR, 1987/45.
- 7) C.a., 1988/6, Ü10.
- 8) S. dazu Margott Schüller, "Chinas Wirtschaft in den 90er Jahren", C.a., 1993/4, S.347ff.
- 9) RMRB, 7.2.88; BR, 1988/7-8.
- 10) AW, 16.9.88, S.20.
- 11) S. dazu C.a., 1988/7, Ü10.
- 12) S. dazu C.a., 1988/8, Ü8.
- 13) Barry Naughton, "Deng Xiaoping: The Economist", CQ, No.135 (1993), S.506.
- 14) Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil I, C.a., 1992/4, S.231.
- 15) Zur 3. Plenartagung s. C.a., 1988/9, Ü7. Zu Zhao Ziyangs Bericht s. RMRB, 28.10.88, und BR, 1988/46.
- 16) *Deng Xiaoping tongzhi lun jianchi 4 xiang jiben yuanze fandui zichanjieji ziyouhua* (Deng Xiaoping spricht über das Festhalten an den Vier Grundprinzipien und die Bekämpfung der bürgerlichen Liberalisierung), Beijing 1989, S.173f.
- 17) XNA, 14.3.96.
- 18) Nach Lowell Dittmar, "The Tiananmen Massacre", *Problems of Communism*, Washington/DC, 1989/5, S.6.
- 19) Nach Peter Schier/Ruth Cremerius/Doris Fischer, *Studentenprotest und Repression in China April-Juni 1989*, 3., nochmals überarb. u. erw. Aufl., Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr.192, Hamburg 1993, S.30.
- 20) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.30f.
- 21) GJJ, 1992/2, S.7; nach C.a., 1992/2, Ü7.
- 22) Peter Schier, "Vier Jahre danach: ein chronologischer Überblick über die Entwicklung und Niederschlagung der Protestbewegung in China von 1989", C.a., 1993/9, S.895.
- 23) ZM, 1989/5, S.94.
- 24) ZM, 1989/6, S.7f.
- 25) BR, 1989/18, S.6.
- 26) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.101f, und Lowell Dittmar, a.a.O., S.6.

- 27) S. C.a., 1995/4, S.314, Anm.66. Li Tiejing, heute Mitglied des Politbüros, Staatsratskommissar und Vorsitzender der Kommission für die Reform des Wirtschaftssystems, ist der Sohn von Deng Xiaopings zweiter Frau Jin Weiyang, die sich 1933 von ihm scheiden ließ, und ihrem neuen Mann Li Weihan, damals Direktor der ZK-Organisationsabteilung des Zentralen Sowjetgebiets.
- 28) *Dangdai*, Hongkong, 28.4.90; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.73.
- 29) FAZ, 25.4.90; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.91.
- 30) NZZ, 21./22.5.89.
- 31) *Frankfurter Rundschau*, 18.5.89.
- 32) Nach Han Wenfu, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping), 2 Bde., *gemingpian* (Die Revolutionszeit) und *zhiguopian* (Die Regierungszeit), Taipei 1993, Bd.2, S.786.
- 33) *Tansuo (The Quest)*, New York, 1989/6, S.11; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.95.
- 34) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.99ff.
- 35) Nach Lowell Dittmar, a.a.O.
- 36) ZM, 1989/6, S.11; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.103.
- 37) ZM, 1989/7, S.45; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.103.
- 38) RMRB, 7.7.89; BR, 1989/30, S.XI.
- 39) RMRB, 26.4.89; Übersetzung nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.109f.
- 40) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.119.
- 41) RMRB, 27.4.92; C.a., 1992/4, Ü9.
- 42) ZM, 1991/6, S.8, nach C.a., 1992/4, Ü9.
- 43) Chen Yizi, *Zhongguo: 10 nian gaige yu 89 minyun - Beijing 6.4 tusha de beihou* (China: 10 Jahre Reform und die Demokratiebewegung von 1989 - Die Hintergründe des Massakers vom 4. Juni in Beijing), Taipei 1990, S.164; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.119.
- 44) BR, 1989/22, S.4.
- 45) 1989/22, S.4.
- 46) RMRB, 17.5.89; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.210.
- 47) S. Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.210f.
- 48) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.213.
- 49) SCMP, 25.5.89.
- 50) *Wen Hui Bao*, Hongkong, 22.5.89, nach SWB, 23.5.89.
- 51) Han Wenfu, a.a.O., S.821.
- 52) *Ming Bao*, 24.5.89, nach SWB, 25.5.89.
- 53) Chen Yizi, a.a.O., S.160f.; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.229f.
- 54) GJJ, 1989/6, S.26f.; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.339f.
- 55) ZM, 1989/6, S.53.
- 56) AW, 2.6.89, S.25.
- 57) Auszüge der Rede in GJJ, 1989/6, S.94ff.; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.273ff.
- 58) Auszüge der Rede in GJJ, 1989/6, S.24f.; nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.337.
- 59) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.379.
- 60) Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.380.
- 61) Barry Naughton, a.a.O., S.505.
- 62) Nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.457.
- 63) *Ming Bao*, 5.6.89, nach SWB, 6.6.89.
- 64) ZM, 1989/7, S.8.
- 65) *Wen Hui Bao*, Hongkong, 7.6.89, nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.596.
- 66) 4.6.89, nach Schier/Cremerius/Fischer, a.a.O., S.598f.
- 67) RMRB, 28.6.89, nach C.a., 1989/6, Ü3.
- 68) Übersetzung nach C.a., 1989/6, S.407.
- 69) RMRB, 14.6.89.
- 70) BR, 1989/27, S.12.
- 71) Eine ausführliche Biographie Jiang Zemins findet sich in Liu Jen-Kai, *Chinas technokratische Führungselite in der Nachfolge Deng Xiaopings*, Hamburg 1994.
- 72) Luo Bing, "Internationale der 4. Plenartagung der KPCh", ZM, 1989/7, S.7.
- 73) Xue Feng, "Jiang Zemins Aufstieg", ZM, 1989/8, S.31.
- 74) Xi Wen, "Durchleuchtung der dritten Kerngeneration der KPCh", *Zhongguo zhi Chun (China Spring)*, New York, 1991/5, S.15.
- 75) Nach Qi Xin, "Deng Xiaoping vergöttlichen, Jiang als Kern stärken", JN, 1993/12, S.29.
- 76) Xue Feng, a.a.O., S.30f.
- 77) Hu Zhiwei [Zheng Yi], *Jiang Zemin chuanqi* (Geschichten über Jiang Zemin), Taipei 1990, S.281.
- 78) Han Wenfu, a.a.O., S.823.
- 79) Hu Zhiwei, a.a.O., S.281.
- 80) ZM, 1990/1, S.7f.; nach C.a., 1989/12, Ü2.
- 81) ZM, 1990/1, S.6ff.; nach C.a., 1989/12, Ü1.
- 82) C.a., 1989/12, Ü2.
- 83) ZM, 1990/2, S.6f.; nach C.a., 1990/1, Ü11.
- 84) SCMP, 25.1.90.
- 85) ZM, 1991/6, nach C.a., 1991/8, Ü3.
- 86) S. dazu Oskar Weggel, "'... da verschlug es den Chinesen einfach die Sprache', Hoffnung vor und Enttäuschungen nach dem Moskauer Putsch", C.a., 1991/8, S.511ff.
- 87) ZM, 1991/6, nach C.a., 1991/8, S.511.
- 88) Nach O. Weggel, a.a.O., S.512.
- 89) ZM, 1991/6, nach O. Weggel, a.a.O., S.511.
- 90) DX, 1991/9, S.6, nach C.a., 1991/9, Ü4.
- 91) Ebenda.
- 92) JB, 1991/6, S.30f.; nach C.a., 1991/8, Ü4.
- 93) RMRB, 13.11.89.
- 94) Nach Han Wenfu, a.a.O., S.826.
- 95) GJJ, 1993/12, S.13f.
- 96) Vollständige Übersetzung des ZK-Beschlusses in C.a., 1990/2, S.143ff.
- 97) Mao Mao, *Wode fuqin Deng Xiaoping* (Mein Vater Deng Xiaoping), Bd.1, Beijing 1993, S.1ff. Englische Ausgabe: Deng Mao-mao, *Deng Xiaoping: my father*, New York 1995.
- 98) BR, 1989/47, S.19.
- 99) BR, 1989/47, S.24f.
- 100) BR, 1989/47, S.20ff.
- 101) RMRB, 13.11.89.
- 102) BR, 1989/48, S.5.
- 103) RMRB, 14.11.89; BR, 1989/48, S.6; GJJ, 1993/11, S.14.
- 104) RMRB, 14.11.89; BR, 1989/48, S.6.
- 105) RMRB, 16.7.90; Übersetzung nach C.a., 1990/7, Ü6.
- 106) Richard Evans, *Deng Xiaoping and the Making of Modern China*, London 1993, S.312.
- 107) Nach D. Goodman, *Deng Xiaoping and the Chinese Revolution, a political biography*, London (u.a.) 1994, S.113.
- 108) Ho Pin, Gao Xin, *Princes and princesses of Red China*, Toronto 1993, S.91f.
- 109) Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil I, a.a.O., S.229.
- 110) ZM, 1990/5, S.7; Übersetzung nach C.a., 1990/4, Ü6.
- 111) DGB, 5.6.90; nach C.a., 1990/6, Ü8.
- 112) *Wen Hui Bao*, 16.6.90, in SWB, 18.6.90; nach C.a., 1990/6, Ü7.
- 113) Kyodo, engl., 18.7.90; nach C.a., 1990/7, Ü7.
- 114) DGB, 17.7.90; nach C.a., 1990/7, Ü8.
- 115) Ebenda.
- 116) ZM, 1990/8, S.15; nach C.a., 1990/7, Ü7.
- 117) C.a., 1992/4, S.233.
- 118) JB, 1990/11, S.38f.; nach C.a., 1990/11, S.817f.
- 119) JB, 1991/5, S.30.
- 120) BR, 1991/1, S.21.
- 121) ZM, 1991/3, S.7; nach C.a., 1991/2, Ü9.
- 122) Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil I, a.a.O., S.232.
- 123) Ebenda.
- 124) Luo Bing, "Deng Xiaoping gibt dem Jiang-System aus Shanghai Rückhalt", ZM, 1991/5, S.13.
- 125) Ho Pin, Gao Xin, *Princes and princesses of Red China*, Toronto 1993, S.90f. Ausführliche Biographien von Li Ruihuan und Zhu Rongji finden sich in: Liu Jen-Kai, *Chinas technokratische Führungselite in der Nachfolge Deng Xiaopings*, a.a.O.
- 126) *Dangdai (Contemporary)*, Hongkong, 15.12.91, S.10.
- 127) *Dangdai*, 15.12.91, S.10.
- 128) SCMP, 8.8.91.
- 129) Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil I, a.a.O.
- 130) JB, 1991/5, S.30.
- 131) Peter Schier, a.a.O.
- 132) ZM, 1991/12, S.6; nach C.a., 1991/11, Ü10.
- 133) "Hauptinhalt der Reden in Wuchang, Shenzhen, Zhuhai, Shanghai und anderen Orten", RMRB, 6.11.93; ZK-Rundschreiben Nr.2/1992, ZM, 1992/4, S.23ff.
- 134) Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil I, a.a.O., S.229.
- 135) Nach Han Wenfu, a.a.O., S.856.
- 136) JB, 1992/3, S.36.
- 137) RMRB, 31.3.92; Übersetzung nach C.a., 1992/3, Ü7.
- 138) Ebenda.
- 139) Ebenda.
- 140) Ebenda.
- 141) Ebenda.
- 142) Ebenda.
- 143) RMRB, 31.3.92.
- 144) S. dazu Zhu Tao, "Frühlingswellen im Südmeer", *Liaowang (Outlook Weekly)* (Übersee-Ausgabe), Beijing, 1992/17.

- 145) DGB, 26.1.92; SWB, 27.1.92; Übersetzung nach C.a., 1992/1, Ü4.
- 146) ZK-Rundschreiben Nr.2/1992, nach ZM, 1992/4, S.24.
- 147) A.a.O., S.506.
- 148) Deng Xiaoping, "Reden, gehalten vom 18. Januar bis 20. Februar 1992 während des Besuchs von Wuchang, Shenzhen, Zhuhai und Shanghai", intern zirkulierendes Studienmaterial, S.11f.; nach Barry Naughton, a.a.O., S.506.
- 149) *Wen Hui Bao*, 28.1.92, nach C.a., 1992/1, Ü3.
- 150) JN, 1992/3, S.33; nach C.a., 1992/2, Ü15.
- 151) JB, 1992/3, S.46; Übersetzung nach C.a., 1992/4, S.230.
- 152) Huo Sifang, "Kann Deng Xiaoping die zweite Reform vorantreiben?", JB, 1992/4, S.35; Übersetzung nach C.a., 1992/4, S.230.
- 153) DGB, 26.1.92, nach C.a., 1992/1, Ü3.
- 154) Huo Sifang, a.a.O., S.34. In der offiziellen Version sind die Namen weggelassen.
- 155) Ebenda; SWB, 3.4.92.
- 156) BR, 92/43, S.VI.
- 157) Nach Peter Schier, "Deng Xiaopings letzte Entscheidungsschlacht um Chinas Zukunft", Teil II, C.a., 1992/5, S.305.
- 158) JN, 1992/8, S.28.
- 159) A.a.O., S.41f.
- 160) ZM, 1992/8, S.8f.; nach C.a., 1992/7, Ü10.
- 161) S. dazu Peter Schier, "Marktwirtschaft und Ein-Partei-Herrschaft: XIV. Parteitag bestätigt Deng Xiaopings konservatives Reformkonzept", C.a., 1992/10, S.708ff.
- 162) RMRB, 21.10.92; BR, 1992/43.
- 163) BR, 1992/43, S.VII.
- 164) A.a.O., S.VIII f.
- 165) A.a.O., S.IX.
- 166) A.a.O., S.V.
- 167) A.a.O., S.VI.
- 168) A.a.O. S.XI f.
- 169) A.a.O., S.XIII f.
- 170) Zu Yang Baibing s. seine Biographie in Liu Jen-Kai, *Chinas technokratische Führungselite in der Nachfolge Deng Xiaopings*, a.a.O.
- 171) *Deng Xiaoping. Ausgewählte Schriften (1975-1982)*, Beijing 1985, S.451ff.
- 172) ZM, 1993/1, S.17f.; nach C.a., 1992/12, Ü5.
- 173) Ebenda.
- 174) RMRB, 23.1.93; nach C.a., 1993/1, Ü20.